



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Zeit-Fragen

Wochenzeitung für freie Meinungsbildung, Ethik und Verantwortung
für die Bekräftigung und Einhaltung des Völkerrechts, der Menschenrechte
und des Humanitären Völkerrechts

Atomwaffeneinsatz in Afghanistan und seine Vertuschung
Interview mit Dr. Asaf Durakovic über abgereichertes Uran (Depleted Uranium)

Wir vom Traprock Peace Center freuen uns sehr, Dr. Asaf Durakovic interviewen zu können, der in Kanada am Uranium Medical Research Center 1 arbeitet. Dies ist ein grosses Privileg, denn wir wissen, wie bemerkenswert Ihre Arbeit auf diesem Gebiet ist, obwohl sie leider sowenig finanzielle Unterstützung erfährt. So haben Sie die Konsequenzen einer Urankontamination nach dem Einsatz zahlreicher Waffen entdeckt. Können Sie uns etwas über Ihre Arbeit mit afghanischen Zivilisten berichten? Meines Wissens haben Sie deren Uranspiegel gemessen.

Dr. Asaf Durakovic: Unser Team besuchte Afghanistan zweimal, das erste Mal im Sommer 2002, ein zweites Mal 2003. Wir nahmen nahezu 30 Urinproben von afghanischen Zivilisten und beinahe die gleiche Anzahl an Boden- und Wasserproben. Diese Proben wurden in einem renommierten Labor in England analysiert, und zu unserer grossen Überraschung fanden wir keinen Beweis für abgereichertes Uran (DU, Depleted Uranium) in Afghanistan. Wir freuten uns für die afghanische Bevölkerung, denn wir dachten, die Bombardierungen im Rahmen von «Enduring Freedom» seien mit konventionellen Waffen geführt worden, die nur die Höhlen und Terroristennester zerstören würden.

Auf der einen Seite waren wir daher erleichtert, dass Afghanistan dieses Leid vielleicht erspart bleiben würde, auf der anderen Seite waren wir sehr überrascht, denn nach unseren Informationen waren in Afghanistan DU-Waffen eingesetzt worden. Aber die zweite grosse Überraschung für uns war die Entdeckung, dass die Konzentration an Uran-Isotopen in der afghanischen Bevölkerung, im Boden und im Wasser ausserordentlich viel höher war als die Normalwerte. Wir untersuchten dies genauer und analysierten die Urankontamination der Biosphäre in allen Einzelheiten. Dabei fanden wir heraus, dass in Afghanistan nicht, wie wir angenommen hatten, DU-Waffen eingesetzt worden waren, sondern Waffen mit nicht abgereichertem Uran, die hundert- und tausendmal mehr Uranisotope in der Atmosphäre und in der Troposphäre hinterlassen als es der normalen Hintergrundstrahlung entsprechen würde.

Wir stellten fest, dass die Menschen in unmittelbarer Umgebung der Bombeneinschläge, insbesondere von bunkerbrechenden und höhlenbrechenden Bomben, die der Inhalation von Uranstaub ausgesetzt waren – wir wissen inzwischen, dass es Uranstaub war – eine wesentlich höhere Urankonzentration im Urin aufweisen.

Ein Beispiel liefert einfache Statistik. Die normale Konzentration an Uranisotopen im Urin, und zwar die Gesamtheit all dieser Isotope, würde rund 10 ng (ng = Nanogramm, Milliardstel Gramm) pro Liter Urin nicht übersteigen. Wir unternahmen Kontrolluntersuchungen bei der britischen Bevölkerung, bei nicht von Bomben betroffenen afghanischen Menschen, bei Veteranen aus dem Golf-Krieg und bei normalen amerikanischen und kanadischen Kontrollgruppen und verglichen diese mit der afghanischen Bevölkerung, die in der Umgebung der Bombeneinschläge lebte. Wir



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

stellten fest, dass die durchschnittliche Konzentration an Uranisotopen in dieser Bevölkerung aus der Umgebung der Bombardements bei rund 350 bis 400 ng/l lag. Beachten Sie, dass die normale Konzentration und der normale Spiegel bei 10 ng/l liegen. Wir sprechen also von 30- bis 40fach höheren Werten im Urin als sie normalerweise anzutreffen sind. Nun fanden wir aber innerhalb der von uns untersuchten Bevölkerung, die dem durch Waffen erzeugten Uranstaub ausgesetzt war, Unterschiede.

In einem Fall von Bombardements von Kabul beispielsweise lag die durchschnittliche Konzentration an Uran bei der von uns untersuchten Gruppe bei rund 99,5 ng/l, ein Wert, der immer noch 10fach höherliegt als normal; aber bei einem Jungen innerhalb dieser spezifischen Untersuchungsgruppe massen wir einen Wert von 2031,6 ng/l. Wir wollten wissen, was da geschehen war. Handelte es sich womöglich um eine statistische Anomalie? War es vielleicht ein seltsames Missgeschick im Labor oder irgend etwas Unerklärliches? Wir nahmen uns also die Geschichte dieses zwölf Jahre alten Jungen vor. Er war während der Frühstückszeit im Haus seiner Familie, als die Bombe ihr Dorf traf. 27 Familienmitglieder wurden sofort getötet, der Junge überlebte. Voller Panik versuchte er, die Mitglieder seiner Familie aus den Trümmern des zusammengebrochenen Hauses zu retten. Alle waren tot. Wir waren schockiert, als wir die Ergebnisse dieses Jungens mit Namen Hussein anschauten. Wir dachten, hier läge ein Irrtum in der Methodik oder in der Analyse vor. Die Probe wurde wiederholt untersucht, und immer ergaben sich über 2000 ng/l. In der Geschichte der Urankontamination bei Menschen hatte es noch nie einen derartigen Fall gegeben. Es ist das erste Mal in der Geschichte der inneren aktinoiden² Kontamination, dass derartige Werte als Folge einer Belastung durch Einatmen unmittelbar nach dem Einschlag einer Waffe festgestellt wurden. Wenn uns dieser Fall irgend etwas zeigt, dann zeigt er uns die schrecklichen Folgen einer inneren Verseuchung mit Uranisotopen. Wir haben es dabei mit vier Uranisotopen zu tun: Uran 235, das in einem höheren Anteil vorliegt als in abgereichertem Uran, Uran 238, das überwiegend natürliches Uran ist, Uran 234 und – zu unserer absoluten Überraschung – Spuren von Uran 236, das in der Natur nicht vorkommt. Es handelt sich also nicht um natürliches Uran, wie manche Befürworter der Bombardements in Afghanistan behaupten. Es ist schlicht nicht abgereichertes oder unangereichertes Uran, wahrscheinlich eine Mischung aus sogenannt jungfräulichem Uran und dem Abfall des Anreicherungsprozesses in Atomreaktoren.

Ein weiterer Punkt unbedingten Interesses für jeden, der sich in irgendeiner Form über die Umweltkatastrophe in Afghanistan Sorgen macht, ist die Anzahl der verwendeten Waffen. Laut Dai Williams wurden rund 6000 Waffen eingesetzt. Ungefähr ein Drittel davon waren Uranwaffen, besonders Schwerkraftbomben (ballistische Bomben), bunkerbrechende Bomben und so weiter. Einige dieser Waffen enthielten mehr Uran als die gesamte Menge, die im ersten Golf-Krieg zum Einsatz gebracht worden war. Das bedeutet, dass ganze Landstriche in den bombardierten Teilen Afghanistans bis weit in die Zukunft hinein für menschliche Besiedlung unbrauchbar sind. Die einfache Erklärung dafür ist, dass die Uranisotope nach ihrem Verdampfen auf Grund ihrer pyrophoren [selbstentzündlichen] Eigenschaft durch Hitzeeffekte mit kleinen Staubteilchen verbacken werden; dieser [Uran-]Staub, der sehr fein ist, setzt sich auf die Oberfläche des Erdbodens – und zwar nur wenige Zentimeter tief, wenn es nicht regnet. Bei Regen dringt er natürlich tiefer ein als nur ein paar Zentimeter. Dieser uranhaltige Staub wird durch die Winde, die in Gegenden wie Afghanistan häufig vorkommen, leicht aufgewirbelt und – entgegen den Mythen und Fiktionen, wonach die Wirkung der Uranisotope auf das Gebiet des Einschlags begrenzt bleibe – verhält sich wie Gas und kann Tausende von Kilometern zurücklegen.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Im vergangenen Herbst wurde ich auf einer militärärztlichen Konferenz in Dohar, Kathar, gefragt, ob für Kathar zum Beispiel in Folge der im Irak eingesetzten Waffen ein Risiko der Kontamination bestünde. Ich sagte, natürlich. Können Sie die Bevölkerung von Kathar am Atmen hindern? Wenn sie atmen, könnten sie auch Uranisotope einatmen. Denn es gibt keine Barriere. Sie sind im feinen Staub der Atmosphäre enthalten. Deswegen werden diese Isotope und diese Waffen mesosphärische Toxine genannt. Sie befinden sich in der Troposphäre und der unteren Atmosphäre, und mit Sicherheit durchdringen sie den menschlichen Lebensraum. Bei jedem, der ihnen ausgesetzt ist und der sie dadurch, vorwiegend über die Atemwege, aufnimmt, nisten sie sich in den inneren Körperorganen ein und greifen das Immunsystem, die Atemwege, die Lymphknoten und schliesslich Nieren und Knochen, die Zielorgane der Uran- und Transuranelemente, an.

Wie geht es dem Jungen Hussein? Haben Sie seit dem Test etwas über seinen Gesundheitszustand erfahren?

Die Entwicklung des Jungen wurde von den Mitgliedern unseres Teams, die in Afghanistan waren, nur über brieflichen Kontakt weiterverfolgt, da wir ein Programm zur Unterbringung afghanischer Waisen im ländlichen Teil des Staates New York haben. Wir halten Kontakt zu den Familien der Kinder, die wir in unserer Obhut haben. Er ist schwer krank, der Junge ist schwer krank. In den letzten Monaten haben wir nicht viel von ihm gehört, aber wir würden ihn sehr gerne zur klinischen Untersuchung an zwei europäische Universitäten bringen, wo wir in der nächsten Zeit unser klinisches Programm beginnen.

Vielen Dank. Meines Wissens erklärt die Regierung nicht, wo Uran im Balkan eingesetzt wurde, wo Uran in Afghanistan eingesetzt wurde, und sie weigert sich nach den Bombardierungen von 2003 im Irak, irgendwelche Messungen durchzuführen oder irgendwie zu erklären, wo das Uran ist, und sie leugnet auch die Notwendigkeit irgendwelcher Aufräum- oder Entsorgungsmassnahmen. Meine Befürchtung ist, dass solche Reinigungen in der Tat unmöglich sind, da diese Staubpartikel weit und breit verteilt werden, und dass wir die Verseuchung wirklich in Hinblick darauf messen und einschätzen müssen, solche Gebiete allenfalls zu evakuieren. Ist das auch Ihre Ansicht?

Bis auf eine Ausnahme ist das auch meine Ansicht. Eine Urankontamination des Bodens kann gefasst werden, aber dies ist eine äusserst teure Prozedur. Wie Sie wissen, kann Uran durch Chelation an bestimmte chemische Stoffe gebunden werden. Es existiert sogar eine Chelat-Therapie für Menschen, bei der durch Injektion entsprechender chemischer Agenzien das Uran in einer frühen Phase nach der Aussetzung gebunden wird. Über diese Behandlung einer inneren Verseuchung durch verschiedene Radioisotope habe ich einen langen Artikel geschrieben. Es ist möglich, Uran aus den Böden aufzunehmen, indem man bindende Agenzien einsetzt, und damit vielleicht auch den Ausstoss in die Biosphäre zu reduzieren.

Aber Sie erwähnten am Anfang, dass die Regierungen kein Interesse daran haben, die Stellen bekanntzugeben, an denen die Waffen zum Einsatz kamen. Wir brauchen keine Regierung, die uns irgend etwas bekanntgibt. Wir haben wissenschaftliche Neugierde und Methodik zur Verfügung. Von daher kann uns die Zusammenarbeit oder Nicht-Zusammenarbeit irgendeiner Regierung auf dieser Welt völlig egal sein. Wir sind nur der Menschlichkeit und dem menschlichen Leben verpflichtet, sonst nichts. Ich denke, die Vereinigten Staaten sollten eigentlich voll und ganz an meiner Seite stehen und mich unterstützen um der stolzen Prinzipien von Demokratie, Redefrei-



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

heit und allem, was dem Wohl der Menschheit dient, willen. Indem ich den Standpunkt vertrete, dass wir keine Politiker brauchen, die uns helfen, unterstütze ich im Grunde genommen die Ansichten eines grossen Landes wie die Vereinigten Staaten von Amerika, denn wir sind alle daran interessiert, die Lebensumstände der Menschen auf unserem kleinen Planeten Erde zu verbessern.

Ich weiss, dass Sie mit einigen Untersuchungen zur Urankontamination bei Golf-Kriegsveteranen begonnen haben, und ich glaube, dass Doug Rokke Ihnen wohl geholfen hat, einige Proben von Veteranen zu Ihren Untersuchungseinrichtungen zu bringen, als Sie an der Verwaltungsbehörde für Veteranen gearbeitet haben. Ich habe es sehr bedauert, als ich erfuhr, dass jemand mit höherem Dienstrang diese Proben zerstören oder wegwerfen liess. Was für eine Tragödie für diese Veteranen, keine Informationen über ihren eigenen Gesundheitszustand erhalten zu können. Wir haben bereits erwähnt, dass Sie Urinproben nehmen. Uns wurde kürzlich von der US-Regierung mitgeteilt, dass Veteranen getestet werden. Aber wenn ich richtig verstanden habe, will man dazu keine Urinproben nehmen. Können Sie uns etwas über die Praxis der US-amerikanischen Tests berichten und sagen, was wirklich getan werden müsste?

Das Testverfahren der Vereinigten Staaten grenzte ans Abscheuliche. Wie Sie vorhin erwähnten, habe ich als erster bei amerikanischen Golf-Kriegsveteranen Urankontaminationen festgestellt. Ich war Chef der nuklearmedizinischen Abteilung des Veteranenkrankenhauses in Wilmington, Delaware, als ich im August 1991 einen Anruf von der Ventnor-Klinik in New Jersey erhielt. Deren Ärzte wollten meine Ansicht zu Veteranen, die sehr krank aus dem Persischen Golf zurückgekehrt waren, wissen. Sie konnten keine Ursachen für deren vielfältige unspezifische Symptome finden. Da sie schon von meiner früheren Arbeit gehört hatten, nahmen sie zu mir Kontakt auf. Gerne bot ich diesen Veteranen meine Klinik an, denn ich war ja von der US-Regierung angestellt, um US-Veteranen zu helfen. Die 27 Patienten wurden also in meine Klinik überwiesen. Auf Grund der Informationen von Dr. Doug Rokke, der als Gesundheitsphysiker in einem Messteam in Saudi-Arabien, in Kuwait und im Südirak die Bestrahlung bestimmt hatte, setzte ich die Symptomatik sofort mit den Dosimeter-Daten von Doug Rokke in Verbindung und erstellte die vorläufige Diagnose einer inneren Kontamination mit Uranisotopen.

Als ich diese provisorische Diagnose erstellt hatte, erhielt ich zahlreiche Anrufe von verschiedenen Ebenen der US Regierung, in denen ich ersucht wurde, meine Arbeit einzustellen. Einige Anrufe kamen aus dem Büro des Gesundheitsministers, einige aus den höheren Ebenen des Departementes für Veteranenangelegenheiten (Veterans Administration VA), einige sogar von Kollegen aus dem Verteidigungsministerium, die früher mit mir in Kursen die medizinischen Effekte von Atomwaffen gelehrt hatten.

Sie wissen ja, dass ich einen Rang in der Armee der Vereinigten Staaten habe, ich habe 17 Jahre in der Armee verbracht, ja ich habe den Rang eines Obersts. Ich war viele Jahre im aktiven Dienst. Dann wurde ich der Reserve überstellt. Ich bin auch selber ein Golf-Kriegsveteran, denn während des Golf-Krieges war ich als Kommandant der medizinischen Abteilung der 531. Armee, einem Teil des 92. Feldlazaretts in Baltimore, eingesetzt. Ich war zu dieser Zeit also ein ranghoher Offizier der Armee der Vereinigten Staaten, war Veteran und war der Kopf einer nuklearmedizinischen Klinik in einem Krankenhaus der Bundesregierung und empfand es als meine heilige Pflicht, diesen unglücklichen Soldaten die besten Fachkenntnisse zu bieten. Sie kamen in meine Klinik. Ich habe sie untersucht und fand einige von ihnen sehr krank. Einige von ihnen unterzogen sich wiederholt Nierenoperationen. Zwei von ihnen starben einige Jahre nach der DU-



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Exposition an Lungenkrebs.

Ich nahm Urinproben und schickte sie an das radiochemische Labor der Armee in Aberdeen, Maryland. Die Proben kamen dort nie an, obwohl ich sie per Einschreiben verschickt hatte. Ungefähr einen Monat später, nachdem ich von den Veteranen mehrfach gefragt worden war, was mit ihren Proben geschehen sei und welche Resultate sich ergeben hätten, nahm ich mit Aberdeen Kontakt auf. Sie erklärten mir, sie hätten meine Proben niemals erhalten.

Ich begann eine Untersuchung zum mysteriösen Verschwinden meiner Proben. Ich fühlte mich beinahe wie in einem Kriminalroman von Agatha Christie, als ich versuchte herauszufinden, was mit den Proben geschehen war. Schliesslich wurden sie entdeckt, aber mit der Erklärung, dass alle Proben analysiert und negativ wären. Ich sagte: «Na schön, negativ oder positiv, es ist immer noch wissenschaftliches Informationsmaterial Ich würde gerne die Resultate sehen.» «Die Resultate gingen verloren. Wahrscheinlich wurden sie irgendwo falsch abgelegt.» «Also gut, dann starten Sie eine Untersuchung, um herauszufinden, was mit ihnen geschehen ist.» Dann kam eine andere Theorie, laut der ich die Proben persönlich nach Aberdeen gebracht und sie auf dem Weg verloren hätte. Es gab etwa sieben bis acht verschiedene Theorien, was mit den Proben geschehen wäre. Keine einzige war irgendwie glaubhaft, denn die Proben waren schlichtweg auf mysteriöse Weise verschwunden. Und ich hatte sie persönlich im VA-Krankenhaus in Wilmington abgenommen.

Zu der Zeit führten wir auch eine Uranregistratur im VA-Veteranen-Krankenhaus, die, kurz nachdem ich die Untersuchung darüber begonnen hatte, was mit den Proben geschehen war, wieder geschlossen wurde. Der Direktor des Krankenhauses und der Personalleiter rieten mir, mit dieser unsinnigen Arbeit aufzuhören. Sie bedachten meine Arbeit sogar mit unanständigen Ausdrücken, die ich in einem öffentlichem Forum nicht wiederholen kann. Sie benutzten Gossensprache, wenn es um den Wert meiner Arbeit in der Uranforschung ging. Jedenfalls war ich durch den Personalleiter gewarnt, dass mein Name auf der schwarzen Liste des Krankenhausedirektors stünde und ich als einer der ersten entlassen würde. Ich habe keine Zeugen für ihre Stellungnahme, sie wurde im Krankenhausflur abgegeben. Und tatsächlich wurde ich 1997 getreu dieser Voraussage unter dem Vorwand des Personalabbaus entlassen. Jedenfalls war ich der einzige Spezialist für Nuklearmedizin im Staat Delaware, der in einer Einrichtung der öffentlichen Hand arbeitete, und wenn es um Personalabbau gegangen wäre, warum besetzten sie dann meinen Arbeitsplatz einen Monat später wieder als Vollzeitstelle mit einem anderen Arzt? Wir sprechen also von einer offensichtlichen Hexenjagd, die durch meine Arbeit ausgelöst wurde, die ich in Pflichterfüllung gegenüber der Regierung der Vereinigten Staaten tat. In dieser Zeit schrieb ich einen Brief an Präsident Clinton, um seine Aufmerksamkeit auf diese Verschwörung gegen die Veteranen der Vereinigten Staaten zu lenken, denn – so schrieb ich in meinem Brief – mysteriös verschwindende Proben, Vergeltungsmassnahmen gegen mich, die Blockierung meines Computerzugangs, physische Übergriffe und Beschimpfungen, denen ich durch die Krankenhausverwaltung und die Personalleitung ausgesetzt war, sind regelrechte Taktiken der Nazi-Deutschen und stimmen nicht mit dem überein, was wir in einer freien Gesellschaft wie den Vereinigten Staaten von Amerika gewohnt sind. Ich mag die Vereinigten Staaten, es ist immer noch das beste Land der Welt. Aber unglücklicherweise gilt dies nicht für alle Politiker, die Wissenschaftlern vorschreiben, wie diese ihre ethischen Grundsätze im Leben und in wissenschaftlichen Untersuchungen umsetzen sollen.

Könnten wir uns ein wenig den britischen Soldaten zuwenden? Haben Sie auch Proben von ihnen



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

untersucht? Erfüllt deren Regierung ihre Aufgaben besser?

Die britischen Soldaten waren ein Teil meiner Patientenschaft ... [Unterbruch und kurzes Gespräch im Hintergrund, dann kommt die Interviewerin auf die vorher aufgeworfene Frage nach dem Testen der US-Veteranen zurück.]

Unsere Regierung sagt, dass sie die Veteranen des neuen Golf-Krieges auf Urankontamination hin testen wird. Werden sie Urinproben nehmen, die in einem Zeitraum von 24 Stunden entnommen werden, oder werden sie ein anderes Verfahren anwenden?

Bevor ich Ihre Frage beantworte, möchte ich fragen, wer in den Vereinigten Staaten diese Proben analysieren wird und welche Institution sie untersuchen wird. Um ein reines Gewissen zu haben, möchte ich vorausschicken, dass angesichts der Tatsache, dass die Verwaltungsbehörde für Veteranenangelegenheiten in der Vergangenheit versucht hat, die Wahrheit über die Kontamination von Veteranen zu vertuschen, kein Veteran ihr auch nur ein einziges Wort glauben wird. Es gab mehrere Teams der Veteranenbehörde, die an der Gruppe der Golf-Kriegsveteranen Untersuchungen durchführten; es waren unzureichende Untersuchungen, die die grundlegenden Bedingungen einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht wirklich erfüllten. Ich will meine Bemerkung rechtfertigen, ohne die Namen irgendeiner der Institutionen zu erwähnen, die diese Untersuchungen durchgeführt haben und die von der Regierung der Vereinigten Staaten grosszügig unterstützt wurden. Sie waren wissenschaftlich unzureichend, mit Resultaten, die man einem anständigen wissenschaftlichen Forum wirklich nicht präsentieren kann. Wie komme ich also zu der Aussage? Ganz einfach auf Grund der Tatsache, dass sie sich bei der Analyse des Uran im Urin von Veteranen aus dem Persischen Golf nicht damit beschäftigten oder nicht fähig waren, das Verhältnis der Uranisotope zu analysieren. Aber der einzige Faktor, der entscheidet, welche Art von Uran verwendet wurde, ist das Verhältnis zwischen Uran 235 und Uran 238. Warum wandten das Verteidigungsministerium und das Ministerium für Veteranenangelegenheiten eine minderwertige Methodik an? Offensichtlich weil jemand kein Interesse daran hatte, die Wahrheit zu erkennen. Denn meine Institution, die in erster Linie aus Freiwilligen zusammengesetzt ist, war in der Lage, ins Land zu gelangen, Proben von kranken Veteranen und kranken Zivilisten zu erhalten und in der ganzen Welt Labors anzuwerben, um dies für uns zu tun. Die Vereinigten Staaten haben so viele Einrichtungen zur Verfügung, die jedem anderen Land der Welt überlegen sind; aber es wurde nicht eine einzige Studie durchgeführt, die die Verschwendung von Steuergeldern gerechtfertigt hätte, Steuergelder, die für die Arbeitskosten und Ausgaben von Teams mit vielen Mitarbeitern verbraucht wurden, Teams, die unbrauchbare Studien durchführten, welche dann an Konferenzen im ganzen Land präsentiert wurden, die aber die Probleme der US-Veteranen wirklich nicht erhellen.

Wenn wir schon auf diesem Gebiet sind, muss ich auch etwas zu den kanadischen Studien sagen. Das kanadische Verteidigungsministerium, das eng mit dem Aussenministerium der Vereinigten Staaten zusammenarbeitet, produzierte die gleiche Karikatur wissenschaftlicher Wahrheit. Das kanadische Aussenministerium rekrutierte Leute, stellte sie an oder liess sie für sich arbeiten und gab rund eine halbe Million Dollar für eine Studie an 200 kanadischen Veteranen aus; diese Studie war wertlos. Sie analysierten Uran in Menschenhaaren. Ich stelle denen die Frage, ob sie Uran mit Arsen verwechselt haben, denn Arsen hinterlässt vielleicht Spuren in Menschenhaaren, aber nicht Uran. Sie verwandten also Menschenhaare. Warum benutzen sie nicht, was weiss ich, Hemden von Menschen. Die würden auf Grund der Schweissabsonderung wahrscheinlich sogar mehr Uran



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

enthalten als Menschenhaare. So sprechen wir also über eine weitere Travestie in Kanada, da auch von Wissenschaftern, die mit dem kanadischen Aussenministerium verbundenen waren, minderwertige Studien kamen.

Nun, Sie haben mich auch zu den britischen Veteranen befragt. Entgegen unserem anfänglichen Eindruck änderte Grossbritannien seine Ansicht über Uran und führte eine anständige und ehrliche Neubewertung seiner anfänglichen Herangehensweise an das Uranproblem seiner Veteranen durch. Die Royal Society räumt inzwischen ein, dass Uran ein Problem ist, das nicht vernachlässigt werden darf. Einige wichtige britische Wissenschaftler, die wirklich sehr anerkannt sind und nach ethischen Grundsätzen arbeiten, äussern in der wissenschaftlichen Literatur, dass Uran, selbst wenn es im Urin nicht nachweisbar ist, eine beträchtliche Gefährdung im Inneren des menschlichen Körpers darstellen kann.

Würden wir also die Vereinigten Staaten, Kanada und Grossbritannien auf einer Glaubwürdigkeitsskala bezüglich abgereichertem Uran und Urankontamination vergleichen, wären, meine ich, die britischen Kreise von allen drei Ländern, die ich erwähnte, der Wahrheit am nahsten.

Noch eine technische Frage zu den Tests. Kann man eine Blutprobe zum Testen einer Urankontamination verwenden, oder muss eine 24-Stunden-Urin-Probe möglichst rasch nach der Bestrahlung genommen werden?

Jede Substanz aus dem Körperinneren kann hinsichtlich der Auswirkung einer inneren Kontamination mit Radionukleiden analysiert werden. Ich kann aber nicht ergründen, warum man Blut als Methode der Wahl für die Untersuchung einer Urankontamination wählen sollte. Ich bin Experte für den Bereich innerer Kontamination nicht nur durch Uran, sondern durch alle 440 Isotope, die bei einer Atomexplosion freigesetzt werden. Ich begann meine Laufbahn mit radioaktivem Strontium, im Zusammenhang mit Atomwaffenversuchen und der Bombardierung japanischer Städte. Und ich setzte meine Arbeit mit vielen verschiedenen Radioisotopen fort. Meine ersten Arbeiten zu Uran, Plutonium und Transuranelementen wurden 1972 und 1973 veröffentlicht. Wir sprechen also von einer langen Laufbahn im Bereich von Klinik und Forschung auf diesem Gebiet. Auf Grund meiner experimentellen und klinischen Beschäftigung mit Urankontaminationen kann ich mit Sicherheit sagen, dass Blut nicht das optimale Medium ist, um die Auswirkungen von Uran zu analysieren. Kann Blut verwendet werden? Natürlich kann es zur Analyse von Uranteilchen in den Makrophagen verwendet werden, zur Analyse genetischer Veränderungen in den Zellkernen und im Zytoplasma, aber das sind alles indirekte Methoden. Der offensichtlich direkteste Zugang geht über die Stoffwechselbahnen der Uranisotope: Inhalation, Nahrungsaufnahme, Ausscheidung. Die Ausscheidung geschieht offensichtlich hauptsächlich durch die Nieren, die Einlagerung erfolgt hauptsächlich in den Lymphknoten, im Bronchialbaum und den Knochen. Wenn jemand die Verwendung von Blut als wissenschaftliche Methodik rechtfertigen will, würde ich sagen, er ist auf der falschen Spur. Ich bin nicht überzeugt, dass das unser Unwissen über Uran sehr erhellen wird. Ich würde einfach mit der Methodik fortfahren, die ich im Uranium Medical Research Center verwende, indem ich den Urin analysiere, denn dieser ist der wichtigste Indikator für das Ausmass einer Urankontamination. Und wenn wir die Möglichkeit haben, die Proben eines unglücklichen Opfers des Urans oder einer anderen damit verbundenen Krankheit zu analysieren, würden wir die inneren Organe analysieren, einschliesslich der Lunge, den Aortenlymphknoten, einschliesslich der Nieren, der Knochen, der Leber und der Organe, durch die Urin zirkuliert.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Danke sehr. Könnten wir jetzt noch auf die irakischen Zivilisten zu sprechen kommen? Soweit ich weiss, haben Sie ein Programm, das im Juni 2003 beginnen wird; ich hoffe, die Menschen werden Ihre Untersuchungen verfolgen, von denen Sie auf Ihrer Webseite www.umrc.net, was für Uranium Medical Research Center steht, berichten und über die natürlich auch andere Artikel zu diesem Thema bei www.traprockpeace.org gelesen werden können. Ich würde gerne wissen, was für Erwartungen Sie an diese Arbeit haben, mit welcher Art der Finanzierung Sie rechnen können und welche Hindernisse Sie zu überwinden haben werden, um die Kontamination irakischer Zivilisten festzustellen?

Tatsächlich planen wir, unser Team im Laufe der nächsten zwei Wochen in den Irak zu schicken. Und wir würden gerne Proben in der Umgebung von Bagdad sammeln, wo die meisten schweren Bombardements stattgefunden haben, in Umm Qasr und in Basra. Hauptsächlich an diesen Orten kamen Waffen zum Einsatz, von denen wir glauben, dass es sich um Uranwaffen handelt, ähnlich denjenigen, die in Afghanistan eingesetzt wurden.

Wir finanzieren unsere Arbeit zum grössten Teil durch unsere persönlichen Mittel. Mit Ausnahme einer japanischen Spende in den letzten 8 bis 10 Monaten, erhalten wir keine Zuschüsse, denn niemand zeigt irgendein Bedürfnis, uns zu fördern. Wir haben in Japan nie irgend jemanden gebeten, uns bei der Finanzierung unseres Projektes zu helfen. Sie haben das von sich aus getan. Ich verstehe bis heute nicht, wie sie mit unserer Webseite in Verbindung kamen und warum sie so erpicht waren, uns zu helfen. Wir haben nie wirklich eine grosse Geldbeschaffungskampagne gestartet, denn ich als Institutsdirektor habe absolut kein Talent im Geldbeschaffen. Ich bin die schlimmste Person in den finanziellen Bereichen des menschlichen Lebens. Ich bin ein guter Wissenschaftler, ich bin ein guter Mediziner, aber sehr schlecht in Öffentlichkeitsarbeit und Geldbeschaffung. Wir hoffen, dass sich das ändert, da wir für unsere anstehende Arbeit im Irak gerne einige Spenden erhalten würden, da wir sonst nicht in der Lage sind, unsere Arbeit fortzusetzen. Unsere afghanischen Proben haben 90% unserer Finanzmittel in Anspruch genommen, denn die Untersuchungen sind sehr teuer.

Ich weiss, dass die Kosten für solche Untersuchungen bei 1000 bis 1500 Dollar für den ganzen Arbeitsvorgang liegen. Die Menschen sollten ihre Urinproben so unmittelbar wie möglich erfassen. Soweit ich weiss, sind Uranoxide nicht wasserlöslich, so dass der wasserlösliche Anteil bald ausgeschieden wird und der nicht wasserlösliche Anteil sich, wie Sie bereits erwähnt haben, in den Knochen und in den Nieren ablagert. Ich hoffe, dass weitere und bessere Reporter davon hören werden, und wir fragen uns jetzt, ob diese auch ausgesetzt waren. Wie kann man eine Probe lagern, bis man sie zu Ihrem Labor schicken kann, um sie untersuchen zu lassen?

Urinproben werden in Plastikbehältern aufgenommen, die man in der Regel von den Institutionen erhält, die diese Proben analysieren. Ist kein Zugang zu einem Analyseinstitut möglich, erfüllt jeder Urinbehälter, der mehrfach mit besonders sauberem destilliertem Wasser ausgespült und ordentlich versiegelt wurde, diesen Zweck. Wir bevorzugen die Verwendung einer 24-Stunden-Urin-Probe, und in unserer weiteren Arbeit werden wir die Nierenfunktion mit der benutzten Urinprobe in Beziehung setzen.

Wie lange sie gelagert werden kann? Das ist leicht zu beantworten. Für immer, denn die Halbwertszeit von Uran 238 liegt bei 4,5 Milliarden Jahren, und die Sonne wird wahrscheinlich in einigen Milliarden Jahren nicht mehr an ihrem Platz sein, die Erde wird lange vor diesem Zeit-



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

punkt untergegangen sein. Was immer geschieht – Uran wird als kosmischer Staub im Universum verteilt sein und wird noch lange nach uns existieren. Vom Standpunkt der menschlichen Vergänglichkeit gibt es also keine zeitliche Begrenzung für die Lagerung von Behältern mit uranhaltigem Urin.

Vielleicht könnten wir noch einmal kurz zusammenfassen. Ich möchte gerne noch wissen, ob Sie irgendeinen Ihrer Kollegen erwähnen können, dessen Arbeit Sie sehr schätzen. Ich weiss, dass nur wenige diese wichtige Forschungsarbeit leisten. An welchen anderen Wissenschaftler oder an welche Organisationen können wir uns wenden, um nach Ihrer Aussage eine Zusammenarbeit und Mitwirkung zu verlassen? Gibt es da welche?

Es gibt eine stille wissenschaftliche Gemeinschaft, die meine Arbeit mit Eifer und Interesse beobachtet. Von Zeit zu Zeit bieten sie ihre wohlwollenden Ansichten an. Aber viele dieser Leute, die eine Vollzeitstelle, normalerweise bei der Regierung, innehaben, würden uns aus Angst, ihre Arbeit zu verlieren, nicht offenkundig zu Hilfe kommen. Denn die meisten Leute, die in der Vergangenheit mit uns zusammengearbeitet haben, haben ihre Arbeit verloren oder wurden schikaniert. Unsere Untersuchungen an britischen, kanadischen und amerikanischen Veteranen wurde von der Memorial University of New Fundland in St. Johns begleitet. Eine Wissenschaftlerin, die unsere Studien analysierte, eine hervorragende Dame, Pat Horan, wurde von der Memorial Universität von Neufundland entlassen. Die Theorie der Universität war, sie habe gekündigt. Aber ihre Kündigung war wirklich nichts anderes als eine Entlassung, denn sie wurde auf eine ähnliche Weise wie ich und andere Leute, die in die Uranuntersuchungen eingebunden waren, schikaniert. Nachdem sie also nach 18 Jahren brillanter Karriere ihre Arbeit verloren hatte, wandten wir uns an einige britische Wissenschaftler, die gegenwärtig unsere Untersuchungen durchführen. Sollten sie Pech haben und entlassen werden oder die Zusammenarbeit mit uns beenden, haben wir noch andere Karten auf der Hinterhand. Wir haben einige Labors in Europa und im Fernen Osten, die in der Lage wären, mit uns zusammenzuarbeiten. Selbst wenn also jeder entlassen würde, der aus einem der Länder stammt, die zur [Besetzungs-]Koalition im Irak und in Afghanistan gehören, hätten wir immer noch einige Quellen, die nicht versiegen würden.

Sie haben die Regierungspolitik, die persönlichen Schikanen, den Ärger, der Ihnen bereitet wurde, die grossen Enttäuschungen reflektiert; wenn Sie nun in die Zukunft schauen und sich der schwierigen Aufgabe zuwenden, die Sie sich vorgenommen haben – gab es auch Begebenheiten, in denen Sie menschlich schöne Seiten erlebt haben?

Zu viele, um sie alle zu erwähnen. Es war nie meine Absicht, die Regierung für einen geplanten Angriff auf meine Arbeit zu brandmarken, denn ich hatte gute Treffen mit meinen Kollegen aus dem Verteidigungsministerium, heimliche Telefonate aus der Veteranenbehörde, aufmunternde Anrufe aus verschiedenen Teilen des Landes, denn die Amerikaner sind im Grunde anständige Menschen, und sie können nicht allzu lange zum Narren gehalten werden. Was auch immer die politischen Ziele welcher Regierung auch immer sein mögen – die amerikanischen Bürger und die amerikanische Bevölkerung werden viele Regierungswechsel überleben, und meiner Meinung nach ist es wie im OK Choral. Es ist, als stünde man auf einer einsamen Strasse und tauscht die Meinungen mit der anderen Seite aus. Und dieser OK Choral ist die westliche Ehrlichkeit in den Vereinigten Staaten, die sich bis auf den heutigen Tag durchgesetzt hat. Ich habe absolutes Vertrauen in die Güte der Amerikaner in allen gesellschaftlichen Ebenen, dass sie schliesslich erken-



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

nen werden, dass es im eigenen Interesse des amerikanischen Volkes liegt, die Interessen seiner Veteranen zu schützen. Und von dort aus können wir das ausweiten auf alle unglücklichen Menschen auf dieser Welt, die zwar keine amerikanischen Veteranen sind, aber Menschen wie wir alle.

Noch eine letzte Frage: Ich würde gerne wissen, ob Sie Proben von amerikanischen Zivilisten untersucht haben. Sie haben alle gesellschaftlichen Schichten erwähnt. In der Nachbarschaft der Versuchsgebiete in Aberdeen oder in Vieques (Puerto Rico) oder in Indiana leben viele Menschen. Haben Sie jemals amerikanische Zivilisten untersucht?

Wir sind von einigen amerikanischen Zivilisten angesprochen worden, die in unserem Programm untersucht werden wollten, und wir würden diese Untersuchungen auch sehr gerne machen. Bis jetzt haben wir noch nicht viele durchgeführt, hauptsächlich auf Grund der Tatsache, dass ein Test so teuer ist. Abgesehen davon, dass das UMRC keinen finanziellen Vorteil aus der Durchführung solcher Tests zieht, gehen alle Spenden in die Analysen durch die Labors. Die meisten Leute, die sich wegen einer Kontamination Sorgen machen, sind Leute, die mit einem knappen Budget leben. Manchmal können sie es sich nicht leisten, die Untersuchung zu bezahlen, und obwohl wir gerne jedem helfen würden, kann es sich das UMRC auch nicht leisten, weil wir keine Spenden haben.

Ganz herzlichen Dank. Sie haben uns mit Ihrem tiefen Verständnis dieses Problems einen ausserordentlichen Einblick ermöglicht, und wir danken Ihnen für Ihre Hoffnung hinsichtlich unserer Zukunft. •

Quelle: Traprock Peace Center, Interview vom 19.5.2003, traprockpeace.org/durakovic19may03.mp3 (Übersetzung Zeit-Fragen)

1 Das Uranium Medical Research Centre UMRC (Medizinisches Forschungszentrum zu Uran) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die 1997 mit dem Ziel gegründet wurde, wissenschaftliche und speziell medizinische Forschungen über die Wirkungen von Uran, transurane Elementen und Radionukliden durch Uranzerfall und Kernspaltung zu betreiben. Die Organisation finanziert sich durch Spenden und durch Stiftungen von Hinterbliebenen, deren Angehörige nach Kriegseinsätzen an Strahlenschäden erkrankten und verstarben. www.umrc.net.

2 Aktinoide: Gruppenbezeichnung chemischer Elemente des Periodensystems. Alle Aktinoide sind radioaktiv.

Professor Asaf Durakovic MD, Ph. D, ist Direktor der medizinischen Forschung am Uranium Medical Research Center UMRC, Professor für Radiologie und Nuklearmedizin. Er arbeitete in England, Kanada und den USA während über 30 Jahren auf dem Gebiet der Strahlenbiologie und gilt als Experte auf allen Gebieten seines Fachbereiches. Zu seinen Erfahrungen gehören unter anderem Untersuchungen von Kernkraftunfällen in den USA, Kanada, Europa und Asien. Seine Arbeit fand auch die Anerkennung der Defense Nuclear Agency, des Forschungszentrums der US-Armee. Oberst Durakovic wurde seit 1988 vom Pentagon als Experte beigezogen. Unter anderem diente er als Leiter der medizinischen Teams der USA beim amerikanisch-sowjetischen Joint Nuclear Verification Experiment (gemeinsames Atom-Verifizierungsexperiment, Experimente im



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

aus: <http://www.zeit-fragen.ch/ausgaben/2006/nr37-vom-11906/atomwaffeneinsatz-in-afghanistan-und-seine-vertuschung/>

Zusammenhang mit der Begrenzung von Atomtests) in Zentralasien.

Als Chef der Abteilung für Nuklearmedizin, welche das US-Department of Veterans Affairs am Wilmington Vet-Center in Wilmington, Delaware, unterhält, wurde er mit der Untersuchung von US-Veteranen beauftragt, die am Golf-Kriegsyndrom litten. Sie waren in Saudi-Arabien stationiert gewesen und hatten mit Panzern zu tun, die durch «friendly fire», das heisst durch Beschuss mit panzerbrechender DU-Munition der eigenen Truppen zerstört worden waren. Als er bei der Hälfte von ihnen DU und bei einigen sogar Plutonium im Körper feststellte, legte man ihm nahe, in andere Richtungen zu forschen. Er liess sich nicht beirren, musste aber feststellen, dass Krankenakten und Labortests verschwanden. 1997 setzte das Pentagon ihn ab. Gemeinsam mit Gleichgesinnten setzte er die Untersuchungen auf eigene Kosten fort und gründete das Uranium Medical Research Center UMRC. Trotz Schikanen und Drohungen setzt er sich konsequent gegen die Vertuschung der verheerenden Auswirkungen von DU-Waffen ein.

Medizinische Symptome durch abgereichertes Uran (DU)

«Bestätigte Gesundheitsschäden durch persönliche Erfahrung, durch Ärzte, durch persönliche Berichte von Menschen mit bekannter DU-Exposition:

- Atemwegserkrankungen
- Neurologische Abnormalitäten
- Nierensteine, chronische Nierenschmerzen
- Hautausschläge
- Verminderung der Sehschärfe, Nachtblindheit
- Schleimhautprobleme im Mund
- Lymphome (Lymphknotenkrebs)
- Verschiedenste Formen von Haut- und Organkrebs
- Neuro-psychologische Erkrankungen
- Uran im Spermium
- Sexuelle Störungen
- Neugeborenenmissbildungen»

Quelle: Doug Rokke Ph.D, «Immediate action required on depleted uranium» 16.6.2005



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Deutsche Tornados: Statt Rügen nun Afghanistan?

Bundesregierung will politischen Entscheid für den Weg in den grossen Krieg
von Karl Müller, Deutschland

Deutsche Tornados suchten Anfang 2006 tote Schwäne auf der Insel Rügen. Zumindest wurde das behauptet. Geglaubt hat es kaum einer. Was die Tornados über der Insel Rügen wirklich suchten, ist bis heute ungeklärt. Aber ganz offensichtlich ging es um politische Ziele.

Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit hat der Deutsche Bundestag am 1. Februar am späten Abend mit den Stimmen aller Fraktionen ausser der Linkspartei beschlossen, den USA weiterhin uneingeschränkte Überflug- und Nutzungsrechte in Deutschland zu gewähren. Das Bundesverwaltungsgericht hatte im Juni 2005 ausführlich begründet, warum deutsche Unterstützungsleistungen bei völkerrechtswidrigen Kriegen in Form von Überflug- und Transitrechten selbst völkerrechtswidrig sind. Die Mehrheit des Bundestages hat sich offensichtlich darüber hinweggesetzt und der «Bündnissolidarität» Vorrang vor dem Recht eingeräumt, obwohl auch die Abgeordneten wissen, dass die USA, so salopp verharmlosend der CSU-Abgeordnete Karl-Theodor zu Guttenberg in der Debatte, «gelegentlich» auf Mittel zurückgriffen, «die unserem Rechtsverständnis fremd sind».

Deutsche Piloten auf dem Weg zum Internationalen Strafgerichtshof

Das deutsche Kleben an der «Bündnissolidarität» und insbesondere an der Kriegspolitik der US-Regierung – ohne Rücksicht auf das Völkerrecht und die Menschenrechte – wird auch beim Beschluss der Bundesregierung vom 7. Februar, deutsche Tornado-Flugzeuge nach Afghanistan zu schicken, deutlich. Der Bundestagsabgeordnete und ehemalige Staatssekretär im deutschen Verteidigungsministerium Willy Wimmer (CDU) hat auch hier auf die Rechtslage hingewiesen. Auf den Hinweis von Spiegel Online, Wimmer habe kürzlich erklärt, «durch Weitergabe von Tornado-Bildern für Angriffe, bei denen Unschuldige sterben, seien deutsche Piloten direkt auf dem Weg zum Internationalen Strafgerichtshof», sagte dieser: «Die unterschiedslose Kriegsführung, wie sie die Angelsachsen praktizieren, ist ein eklatanter Verstoss gegen das Kriegsvölkerrecht. Das wissen alle Beteiligten, vor allem in der Bundeswehr, die sich damit beschäftigen. Die Weitergabe von Daten für Operationen, bei denen Zivilisten getötet werden, wäre strafrechtlich als Beihilfe zu bewerten.» (Interview mit Spiegel Online vom 7. Februar)

Dass das Völkerrecht in der Politik der Kriegsmächte wenig zählt, hatte sich schon in der Bundestagsdebatte vom 8. November 2001 über einen deutschen Kriegseinsatz in Afghanistan gezeigt, in der die damalige rot-grüne Bundesregierung entscheidende Weichen für die deutsche Kriegsbeteiligung stellte.

Konsequenzen der «uneingeschränkten Solidarität»

Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder sagte damals: «Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! <Der Deutsche Bundestag unterstützt die Bereitschaft der Bundesregierung, den Bekundungen der uneingeschränkten Solidarität mit den Vereinigten Staaten konkrete Massnahmen des Beistands folgen zu lassen. Dazu zählen politische und wirtschaftliche Unterstützung sowie die Bereitstellung geeigneter militärischer Fähigkeiten zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus.> Dies hat dieses Hohe Haus am 19. September dieses Jahres mit grosser



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Mehrheit beschlossen. Es geht jetzt darum, die Konsequenzen aus diesem Beschluss des Deutschen Bundestages zu ziehen.»

Als ob die Welt aus den Höhlen Afghanistans heraus gefährdet worden wäre.

Der Busenfreund der CIA Joseph Fischer: «Niemand führt Krieg gegen Afghanistan»

In derselben Debatte sekundierte in abgeschmackter Wortverdrehung Schröders Außenminister Joseph Fischer. Zuerst sagte er: «Krieg ist widerwärtig. Es gibt keinen klinisch sauberen Krieg. Zum Wesen des Krieges gehört es vor allen Dingen, dass es auch unschuldige Opfer gibt. Oft werden, wie wir wissen, die Ungerechten zuletzt getroffen; es werden viele Gerechte getroffen.» Und dann sagte er sogar noch: «Niemand, meine Damen und Herren, führt Krieg gegen Afghanistan.» Aber dann: Das Land werde nur bombardiert, beschossen usw., «um Gewalt zu vermeiden».

Schon 1792 hatte der französische Jakobiner Marat formuliert: «Niemand verabscheut Blutvergiessen mehr als ich; aber um zu verhindern, dass das Blut in Strömen fließt, dringe ich in Euch, einige Tropfen zu vergiessen.» Die Geschichtsbücher berichten, wieviel Blut danach vergossen wurde.

Nun sollen deutsche Tornados dabei helfen, «nicht nur das militärische Personal, sondern auch die afghanische Bevölkerung» zu «schützen». «Afghanistan wird sicherer durch diesen Einsatz», sagte Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung nach dem Regierungsbeschluss.

In Tat und Wahrheit werden die von den Tornados gemachten Bilder für die Kriegsführung genutzt. Wofür denn sonst?

Deutsche Tornados für die «Frühjahrsoffensive» – die Tet-Offensive – der Nato

In der Woche des deutschen Regierungsbeschlusses war zu lesen, dass die Isaf-Truppen in Afghanistan eine «Frühjahrsoffensive» starten wollen. Dieses Jahr leitet zum ersten Mal ein US-General die Isaf-Truppen. US-General McNeill hat Kriegserfahrungen im Irak gesammelt, und er wird in Afghanistan entsprechend weiterfahren. Geschichtsbewusste Deutsche erinnern sich schon seit längerem an den «Endsieg» der deutschen Truppen im Zweiten Weltkrieg. Die USA selbst werden ihre Truppen in Afghanistan in den kommenden Wochen um 3200 Soldaten aufstocken. Die Tagung der Nato-Verteidigungsminister am 8. Februar im spanischen Sevilla hat alle Nato-Staaten aufgefordert, dem «Vorbild» der USA zu folgen; denn es gibt Widerstand bei einigen europäischen Nato-Staaten. Zu den Deutschen allerdings sagte US-Verteidigungsminister Robert Gates: «Sie machen einen guten Job, und wir begrüßen ihre Zusage von 6 Tornados.»

Der Bundestagsabgeordnete Wimmer ist der Überzeugung, rein militärisch betrachtet sei ein deutscher Beitrag zur Aufklärung mittels der Tornado-Flugzeuge überhaupt nicht notwendig. Die US-Amerikaner verfügten über ausreichende Aufklärungsmittel. Und er sagt: «Hier wird ein Spiel mit gezinkten Karten getrieben. Es ist doch auffällig, dass nur wir Deutschen die Aufforderung erhalten haben, diese Flugzeuge zur Verfügung zu stellen.»

20 oder 30 oder 40 Jahre Krieg

Das heisst aber: Der Tornado-Einsatz ist vor allem ein politischer Einsatz. Er hat nicht in erster Linie etwas mit Afghanistan und der Situation dort zu tun. Es geht auch nicht um den «Sieg» – sonst würden die US-Truppen in Pakistan nicht tatenlos zusehen, wie unter ihren Augen Taliban rekrutiert werden.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Es geht um die Salamtaktik, Deutschland Schritt für Schritt mehr in den Weltkrieg hineinzuziehen. In einen Krieg gegen alles Recht, für den der amerikanische Vizepräsident Dick Cheney in einem Interview mit dem US-Sender Fox-News vom 14. Januar 20 oder 30 oder 40 Jahre veranschlagt hat (vgl. Zeit-Fragen, Nr. 5 vom 5. Februar). Das sind nicht nur Worte. Der Militärhaushalt der USA soll im kommenden Jahr um 11 Prozent auf Ausgaben in Höhe von 481 Milliarden Dollar steigen. Für dieses Jahr hat der US-Präsident 100 Milliarden Dollar allein für die Kriege im Irak und in Afghanistan gefordert. Im kommenden Jahr sollen es 145 Milliarden Dollar sein. Je nach Kriegsverlauf, so Regierungsvertreter, könnten die Kosten auch deutlich höher liegen. (Bei den Krankenversicherungen, insbesondere für Rentner und Behinderte, sollen indes 66 Milliarden Dollar gestrichen werden.)

Ehrenmale für Soldaten statt Mahnmale gegen den Krieg

Der Zufall will es, dass in derselben Woche, in der die Bundesregierung den Tornado-Einsatzbeschluss fasste und das US-Kommando vom Krieg für den «Sieg» in Afghanistan sprach, der deutsche Verteidigungsminister ein «Ehrenmal» für tote Bundeswehrsoldaten forderte. Woran dachte der Verteidigungsminister dabei? An die seit der Gründung der Bundeswehr umgekommenen deutschen Soldaten? Oder an die kommenden Toten? 20 oder 30 oder 40 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Europa hat seine Erfahrung mit 30jährigen Kriegen. Und auch mit missbrauchten Ehrenmalen für gefallene Soldaten. «Süss und ehrenvoll» soll es einmal gewesen sein, für das Vaterland zu sterben.

Es hat in der Bundesrepublik eine Zeit gegeben, in der verantwortliche Politiker Ehrenmale für alle Opfer der Kriege errichten wollten. Noch gibt es die Mahnmale der beiden Weltkriege. Aber wer redet heute noch davon?

Zwei unabhängig voneinander durchgeführte aktuelle Umfragen der Forschungsinstitute Emnid und Forsa sind zu dem Ergebnis gekommen, dass fast 80 Prozent der deutschen Bevölkerung den Einsatz von Tornados in Afghanistan ablehnen. Wie machtbesessen und korrupt sind Parlamentarier, dass sie den Willen der Bevölkerung ignorieren? Ist nur noch die Linksfraktion solid? Bedenken von 2001 haben sich bestätigt

Am 11. November 2001 hatten 8 Abgeordnete der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen eine abweichende Meinung zur damaligen rot-grünen Regierung formuliert:

«Der Krieg in Afghanistan dient nach unserer Ansicht nicht der zielgerichteten Bekämpfung terroristischer Strukturen und trifft in besonderem Masse die Zivilbevölkerung. Eine direkte oder indirekte Beteiligung deutscher Soldaten am Krieg in Afghanistan lehnen wir aus folgenden Gründen ab:

- Der Krieg in Afghanistan kann das Problem des internationalen Terrorismus nicht lösen;
- er ist unverhältnismässig, da er über die richtige Verfolgung einer gefährlichen Verbrecherbande weit hinausgeht und ein ganzes Land zum Ziel eines Krieges macht;
- der Krieg verwüstet ein ohnehin nach zwanzig Kriegsjahren weitgehend zerstörtes Land weiter und verschärft so die verzweifelte humanitäre Lage an den Rand einer Katastrophe;
- das Kriegsziel sowie die militärische und politische Strategie zu seiner Erreichung sind unklar;
- der Krieg soll auch dem Sturz der Taliban dienen – ohne dass es allerdings eine realistische politische Konzeption für eine Post-Taliban-Lösung gäbe;
- er verschärft die Gefahr einer regionalen Eskalation, eröffnet zum Beispiel das Risiko, das



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

fragile Pakistan in den Staatszerfall und Bürgerkrieg zu treiben;

- ein längeres Andauern des Krieges droht dem Kalkül der Terroristen in die Hände zu spielen, indem er einen Konflikt zwischen dem Westen und der islamischen Welt in Kauf nimmt und die säkularen Eliten der islamischen Welt in Gefahr bringt;
- er verschärft die Gefahr, durch die Schaffung von Märtyrern und zivilen Opfern die Terroristen politisch zu stärken und ihnen mittelfristig mehr Unterstützung zuzuführen.

Zusammengenommen: Der Krieg gegen Afghanistan ist politisch falsch, dient nicht der zielgerichteten Bekämpfung des Terrorismus, ist humanitär verantwortungslos und schafft neue politische Probleme. Es handelt sich um ein Abenteuer, an dem sich niemand, auch nicht die Bundesrepublik, beteiligen sollte. Eine Unterstützung dieses Krieges durch deutsche Soldaten ist deshalb nicht zu verantworten und muss unterbleiben.»

Deutschland muss auf den Boden des Völkerrechts zurückkehren

Diese Stellungnahme ist mehr als 5 Jahre alt. Aber sie ist auch heute noch aktuell. Welche Abgeordneten der anderen Parteien haben heute das Standvermögen, zur Wahrheit zu stehen? Bei den bevorstehenden Debatten und Entscheidungen im Deutschen Bundestag müssen sich alle Volksvertreter der Frage stellen, welche weiteren Weichen sie stellen wollen. Eine Umkehr vom verheerenden Kriegskurs ist auch jetzt noch möglich. Eine Umkehr wäre ein Segen für Deutschland und für die Welt.

Und die fast 80 Prozent der Bevölkerung, die gegen einen Einsatz deutscher Tornados in Afghanistan sind? Sie müssen sich deutlicher bemerkbar machen als nur durch Umfrageergebnisse. Nur so kann und wird sich auch bei der Mehrzahl der Volksvertreter etwas verändern. Wer dafür kein Ohr hat, gehört nicht ins Parlament. •

Deutsche Tornados im Dienste einer Aufrechterhaltung der Dollarherrschaft: Geht es um Afghanistan oder um den Begleitservice bei einem Atomschlag gegen den Iran?

von Eike Hamer, Mittelstandsinstitut Niedersachsen, Hannover

Die Golfregion kann mit Recht als «Tankstelle der Welt» bezeichnet werden.

In ihr schlummert nicht nur ein Grossteil der weltweiten Ölreserven, sie produziert zudem weltweit am meisten Öl. Ihre relativ geringe Produktions- und Konsumleistung ermöglicht einen entsprechenden Export dieses ökonomisch zentralen Rohstoffs. Das bedeutet: Wer immer die Golfregion beherrscht, kann den Angebotshahn für Öl steuern und damit entsprechende «Weltmacht» begründen.

Öl ist nicht nur lebensnotwendiger Energielieferant, sondern auch einer der Hauptschlüssel des Dollarsystems geworden. Mit der Ölfrage verbindet sich deshalb auch die Situation des US-Dollars und damit das Schicksal der «einzigen Weltmacht, USA» (Zbigniew Brzezinski). Einerseits benötigen die USA den Zugang zum Öl aus der Golfregion. Ihre eigene Produktion deckt den eigenen Bedarf nicht. Bedeutender ist heute jedoch, dass die Golfregion als Hauptförderregion unerlässlich für die Monopolbildung für Öl durch die beiden Hochfinanzgruppen ist. Mit dem «Golföl» wird das Weltangebot gesteuert (Opec). Bei ungefähr abschätzbarer Nachfrage kann bei Einigkeit künstlich ein Überangebot oder eine Verknappung erzeugt werden. Derartige kurzfristige «Steuerungen» reichen aus, um die Welt an neue «Preisniveaus» zu gewöhnen. Eine Einigkeit könnte sich daraus ergeben, dass die meisten Ölproduzenten in der Golfregion als «Joint Ventures», Tochter-, Treuhand-, Partner- oder Schwester-



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

gesellschaften mit den beiden Hochfinanzgruppen eng verbunden sind.

Es liegt nahe, dass das Ölkartell wohl kein Interesse daran hat, sich neben Russland mit einem weiteren Öllieferanten einigen zu müssen. Dies müssten sie jedoch, wenn der Iran seine Ölreserven erschliesst oder sogar mit Atomtechnik zu einem unabhängigen potentiellen «Störenfried» im Ölmarkt werden könnte.

Ähnlich wichtig wie der Rohstoff Öl selbst ist dessen Funktion als Nachfragesteuerungselement für US-Dollars im Ausland. Weil Öl nur für Dollars über die Weltmärkte zu beziehen war, schlug sich der Ölpreis auch in der Währungsnachfrage nach Dollars nieder, sorgte also für kontinuierliche Dollarnachfrage. Dies gab den Eigentümern der Ölmultis und ihrer FED (Federal Reserve) umfangreiche Möglichkeiten zur Wechselkurssteuerung. Öl wurde damit zu einem der Hauptschlüssel der Wechselkurse und zur Begründung für US-Dollar-Währungsreserven der Notenbanken.

Diesen Mechanismus fing der Irak unter Saddam Hussein an zu stören, indem er nicht mehr Dollars, sondern Euros oder Gold für Öl forderte. Selbst das nach der «ersten Befreiung» des Irak 1991 aufgelegte Programm «oil for food» wurde durch «Schwarzverkäufe» der Regierung gegen Euros unterlaufen. Derartige Regelverletzungen sind aber nach der militärischen «Befreiung des Irak» nicht mehr zu fürchten. Allerdings sind die Probleme des Dollars noch erheblicher geworden, weil statt des Irak nun grosse Mächte wie Russland, der Iran und Venezuela beständigere Alternativen zum Dollar für ihr Öl bevorzugen. Diese Staaten sind militärisch nicht so einfach vom Gegenteil zu überzeugen. Sollten die USA nicht mehr in der Lage sein, den US-Dollar als exklusive Rohstoffwährung in der Welt durchzusetzen, benötigen auch die Zentralbanken nicht mehr ausschliesslich Dollarreserven. [...]

Es wundert kaum, dass die der anglo-amerikanischen Hochfinanz besonders verbundene Bundeskanzlerin Merkel eine zunehmende Unabhängigkeit Deutschlands durch Rohstoffversorgung aus Russland im Sinne der Siegermächte zu hemmen versucht. Es liegt keine andere Erklärung für die Entzweiung in den Beziehungen zu Russland näher. Auch wenn dies nicht im Sinne der Bürger ist, bekommt sie zumindest die Zustimmung der anglo-amerikanischen Medien für diesen Rückführungsversuch in die Dollarabhängigkeit.

Quelle: Wirtschaft aktuell. Hintergrundinformationen über Politik, Wirtschaft und Finanzen vom 10.12.2006

Nr.6 vom 12.2.2007 © 2006 Genossenschaft Zeit-Fragen

<http://www.zeit-fragen.ch/ausgaben/2007/nr6-vom-1222007/deutsche-tornados-statt-ruegen-nun-afghanistan/>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Pro memoria: Depleted-Uranium-Krieg in Bosnien und in Kosovo

zf. In ihrem Buch «Atomgefahr USA. Die nukleare Aufrüstung der Supermacht» zeigt die Atomwaffenexpertin Helen Caldicott* die globale Bedrohung auf, die von der heutigen atomaren Hochrüstung ausgeht. Sie weist dabei auch deutlich auf den Einsatz von Depleted Uranium (DU) hin. Entgegen dem inoffiziellen Stillschweigeabkommen in bezug auf die globale Verseuchung mit DU, lässt Caldicott dieses Thema nicht aus. Im Gegenteil, während Politiker in der EU den Einsatz von Soldaten in das DU-verseuchte Südlibanon fordern, ohne auf die Gefahren hinzuweisen, rollte die promovierte Ärztin die grausamen gesundheitlichen Folgen des Kriegseinsatzes in Irak und Kosovo auf und macht deutlich, dass schon damals entgegen besseren Wissens von den Verantwortlichen gehandelt wurde! Im folgenden gibt «Zeit-Fragen» einen kurzen Auszug aus ihrem 400seitigen Buch wieder.

In jüngster Zeit wurden in Bosnien und Kosovo zwei weitere «radioaktive» Kriege hauptsächlich von den Vereinigten Staaten und ihren Nato-Verbündeten geführt.

Während ich diese Zeilen schreibe, wächst die internationale Unruhe, da Soldaten sowie Angehörige der Friedenstruppen, die in Kosovo stationiert waren, vermehrt Krebserkrankungen entwickeln, auch Leukämie. Bei der Operation Allied Force – dem 78-Tage-Krieg im Kosovo im Jahr 1999 – wurden ungefähr 31 000 Schuss uranhaltiger Munition abgefeuert. 1994 und 1995 verschoss man in Bosnien über 10 800 Urangeschosse, vorwiegend um die Stadt Sarajevo, wo amerikanische A-10-Warhog-Bomber mit 30-Millimeter-Gattling-Bordkanonen uranhaltige Munition hinausjagten.

Anfänglich zögerte die Nato, ihren Mitgliedsstaaten genaue Informationen über den Einsatz von Uranmunition in Kosovo oder Bosnien zu geben. Und das, obwohl die Nato im Juli 1999 Länder mit Streitkräften und Hilfstruppen auf dem Balkan gewarnt hatte, dass die Verwendung von Uranwaffen eine «mögliche toxische Gefahr» mit sich bringen könne, und ihnen riet, Vorsichtsmassnahmen zu treffen. (Der Leiter des Umweltprogramms der Vereinten Nationen kritisierte, dass die Nato keine genaueren Angaben darüber gemacht hatte, wo diese Munition verwendet worden war.)

Im Dezember 2000 begann die Besorgnis über die Uranwaffen in den Nato-Ländern durchzusickern, als Italien eine Untersuchung der 30 kranken Soldaten ankündigte, die 1994 und 1995 in Bosnien und 1999 im Kosovo gedient hatten. 12 von ihnen haben Krebs, 5 bis 7 sind bereits an Leukämie gestorben. Zwischen 30 000 und 40 000 Soldaten waren auf dem Balkan im Einsatz, der damalige italienische Verteidigungsminister Sergio Mattarella sagte dazu: «Ich muss meiner Bitterkeit Ausdruck verleihen, dass die zuständigen internationalen Organisationen mit ihrer Antwort auf unsere Bitte um Informationen, die für die bosnische Bevölkerung sowie die Militär-angehörigen von grosser Bedeutung ist, bis jetzt gewartet haben.»

Spanien beabsichtigt, alle 32 000 Soldaten untersuchen zu lassen, die seit 1992 auf dem Balkan stationiert waren. Aus dem spanischen Kontingent wurden zwei amtliche Fälle von Leukämie gemeldet. Abgesehen von den tödlichen Fällen von Leukämie zeigt eine unbekannte Anzahl von Soldaten, die als Angehörige der Friedenstruppen auf dem Balkan waren, Symptome wie Haar- ausfall und chronische Müdigkeit, die denen des Golfkriegssyndroms ähneln. Andere Länder, die sich um die künftige Gesundheit ihrer Männer sorgen, sind Kosovo, Dänemark, Frankreich, Belgien, Portugal und die Niederlande. Irland, Lettland und Rumänien werden ihre Soldaten ebenfalls untersuchen lassen. 5 belgische Soldaten sind an Krebs erkrankt ebenso wie zwei portugiesische, zwei finnische und zwei holländische Soldaten. Portugal wird Wissenschaftler entsenden und die Strahlung in den betroffenen Gebieten messen. Russland wollte ein Team schicken, um die



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Gebiete zu prüfen, in denen russische Soldaten als Friedenswächter eingesetzt sind, und noch vor dem 20. Januar 2002 das gesamte Militärpersonal untersuchen lassen. Portugal und Italien warfen der Nato Geheimniskrämerei vor. Im November 2002 bestätigte das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) das Vorhandensein von abgereichertem Uran an Orten, die von der Nato bombardiert worden waren. Dort liess sich ein 100-facher Anstieg der Urankonzentration im Grundwasser feststellen. Die Sterblichkeitsrate in diesen Gebieten hat sich verdoppelt, zumeist auf Grund von Krebs sowie Leukämieerkrankungen bei Kindern. •

Quelle: Helen Caldicott. Atomgefahr USA. Die nukleare Aufrüstung der Supermacht. 2003, ISBN 3-7205-2385-3.

[Anm. der Red.: Das Buch von H. Caldicott erschien in der deutschen Ausgabe 2003. Die Krebs- und Leukämiezahlen sind seither wahrscheinlich massiv angestiegen.]

*Die Atomwaffenspezialistin und promovierte Ärztin Helen Caldicott wurde für ihr Engagement gegen die atomare Rüstung bereits für den Friedensnobelpreis nominiert. Die weltweit renommierte Aktivistin der internationalen Anti-Atom-Bewegung leitet das von ihr gegründete Nuclear Policy Research Institute in Los Angeles. Helen Caldicott hat mehrere Bücher verfasst und kämpft in den Vereinigten Staaten und in ihrer ursprünglichen Heimat Australien gegen die Aufrüstung. Sie ist Mutter von drei Kindern.

Nr.34 vom 21.8.2006 © 2006 Genossenschaft Zeit-Fragen

aus: <http://www.zeit-fragen.ch/ausgaben/2006/nr-34-vom-2282006/pro-memoria-depleted-uranium-krieg-in-bosnien-und-in-kosovo/>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

[E-rundbrief] Info 159 - Tödliche Uranmunition im Irak-Krieg

Matthias Reichl mareichl@ping.at

Mon, 08 Nov 2004 14:56:01 +0100

Previous message: [E-rundbrief] Info 158 - Eduardo Galeano über Wahlsieger in USA und Uruguay

Next message: [E-rundbrief] Info 160 - Mordechai Vanunu (Jerusalem) in policy- and house-arrest

Messages sorted by: [date] [thread] [subject] [author]

E-Rundbrief - Info 159 - Frieder Wagner: Der giftige Staub im Wüstenwind,

Die tödliche Hinterlassenschaft der Alliierten: Wurde auch im jüngsten

Irak-Krieg Uranmunition eingesetzt?

Bad Ischl, 8.11.2004

Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit

www.begegnungszentrum.at

=====
Vorbemerkung:

Bei der militärischen "Rückeroberung" von Falludja (und anderen irakischen Orten) werden - von den Alliierten (USA, Grossbritannien, Italien usw.) mit Unterstützung durch die irakische Regierung und ihrem Militär - mit Sicherheit wieder Urangeschoße eingesetzt, wie auch schon in den vorangegangenen Kriegen (Irak, Afghanistan, Balkan...)! Die Bewohner dieser Länder sind dazu verdammt, sich weiter der tödlichen Strahlung auszusetzen. Wer richtet die dafür verantwortlichen Kriegsverbrecher (inkl. Regierungsmitglieder)?

Matthias Reichl

Der giftige Staub im Wüstenwind

Die tödliche Hinterlassenschaft der Alliierten:

Wurde auch im jüngsten Irak-Krieg Uranmunition eingesetzt?

Von Frieder Wagner

Seite 19



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Tedd Weyman, der Vizedirektor des Medizinischen Uranforschungsinstituts in Toronto, sucht in der irakischen Hauptstadt Bagdad nach Beweisen. Dafür, dass die Alliierten auch im jüngsten Irak-Krieg tonnenweise Uranwaffen eingesetzt haben. Diese Waffen sind seiner Erfahrung nach verantwortlich für das Golfkriegssyndrom, an dem hunderttausende von Soldaten und Zivilisten inzwischen erkrankt sind.

An einem alten Stadttor, an dem im April 2003 heftige Panzergefechte stattfanden, entnimmt er Bodenproben. Ganz in der Nähe eines Rastplatzes schlägt der Geigerzähler heftig aus. Tedd Weyman misst eine Strahlung, die 100 bis 150 Mal höher ist als normal. »Dieser Wert ist eindeutig zu hoch für Menschen, und ein Aufenthalt hier müsste verboten werden«, sagt der irakische Arzt, der ihn begleitet. Aber der Aufenthalt an solchen verseuchten Orten wird von den Alliierten weder verboten, noch weisen Schilder auf die Gefahr hin.

So genannte Urangeschosse haben die alliierten Kampfverbände von US-Amerikanern und Briten zum ersten Mal 1991 im Golfkrieg gegen Panzer eingesetzt. Der Soldat Kenny Duncan erinnert sich: »Wenn ein Panzer getroffen wurde, gab es eine Verzögerung von zwei oder drei Sekunden, und dann erst explodierte er.« Duncan reparierte im Irak Panzer. Auch solche, die versehentlich von den Uranwaffen der eigenen Armee getroffen worden waren. Schutzanzug oder Mundschutz trug er dabei nicht. »Wir haben den giftigen Staub über Monate eingeatmet.«

Urangeschosse bestehen aus »abgereichertem Uran«, einem radioaktiven Abfallprodukt der Atomindustrie. Seine Lagerung kostet viel Geld. Deshalb war die Atomindustrie froh, als sich die Militärs für die preiswerten Uranabfälle interessierten. Der Grund: Uran ist eines der schwersten Metalle, fast doppelt so schwer wie Blei. »Wenn ein Urangeschoss mit höchster Wucht auf eine Panzerung trifft, schweißt es sich wie durch Butter hindurch«, erläutert Paul Roth, Medizinphysiker des Instituts für Strahlenschutz des Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit bei München. Dabei verdampft ein Teil des Urans, entzündet sich im Innern des Fahrzeugs und verbrennt mit sehr hohen Temperaturen. Die Munition im Fahrzeug explodiert, und die Besatzung verglüht.

Das Mineralogische Institut der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main bestätigt Tedd Weymans Vermutung: Die Bodenproben, die er am Stadttor von Bagdad entnommen hat, sind hochgradig verseucht. »Wir haben fast reines abgereichertes Uran gefunden«, berichtet der Geologe Axel Gerdes. »Die Gefahr, dass die Leute, die dort leben, es einatmen, ist sehr groß nicht nur am unmittelbaren Kriegsschauplatz, sondern auch in Gebieten



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

weiter weg.«

Der deutsche Chemieprofessor Albrecht Schott hat die Gene von britischen Veteranen, die am so genannten Golfkriegssyndrom erkrankt sind, untersucht. In ihrem Blut fand er auffallend viele genetische Veränderungen. Diese Chromosomenbrüche sind ihm zufolge typische Auswirkungen von Radioaktivität. Welche Folgen sie haben, zeigt sich bei der Familie des Veteranen Kenny Duncan: Seine Frau bekam nach dem Golfkrieg drei Kinder von ihm, und alle drei Kinder sind genetisch schwer geschädigt. »Das Uran, das Kenny eingeatmet hat, ist bei der Explosion zu so kleinen Partikeln verbrannt, dass es im Körper überall hin gelangen konnte, nicht nur zu den Lymphozyten, zum Gehirn, zur Leber, auch zum Sperma. Deshalb sind die Kinder von Kenny genetisch krank«, erläutert Schott. Und weil die Kinder geschädigte Chromosomen haben, werden ihre Kinder ebenfalls mit hoher Wahrscheinlichkeit Schäden aufweisen.

Die amerikanische und britische Armeeführung wusste frühzeitig von den Gefahren der Uranmunition. Das beweist ein Trainingsvideo, das die Soldaten vor dem Einatmen von Uranstaub warnt. Die US-Armee ließ es 1995 herstellen. Es entstand nach einem Handbuch, das es schon im Golfkrieg 1991 gab, das aber nicht verteilt wurde.

In beiden Golfkriegen war die 500.000-Einwohner-Stadt Basra heiß umkämpft. Heute wird sie von der britischen Besatzungsmacht kontrolliert. Im Vorort Abu Khasib, wo im jüngsten Irak-Krieg eine heftige Panzerschlacht tobte, findet Tedd Weyman dutzende von Panzern, die von Urangeschossen getroffen wurden. Bei einigen misst er eine im Vergleich mit der natürlichen Strahlung um das 20.000-Fache erhöhte Radioaktivität. Der Geigerzähler gibt an diesen besonders stark verstrahlten Stellen einen schrillen Dauerton von sich. In der Bedienungsanleitung des Messgeräts heißt es, dass solche Orte sofort verlassen werden sollten.

Der Frankfurter Wissenschaftler Axel Gerdes hat außer den Bodenproben auch den Urin von neun Soldaten, die aus dem jüngsten Irak-Krieg zurückgekehrt sind, auf abgereichertes Uran analysiert. Bei vier von ihnen fand er den gefährlichen Stoff. Dieses Ergebnis bezweifelt der Mediziner Paul Roth. Er hatte im Auftrag der Bundesregierung 1999 im Kosovo sowohl Soldaten untersucht als auch Kinder, die auf kontaminierten Panzern gespielt hatten. Auch dort waren von den Alliierten Urangeschosse eingesetzt worden. »Wir haben weit über tausend solcher Untersuchungen durchgeführt und konnten bei niemandem dort abgereichertes Uran im Urin nachweisen«, behauptet er.

Nach wie vor ist umstritten, welche gesundheitlichen Auswirkungen die



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

abgereicherte Uranmunition hat. Und ob das Uran im Urin nachweisbar ist oder nicht, hängt auch davon ab, wie grob oder wie fein die Messungen sind. So kritisiert der Frankfurter Geologe Gerdes, Roth habe nur nach stark erhöhten Konzentrationen gesucht. »Wenn sich aber Partikelchen abgereicherten Urans beispielsweise in der Lunge festgesetzt haben, werden von dort über das Blut auch nur kleinste Teile ausgeschieden. Das heißt, man findet auch nur niedrigste Konzentrationen im Urin.« In der Lunge könne die Konzentration leicht um das Tausendfache höher sein. Und entsprechend stark strahlen. Eine neuere Untersuchung hat inzwischen auch den Skeptiker Roth umdenken lassen. Im Laborversuch hat er untersucht, wie sich Partikel abgereicherten Urans in simulierter Lungenflüssigkeit verhalten. Das Ergebnis nennt er »etwas überraschend«: Während sich ein Drittel des Uranmaterials rasch auflöste und ausgeschieden werden konnte, blieben die anderen zwei Drittel in der Lunge. »Dort strahlen sie natürlich weiter, und die daraus resultierende Strahlendosis ist entsprechend hoch«, urteilt Roth.

Beunruhigend ist zudem, dass in fast allen untersuchten Boden- und Urinproben auch das hoch radioaktive Uran 236 in winzigen Mengen nachgewiesen werden konnte. Da dieses Isotop in der Natur nicht vorkommt, kann es nur aus dem Wiederaufbereitungsprozess der Atomkraftwerke stammen. Außerdem wurden Spuren von Plutonium gefunden, dem giftigsten Stoff überhaupt.

In der Kinderklinik von Basra begegnete Tedd Weyman Kindern, die immer wieder auf den zerschossenen Panzern gespielt hatten. Viele von ihnen sind an Krebs erkrankt. Zehnmal mehr Patienten als vor dem Krieg 1991 litten an Krebs, berichtet die Ärztin Jenan Hassan. Und 20-mal mehr Babys kämen mit schweren Missbildungen zur Welt.

In den USA haben hunderte von Golfkriegsveteranen, die in den vergangenen Jahren schwer missgebildete Kinder bekommen haben, eine Sammelklage eingereicht. Sie fordern vom Staat Wiedergutmachung in Milliardenhöhe. Sollte diese Klage Erfolg haben und der Zusammenhang zwischen Uranmunition und Chromosomenschäden vom Gericht anerkannt werden, müssen die USA und Großbritannien befürchten, dass eine Flut von weiteren Klagen aus der ganzen Welt auf sie zukommt.

Für den Chemiker Albrecht Schott sind die schwer wiegenden gesundheitlichen Schädigungen durch Uranmunition längst bewiesen: »Unsere Chromosomenstudie hat eindeutig belegt, dass es einen Zusammenhang zwischen der Anwendung von Uranmunition und schweren Krebserkrankungen gibt. Wir haben damit aber auch gezeigt, dass die Anwendung von Uranwaffen ein Kriegsverbrechen ist.«

Aus: "Publik-Forum" Nr. 21/2004 v. 5.11.2004



Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

www.publik-forum.de

Matthias Reichl

Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit

Wolfgangerstr.26

A-4820 Bad Ischl

Tel. +43-6132-24590

e-mail: mareichl@ping.at

<http://www.begegnungszentrum.at>

Quelle: <http://webmail.horus.at/pipermail/e-rundbrief/2004/000212.html>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Artikel 3: Zeit-Fragen Nr.38 vom 4.10.2004

«World War IV» oder Diplomatie?

Der Irak-Krieg - nur «die zweite Szene des ersten Aktes eines Fünf-Akt-Dramas»?

von Tobias Salander, Historiker

Verfolgt man die internationale Politik, so stehen die Zeichen weiterhin auf Sturm. Dabei gäbe es noch immer die Möglichkeit der Diplomatie, sei es im Schosse der Uno, sei es via neutrale Vermittlung, zum Beispiel durch die Schweiz. Oder bewahrheitet sich die düstere Prophezeiung des amerikanischen Neokonservativen Norman Podhoretz, dass der vierte Weltkrieg schon längst laufe und durchgeföhchten werden müsse, und zwar über Jahre?

Die Welt steht vor wichtigen Wahlen. Gemeint sind nicht nur die Wahlen in den USA, sondern auch die in den US-besetzten Ländern Afghanistan und Irak. Und so manche Stimme aus den USA besagt, der Terror in den beiden neuen US-Protectoraten werde bis zu den Wahlterminen noch stark zunehmen. Noch stärker? Schon jetzt sind die Meldungen über das Blutvergiessen, welche den Radiohörer schon am frühen Morgen beim Aufwachen empfangen, kaum mehr auszuhalten.

Deutschland und Japan seien schliesslich auch nicht binnen Monaten demokratisiert worden nach dem Zweiten Weltkrieg, auch da hätten die US-Streitkräfte jahrelang gearbeitet, bis die Bevölkerung den Anschluss an westliche Standards gefunden habe - so sei es auch im Irak und in Afghanistan, tönt es etwa aus den Reihen der Neokonservativen in den USA.

Ja, es sei nach einer Wahl in Afghanistan gar mit einem «demokratischen Dominoeffekt» zu rechnen, wenn auch weniger im Mittleren Osten, so doch in Zentralasien: Sei die Wahl in Kabul erfolgreich, so werde das ein starkes Signal aussenden in Richtung Pakistan, Usbekistan und Tadschikistan, so Peter Bergen von der New America Foundation und Professor an der Johns Hopkins Universität in der «International Herald Tribune» («IHT») vom 24. September. Zwar, so vermeldet die «IHT» am gleichen Tag auf der gleichen Seite, herrschten heute in Afghanistan wieder die Warlords und der Opiumhandel blühe wie noch nie zuvor, auch sei das Oberste Gericht von Kabul in den Händen fundamentalistischer Islamisten, und für die Wahlen hätten sich viel mehr Wähler eingeschrieben als überhaupt existierten.

Und dennoch: Die Welt sei heute sicherer als zu Zeiten der Taliban und Saddam Husseins, wird auch ein Tony Blair nicht müde zu betonen.

Plant Wolfowitz den Bürgerkrieg im Irak?

Zwar wurden grosse Fehler gemacht, und das nicht nur beim frei erfundenen Kriegsgrund, den angeblichen Massenvernichtungswaffen Saddam Husseins. So monieren Mark Brzezinski, ehemaliges Mitglied des National Security Council der US-Administration, und Eric Rosenbach von der Harvard University in der «IHT» vom 14. September, dass die Schuld am Schlamassel im Irak die «arrogante zivile Führungscrew im Pentagon» trage. Nicht nur hätten sie entgegen allen Warnungen der militärischen Sachverständigen viel zu wenige Soldaten in den Irak geschickt, sondern, und das sei die Schuld von Paul Wolfowitz, man habe Hunderttausende irakischer Soldaten nach



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Hause entlassen, statt sie wie in Bosnien kaserniert und durch gute Besoldung bei Laune zu halten - und dies ohne Jobs, aber mit ihren Waffen. Mit ihren Waffen! In vielen Fällen, so Brzezinski und Rosenbach weiter, seien die Aufständischen eben gerade diese arbeitslosen Ex-Soldaten Saddam Husseins, die mit eben denselben Waffen, die ihnen Wolfowitz belassen habe, auf US-Soldaten in Najaf und Falluja schossen.

Der europäische Leser wundert sich: Ja war denn der Nummer 2 im Pentagon, Paul Wolfowitz, nicht bewusst, was arbeitslose, besiegte und gedemütigte Soldaten mit ihren Waffen anstellen könnten? Konnte er so naiv sein zu glauben, dass diese Waffen unter das Bett gelegt oder im Kleiderschrank verstaut würden? Oder war hier ein verdeckter Plan mit im Spiel? Der Plan, den ganzen Nahen und Mittleren Osten zu «demokratisieren», was konkret heisst, alle bestehenden Staaten in kleinere Einheiten aufzulösen? Hunderttausende Iraker unter Waffen wären in der Lage, das irakische Staatsgebilde in einem Bürgerkrieg dreizuteilen, in einen kurdischen, einen sunnitischen und einen schiitischen Staat. Was wohl der irakische Premier von US-Gnaden zu dieser Tat von Wolfowitz gesagt haben mag?

Folgt man der Argumentation des US-Präsidentschaftskandidaten der Demokraten, John Kerry, so war die kriegsbejahende Haltung der Bush-Administration nicht an sich falsch, nur war es der falsche Krieg zur falschen Zeit am falschen Ort. Wo denn wird ein Präsident Kerry Krieg führen? Nordkorea und Iran nannte er in seinem ersten Rededuell mit George W. Bush. Nordkorea, welches von sich selber behauptet, die Atombombe zu haben, und der Iran, welcher momentan kurz vor der Erlangung nuklearer Schlagkraft stehe.
Israel kauft «Bunker-Buster»-Bomben in den USA

Der Iran-Krieg. Wie der iranische Aussenminister Kamal Kharrazi vor Journalisten in New York äusserte, befürchte sein Land, dass einflussreiche neokonservative Kreise die US-Regierung dazu drängten, im Iran einen Regimewechsel herbeizuführen («IHT» vom 1. Oktober). Und in der Tat laufen die Vorbereitungen nicht nur in Kerrys Mannschaft dazu auf Hochtouren. So war der Presse zu entnehmen, dass sich Israel mit «Bunker Buster»-Bomben in den USA eindeckte, und das zu einem Preis von 319 Millionen Dollars. Wie aus israelischen Sicherheitskreisen verlautete, sei dies nicht eine Bestellung, «die für die palästinensische Front gebraucht werde». «Bunker Busters» könnten Israel vielmehr gegen den Iran und eventuell gegen Syrien dienen («IHT» vom 22. September). Gemäss der israelischen Zeitung «Haaretz» dienten diese Bomben einem möglichen Schlag gegen Irans Atomprogramm, welches Israel als strategische Bedrohung empfinde.
Irakischer Top-Atomspezialist im Solde der USA

Interessant in diesem Zusammenhang auch die Stellungnahme des Top-Atomspezialisten des gestürzten irakischen Diktators Saddam Hussein, Mahdi Obeidi, der seine Erfahrungen unter Saddam in der Zwischenzeit in Buchform niedergelegt hat und in den USA wohnt - als freier Mann. Er betont in einem grossen Artikel in der «IHT» vom 28. September, dass der Irak seit dem Krieg von Bush Vater keine Bedrohung mehr dargestellt habe, allerdings hätte ein Atomprogramm durch ein Fingerschnippen Saddams sofort wiederaufgenommen werden können. Und dann der interessante Link: genau so wie das heute im Iran geschehen könne.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Nicht dass Saddams Atomscherge Obeidi den USA einen Krieg gegen den Iran explizit empfehlen würde, doch meint er zum Schluss seines Artikels, er hoffe, das Beispiel des Irak möge den Menschen helfen zu verstehen, wie man mit der Gefahr der Weiterverbreitung von Nuklearwaffen am besten umgehe. Also mit Drohung und Krieg! Und was tun mit den Hunderten von hochrangigen Atomphysikern? Die müssten eine hohe Besoldung bekommen und gute Jobs an westlichen Universitäten, in Laboratorien und in der Privatwirtschaft.

Dass der Top-Atomexperte des grossen Schurken Saddam in Ehren in den USA leben kann, mag man ihm und seinen Angehörigen zwar gönnen, dennoch ist man überrascht, wie schnell die Bush-Administration aus einem Schurken wieder einen einfachen, «guten» Wissenschaftler machen kann. Doch dies scheint Methode zu haben: Wurden nicht auch unzählige hochrangige Nazi-Wissenschaftler von jeglichem Verbrechen freigesprochen und in den Dienst der USA genommen, selbst wenn sie als KZ-Ärzte grauenhafte Menschenversuche durchgeführt hatten? Oder gerade weil? Man lese dazu das enthüllende Buch «Deckname Artischocke» von Egmont R. Koch und Michael Wech.¹

Statt Bomben auf Teheran zu werfen ...

Aber: Ist denn ein Präventivschlag gegen den Iran, sei es unter Bush oder Kerry oder ausgeführt von israelischen Bombern mit US-amerikanischen «Bunker Busters», nicht gerechtfertigt und geradezu ein Gebot der Stunde? Wenn sich doch der Iran eine Atombombe baut? Wenn doch der Iran eine theokratische Diktatur ist?

Oder wird hier mit zwei verschiedenen Ellen gemessen? Einerseits gestattet man Israel den Bau von Atombomben, dem Iran will man dies aber verbieten? Nein, «it's not a double standard», nein, es werde da nicht mit zwei verschiedenen Ellen gemessen, gibt Gerald M. Steinberg, Direktor des Programms für Konflikt-Management und Verhandlungsführung an der israelischen Bar-Ilan-Universität, in der «IHT» vom 1. Oktober zu bedenken:

Wenn man von doppeltem Standard spreche, beziehe man sich nur auf die Nuklearwaffen. Dabei müssten aber bei einem seriösen Vergleich viele weitere Faktoren, wie die geopolitische Lage und die Bündnissysteme im Nahen und Mittleren Osten, mit in Betracht gezogen werden. Man laufe sonst Gefahr zu vergessen, dass Israel allein auf weiter Flur stehe und von Feinden umzingelt sei, die ihm, wie zum Beispiel der Iran, das Existenzrecht schlicht absprechen. Israel tue das aber den anderen Staaten gegenüber nicht. Der Iran bedrohe Israel offen mit Genozid, unterstütze die Hisbollah, die Hamas und bedrohe auch die USA, die vom Regime der Mullahs nach wie vor als «grosser Satan» gebrandmarkt würden. Nicht auszudenken, wenn Teheran darüber hinaus auch noch Nuklearwaffen besässe. All dies müsse einbezogen werden, wenn man Israels Nuklearpotential in Betracht ziehe. Israel habe die letzten vier Jahrzehnte nur dank seiner nuklearen Abschreckung überleben können. Um so wichtiger sei es jetzt, internationalen Druck auf Teheran auszuüben, von Atomwaffen abzusehen. Denn sonst könnte das Gleichgewicht kippen.

Vielleicht, so die Hoffnung Steinbergs, würden ja künftige iranische Führer dem Beispiel von Ägyptens Anwar Sadat folgen und sich zu Friedensgesprächen in Teheran bereit erklären.
... Friedensgespräche zwischen Israel und Iran?



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Worte, die Hoffnung aufkeimen lassen, dass es da auch noch andere Möglichkeiten gäbe anstelle von Krieg: nämlich den Verhandlungsweg! Es wäre die vornehmste Aufgabe der Uno, der EU und auch der Schweiz, den Befürchtungen der israelischen Bürgerinnen und Bürger, aber auch aller anderen Menschen im Nahen und Mittleren Osten Rechnung zu tragen und eine grosse Nahostfriedenskonferenz einzuberufen. Denn wem kann es dienen, wenn das 70-Millionen-Volk der Iraner angegriffen werden sollte? Wieviel Leid, Hass und Elend würde ein erneuter Krieg im Mittleren Osten über die Menschheit bringen? Krieg gegen den Terror ist «World War IV»

Oder behält ein Mann wie Norman Podhoretz, Träger der höchsten zivilen Auszeichnung der USA, der «Presidential Medal of Freedom», und Editor-at-large des Monatsmagazins Commentary, mit seinen Aussagen recht, wenn er in seinem Artikel «World War IV: How it started, what it means, and why we have to win» schreibt: «But as I will attempt to show, we are only in the very early stages of what promises to be a very long war, and Irak is only the second front to have been opened in that war: the second scene, so to speak, of the first act of a five-act play.» (Aber wie ich zu zeigen versuchen werde, sind wir erst ganz am Beginn von dem, was ein sehr langer Krieg zu werden verspricht, und Irak ist bloss die zweite Front, die in diesem Krieg eröffnet wurde: die zweite Szene, sozusagen, des ersten Aktes eines fünf Akte umfassenden Stückes) (Commentary, September 2004, S. 18).

Wenig beruhigend, die Analyse dieses hochdekorierten US-Intellektuellen, der sich selbst als den Neokonservativen zugehörig bezeichnet. Der vierte Weltkrieg - der dritte war nach Podhoretz der kalte Krieg - bestünde also aus fünf Akten, und wir wären jetzt erst im ersten Akt und erst in der zweiten Szene. Was wäre dann die dritte Szene? Der Iran-Krieg? Und die vierte Szene? Und was brächte uns der zweite Akt? Und was der dritte, laut klassischer Dramentheorie der Höhepunkt und Umschwung, die Peripetie. Und danach käme schliesslich, wieder laut Theorie, nach einem retardierenden Moment, einer Verzögerung zwecks Erzeugung von Spannung, die «Katastrophé», griechisch: der «Fall nach unten».

Und ginge es nach Podhoretz, so müssten wir stramm durchhalten und nicht wie im Zweiten und dritten Weltkrieg zwischendurch «Ungeduld, Entmutigung und Opposition» zeigen und aufkommen lassen. «In World War II and then in World War III, we persisted in spite of impatience, discouragement, and opposition for as long as it took to win, and this is exactly what we have been called upon to do today in World War IV.» (Commentary, September 2004, S. 18)
Lasst Worte statt Waffen sprechen

Es wäre den Menschen in Israel und Palästina, im Irak und im Iran und überall auf dieser Welt zu wünschen, dass die weiteren Szenen und Akte des grossen Krieges - der doch wohl schon 1999 in Kosovo unter Präsident Bill Clinton und Aussenministerin Albright begonnen hat - nicht mit weiterem Blutvergiessen ausgefüllt würden, sondern mit der Vision des oben zitierten israelischen Konflikt-Management- und Verhandlungsführungsexperten Gerald M. Steinberg: nämlich mit Verhandlungen. Dass Verhandlungen Zeit brauchen, lehrt die Geschichte. Aber dafür gäbe die Menschheit sicher liebend gerne einige Akte ihrer langen Geschichte her.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

1 Egmont R. Koch/Michael Wech: Deckname Artischocke. Die geheimen Menschenversuche der CIA. Bertelsmann 2002, ISBN: 357000662X

Artikel 3: Zeit-Fragen Nr.38 vom 4.10.2004, letzte Änderung am 7.10.2004

http://www.zeit-fragen.ch/ARCHIV/ZF_121d/T03.HTM#anfang

Prof. Dr. Dr. med. habil
Siegwart Horst Günther
Dr. med. Ralf Cüppers (Hrsg.)

Uran-Geschosse

Deutsche Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
<http://www.bundeswehrabschaffen.de>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Impressum:

Herausgeber: **Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte
KriegsdienstgegnerInnen**

Postfach 1426, 24904 Flensburg

Email: flensburg@bundeswehrabschaffen.de

Redaktion: **Dr. med. Ralf Cüppers** (verantwortlich i. S. d. P.)

4. erweiterte Auflage, Flensburg, Dezember 2004

Internetadresse: <http://www.bundeswehrabschaffen.de>

<http://www.urammunition.de>

Wir bitten um Spenden für die Entwicklung, Herstellung und Verbreitung
von

Informationsmaterial zu **„Bundeswehr abschaffen!“**

Spendenkonto : **449755-204, Postbank Hamburg, BLZ 20010020**



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

2

Mit der Veröffentlichung dieser Broschüre (Erstauflage März 2000) wollten wir das Wissen über die Folgen von Uranmunition einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Die verantwortlichen Politiker sollen veranlasst werden, auf die Herstellung, Lagerung und Anwendung von Uranmunition zu verzichten und die Altbestände zu vernichten. Es gab insbesondere zu Beginn des Jahres 2001 ausführliche Informationen und Diskussionen in der Tages- und Wochenpresse, Radio und Fernsehen. Auf diese Berichterstattung hat die Militär- und Atomlobby mit gezielter Desinformation und Verharmlosung reagiert.

Nachdem in der dritten Auflage ein Kapitel über den Einsatz von Uranmunition im NATO-Krieg gegen Afghanistan ergänzt wurde, sind jetzt schon erste Ergebnisse des neuerlichen Einsatzes von Uranmunition gegen den Irak 2003 mit enthalten. Die Bilder vom Angriff der USA auf Fallujah legen nahe, daß die USA weiterhin Uran einsetzt. Einzelne Zahlen mußten nach oben korrigiert werden: die der Uranmenge im Irakkrieg 1991, die der krebstoten Kinder im Irak.

Nach der Veröffentlichung der ersten beiden Auflagen haben noch andere am Thema interessierte Menschen mit zusätzlichen Informationen und ihrer Sichtweise dazu beigetragen, diese Broschüre zu verbessern. Stellvertretend sei genannt Erich Schempp, der schon vor über 20 Jahren als Soldat der Bundeswehr mit Uranmunition in Berührung kam. Und der Vater des verstorbenen Bundeswehrsoldaten André Horn, der vom 26.11.1999 bis zu seinem Tod am 31.1.2000 im durch Uranmunition verseuchten Kosovo stationiert, einen Teil der veröffentlichten Beiträge haben wir auf der Internetseite <http://www.uranmunition.de> dokumentiert.

3

war, hatte, durch unsere Veröffentlichung auf den Zusammenhang aufmerksam gemacht, Kontakt aufgenommen und weitere Informationen über den Gesundheitszustand seines Sohnes in dessen letzten Lebenstagen zur Verfügung gestellt.

4

Naturwissenschaftliche Grundlagen zum Verständnis der „nachhaltigen Kriegsführung“



Woraus bestehen Urangeschosse?

Abgereichertes Uran 238 ist das Abfallprodukt, das bei der Herstellung von Brennelementen für Atomkraftwerke übrig bleibt. (siehe aber auch Seite 28)

Um in einem Atomkraftwerk Energie zu erzeugen, werden atomare Brennelemente benötigt, die aus spaltbarem Uran 235 bestehen. Bei der Kernspaltungsreaktion des Uran 235, die durch **ein Neutron** ausgelöst wird, ergibt sich beispielsweise:

ein Atom Barium 139 + ein Atom Krypton 94 + **drei Neutronen** oder
 ein Atom Cäsium 140 + ein Atom Rubidium 93+ **drei Neutronen** oder
 ein Atom Xenon 144 + ein Atom Strontium 90 + **zwei Neutronen**,
jeweils unter Abgabe von großer Energiemenge: 1 kg Uran 235 ergibt eine theoretische Ausbeute von etwa 20.000 Megawattstunden, das ist etwa der Jahresbedarf für 6000 Haushalte. Da im Ergebnis einer Kernspaltungsreaktion jeweils zwei oder drei weitere Neutronen frei werden, können diese eine Kettenreaktion auslösen, wenn sie auf weitere Uran 235-Kerne treffen. Natürliches Uran enthält nur zu 0,7% spaltbares Uran 235, jedoch 99,3% nicht spaltbares Uran 238. Auf ein Atom Uran 235 kommen 140 Atome Uran 238.

Dies hat für die Atomenergieerzeugung den Nachteil, daß dieses nicht spaltbare Uran 238 ebenfalls Neutronen anlagert: Uran 238 wird zu Uran 239 und zerfällt dann sofort unter Abgabe von β -Strahlung zu instabilen Neptunium 239, woraus dann wiederum unter Abgabe von β -Strahlung stabiles Plutonium entsteht.

Somit hat man zwar Plutonium gewonnen, die atomare Energieproduktion ist jedoch zum Stillstand gekommen. Eine atomare Kettenreaktion ist nur dann möglich, wenn der Anteil des spaltbaren Uran 235 von 0,7% auf mindestens 3,2% erhöht wurde. Dann werden durch die Spaltung von Uran 235 mehr Neutronen frei als durch Uran 238 verbraucht werden. Für eine kontrollierte Kettenreaktion im Atomkraftwerk will man im Idealfall genau ein freies Neutron pro gespaltenem Urankern behalten. Man wird also für atomare Brennelemente das Uran 235 deutlich über 3,2% anreichern und die überzähligen Neutronen durch eine regelbare Vorrichtung aus neutronenabsorbierenden Schwermetallstäben (aus Cadmium oder Blei) abfangen. Hochangereichertes Uran kann bis zu 20% Uran 235 enthalten.

Für einen 1.300 Megawatt Atomreaktor werden jährlich etwa 30 Tonnen



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

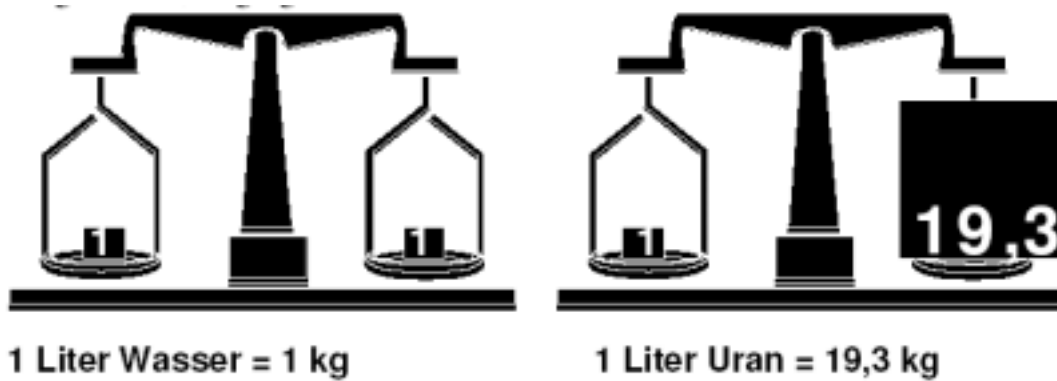
angereicherter Uranbrennstoff gebraucht. Um diesen zu erzeugen, werden etwa 240 Tonnen natürliches Uran gebraucht. Da Uran 238 schwerer ist als Uran 235, wird es als Uranhexafluorid in gasförmigem Zustand mit einem aufwendigen Zentrifugenverfahren getrennt. Das Uran 235 wird dabei nicht vollständig herauszentrifugiert. Abgereichertes Uran enthält eine geringe Menge spaltbares Uran 235 und ist 40 % weniger radioaktiv als natürliches Uran. Je nach Anreicherungsgrad fallen auf eine Tonne atomarer Brennelemente eine vielfache Menge von abgereichertem Uran ab, am Beispiel des 1.300 Megawatt Atomreaktors sind das in einem Jahr 210 Tonnen. Für die Atomindustrie ist es Abfall und ein teures Entsorgungsproblem. Abgereichertes Uran muß als schwachradioaktiver Sondermüll gelagert werden.

Wenn nun die Rüstungsindustrie aus dem abgereicherten Uran Munition herstellt, entsteht doppelter Profit. Abgereichertes Uran ist keinesfalls harmloser als das natürlich vorkommende Uran. Das abgereicherte Uran besteht aus 99,8% U 238 und 0,2% U 235, das natürlich vorkommende Uran besteht aus 99,3% U 238 und 0,7% U 235. Für U 238 beträgt die spezifische Aktivität 12450 Bq/g und für U 235 80010 Bq/g.

Somit kann der Leser leicht nachrechnen: Die Radioaktivität des abgereicherten Urans beträgt demnach 97,4% der gleichen Menge des natürlichen Urans. Somit würde die Aktivität des auf 0,2 % abgereicherten Natururans aufgrund der Gammastrahlung aller in den Zerfallsreihen vorkommenden Nuklide eine Aktivität besitzen, die nur unwesentlich geringer ist als die des natürlichen Urans und unwesentlich höher ist als die des reinen U 238.

Wirkung der Munition aus abgereichertem Uran

Uran ist eines der Elemente mit dem höchsten spezifischen Gewicht bzw. der höchsten Dichte. Wasser hat definitionsgemäß die Dichte 1, Eisen oder Stahl um 7,9. Blei liegt bei 11,3 und Uran über 19,3 g/cm³. Somit ist es zweieinhalbmal schwerer als Eisen und immerhin noch 1,7 mal schwerer als Blei. Nur die Edelmetalle Gold (19,3 g/cm³) und Platin (21,5 g/cm³) sowie die seltenen Metalle Wolfram (19,3 g/cm³), Rhenium (20,5 g/cm³) Osmium und Iridium (je 22,6 g/cm³) und die radioaktiven Transurane Neptunium (20,5 g/cm³) und Plutonium (19,7 g/cm³) sind vergleichbar schwer. Das auf der Titelseite abgebildete, fingergroße Geschöß hatte eine Masse von 257 Gramm.



5

Je höher die Masse eines Geschosses, um so höher ist bei gleicher Geschwindigkeit die Energie, also die Durchschlagskraft. Für Munition wird traditionell Blei verwendet. Der Müll der Atomindustrie liefert ein Geschöß, das mindestens 1,7 mal schwerer ist als Blei.

Urangeschosse erreichen eine Geschwindigkeit von 1000 m/sek = 3600 km/h.

Das 275 g schwere Geschöß der 30mm Kanone enthält dann die Bewegungsenergie ($\frac{1}{2}mv^2$) eines Kraftfahrzeuges von 700 kg bei etwa 72 km/h und die Bewegungsenergie vor dem Aufprall ist die gleiche, nur daß es keine Knautschzone gibt und sich die Durchschlagskraft auf eine Fläche von unter 1 cm² konzentriert.





Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

6

Urangeschosse sind deshalb in der Lage, auch schwere Panzerungen oder Bunker zu durchschlagen. Beim Aufprall wird ihre Bewegungsenergie in Hitze umgewandelt und das Uran verbrennt. Dadurch wird auch das Angriffsziel in Brand gesetzt. Z. B. brennt es im Innenraum des Panzers, wenn die Stahlplatte durchgeschlagen ist und das Uran sich aufgrund der Reibung beim Durchschlag entzündet hat. Das Verbrennungsprodukt Uranoxid besteht aus unsichtbaren Teilchen mit einer Größe von unter $2,5 \text{ }\mu\text{m}$ ($0,0025 \text{ nm}$), die sich in der Umwelt als feinsten Staub verteilen.

Dem Göttinger Chemie-Professors Rolf Bertram zufolge ist abgereichertes Uran *»viel gefährlicher«* als bislang angenommen. Zwar werde beim Uran 238 in fester Form der größte Teil der radioaktiven Strahlung durch die äußeren Schichten abgeschirmt, durch einen Aufprall verwandele sich das Metall jedoch zu rund 75 Prozent in Feinstaub. *»Dabei steigt die Radioaktivität um den Faktor eine bis zehn Millionen an«*, sagte Bertram.

Wenn ein Urangeschoß einen menschlichen Körper durchschlägt, ist die Eintrittsstelle klein. Durch die Hitzeentwicklung dehnt es sich dann aus und hinterläßt beim Austritt ein großes Loch. Das Militär nennt dies eine Wunde vom Explosionstyp.

Geschosse aus **abgereichertem Uran** haben eine andere Wirkung als die Uranbombe, wie sie in Hiroshima eingesetzt wurde. Deren Zerstörungskraft beruhte auf der atomaren Kettenreaktion des **angereicherten Urans**.

Die beabsichtigte Wirkung der Urangeschosse ist die mechanische, panzerbrechende Wirkung durch Druck- und Hitzewellen. Für Rüstungsarbeiter und Soldaten, die diese Munition herstellen und einsetzen, ist die schwachradioaktive Strahlung dennoch gesundheitsschädlich.

Gesundheitsschäden durch abgereichertes Uran

Erkranken können alle Lebewesen - nicht nur Menschen, - die mit der Uranmunition und dem Uranoxidstaub in Berührung kommen:

Rüstungsarbeiter bei der Produktion der Munition, Soldaten beim Transportieren, dem Lagern und beim Verschießen der Munition, alle Lebewesen im Einsatzgebiet und alle Lebewesen, die Nahrungsmittel aus dem Einsatzgebiet konsumieren, weil das Uran auch über die Nahrungskette in die Körper gelangt.

Uranoxidteilchen von $2,5 \text{ }\mu\text{m}$ Größe kann niemand sehen, riechen oder



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

schmecken. Wenn mit der Nahrung Uranpartikel aufgenommen werden, können nur 0,2% durch den Darm in den Körper gelangen, der Rest wird mit den Exkrementen ausgeschieden.

Hauptsächlich werden Uranoxidteilchen eingeatmet, gelangen in das Lungengewebe und dadurch in das Blut. Sie sind in den Körperflüssigkeiten nur sehr schwer löslich. Sie werden überwiegend im Skelett eingelagert, das als Langzeitdepot dient². Die „biologische „Halbwertszeit“ ist die Zeit, in der die Hälfte des aufgenommenen Urans wieder ausgeschieden ist. Sie ist auf jeden Fall länger als ein Jahr. Bei amerikanischen Golfkriegsveteranen wurden noch nach acht Jahren die Vergiftungen mit abgereichertem Uran nachgewiesen. Die atomare Halbwertszeit ist ein Vielfaches länger: Uran 238 ist ein α -Strahler, ebenso seine Zerfallsprodukte Thorium, Radium, Radon und Polonium. Nach 14 Zwischenschritten steht am Ende der radioaktiven Zerfallsreihe das nicht radioaktive Blei 206. α -Strahlen haben nur ganz geringe Reichweite. Sie haben jedoch eine zwanzigfach höhere biologische schädliche Wirkung als eine gleiche absorbierte Dosis β - oder γ -Strahlen.

Für Arbeiter in Atomanlagen ist die maximale Arbeitsplatzkonzentration auf 0,25 mg/m³ für schwerlösliches Uranoxid und auf 0,05 mg/m³ für wasserlösliche Uransalze festgelegt. Das bedeutet nicht, daß diese geringen Mengen unschädlich sind, jedoch dieses Gesundheitsrisiko wird akzeptiert.

Wissenschaftler fanden heraus, daß in einem Zeitraum von 30 Tagen die Aufnahme von 0,14 mg Uran je kg Körpergewicht und Tag zum Tode führt, 0,0085 mg/kgKG/Tag zu genetischen Schäden, d.h. Mißbildungen und Totgeburten, und 0,0032 mg/kgKG/Tag zu nachweisbaren Nierenschäden führt.

Zu unterscheiden ist die chemische Giftigkeit (Schwermetallvergiftung) und die Giftigkeit durch radioaktive Strahlung:

²Beim amerikanischen Militär wird davon ausgegangen, dass 20% des eingeatmeten Uranausstaus in den Knochen und 12% im Nierengewebe eingelagert wird, siehe http://www.per.hqusaureur.army.mil/services/safetydivision/radiation/_private/u238.htm

8

Wenn man annimmt, daß ein Mensch sich in 1 m Abstand neben 1 kg abgereicherten Urans befindet, wird er mit einer Äquivalentdosis von etwa 2 mSv/Jahr belastet. Dies liegt in der Größenordnung „natürlicher“



Hintergrundstrahlung. Da diese 2 mSv jedoch eine zusätzliche Belastung darstellen, werden hier auch zusätzliche Gesundheitsschäden entstehen. Gibt es durch diese zusätzliche Belastung eine Verdoppelung der Radioaktivität insgesamt, können wir annehmen, daß sich die Gesamtzahl der Krebserkrankungen ebenfalls verdoppelt. Wenn jemand jedoch 1 g des Uranaerosols eingeatmet hat, wird die Lunge mit etwa 260 mSv belastet. Die Aufnahme von mehr 10 mg Uran in den Körper würde schon zu einer Schwermetallvergiftung führen. Demnach liegt die chemische Toxizität des U 238 erheblich über der Radiotoxizität.

1. Gesundheitliche Schäden durch Schwermetallvergiftung

Bekannt sind Schwermetallvergiftungen durch bleihaltige Wasserleitungen oder durch Cadmium als Umweltgift im Klärschlamm und in Nahrungsmitteln. Uran ist ebenfalls ein Schwermetall mit vergleichbaren chemischen Eigenschaften.

Über die Blutbahn gelangt das Uran in die Leber und die Nieren, wo es die Zellen vergiftet. Die akute Gesundheitsschädigung besteht in einer chemischen Vergiftung durch das Schwermetall Uran, ähnlich wie bei einer Cadmium- oder Bleivergiftung, nur reicht schon eine wesentlich geringere Menge dafür aus. Bei fortgesetzt gleichmäßiger Abgabe von geringen Mengen Uran aus dem Knochenspeicher wird die nierenschädigende Wirkung anderer Umweltgifte, denen wir ausgesetzt sind, verstärkt.

Die akute Schwermetallvergiftung durch Uran führt zu Funktionsstörungen von Nieren und Leber, bis zum tödlichen Funktionsausfall. Die geschädigte Leber ist nicht in der Lage, die Eiweißsynthese und den notwendigen kolloidosmotischen Druck aufrechtzuerhalten, so tritt das Wasser in den Bauchraum aus. Die geschädigte Niere ist nicht in der Lage, das Wasser auszuschcheiden.

2. Gesundheitliche Schäden durch niedrige Strahlendosis

Die chronische Uranvergiftung führt zu einem AIDS-ähnlichem Immundefekt oder zu Krebserkrankungen, insbesondere Leukämie. Auch natürliche Radioaktivität verursacht eine gewisse Anzahl von Krebserkrankungen, denn es gibt keine unschädliche Niedrigstrahlung. Da das Uran in den Knochen eingelagert wird, ist dort der Ausgangspunkt der schwachradioaktiven Strahlung. Das Gewebe, das in Reichweite der α -Strahlen am nächsten liegt, ist das Knochenmark, das Organ, in dem die Blutzellen und die Immunzellen gebildet werden. Wird dieses Immun- und Blutbildungsorgan radioaktiv bestrahlt, kommt es zu einer schweren Form der Blutarmut



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

(aplastische

Anämie), zu Krebserkrankungen wie Leukämie oder anderen bösartigen Neubildungen oder zum Immundefekt. Folgen des Immundefektes sind

9 schwerste Verläufe von Masern und Kinderlähmung, Salmonellen- und Wurmerkrankungen, Herpes- und Zosterbildungen.

Beim Hautkontakt mit abgereichertem Uran kommt es zu schlecht heilenden Wunden mit schmerzlosen Geschwüren. Sie sind deshalb schmerzlos, weil die schmerzempfindenden und -leitenden Sinnes- und Nervenzellen zerstört worden sind.

Schließlich wird durch das abgereicherte Uran eine genetische Schädigung verursacht. Es kommt zu einer Häufung von Fehlgeburten, Totgeburten und Geburten lebensunfähiger Kinder. Von uranvergifteten Eltern wurden Kinder mit folgenden angeborenen Mißbildungen lebend geboren:

- Hydrocephalus (Wasserkopf) mit Hirnnervenstörung und Schwachsinn
- Phokomelie, einer ausgeprägten Mißbildung der Extremitäten wie nach Contergan
- fehlende Knorpelbildung der unteren Extremitäten
- Fehlbildung eines Beines mit Greiffunktion einer Hand
- Fehlbildung, Zusammenwachsen der Finger und der Zehen
- Lippen-Kiefer-Gaumenspalte
- Abdominalspalt
- Spina bifida, Spaltbildung der Wirbelsäule.

Am 6.7.1998 hat das US-amerikanische National Institute of Health eine Arbeit von Miller et al.³ veröffentlicht, die die erste (von der US-amerikanischen Regierung offiziell zur Kenntnis genommene) sei, die zeigt, daß abgereichertes Uran Krebs erzeugt: eine geringe Menge α -Teilchen reichte aus, um aus Knochenzellen (Osteoblasten) Krebszellen entstehen zu lassen.

Epidemiologische Daten aus dem Irak

Etwa 800 Tonnen Uranmunition sind im Golfkrieg 1991 gegen den Irak eingesetzt worden, davon über 300 Tonnen im Gebiet von West-Basrah. Diese 800 Tonnen Uran entsprechen einer Radioaktivität von 83000 Nagasaki-Bomben, hat Professor Yagasaki von Okinawa errechnet. Die hier festgestellten Erkrankungen und Todesfälle durch Uranmunition im Irak sind überwiegend auf den Einsatz 1991 zurückzuführen. Der erneute Einsatz von Uranmunition gegen den Irak seit 2003 wird sich erst später statistisch auswirken.

Im Juni 2000 wurde in der Medizinerzeitschrift „Lancet“ veröffentlicht, daß die Kindersterblichkeit im Zentral- und Südirak im Zeitraum 1995 bis 1999 mehr als doppelt so hoch war als im Zeitraum 1985 bis 1989. Im kurdischen



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Nordirak blieb die Kindersterblichkeit etwa konstant. Hauptsächlich im Süd-irak wurde 1991 während des Zweiten Golfkrieges Uranmunition eingesetzt, nicht jedoch im Norden.

³ <http://ehpnet1.niehs.nih.gov/docs/1998/106p465-471miller/abstract.html>

60 Kinder sind im Krankenhaus von Basrah im Jahr 2000 wegen Leukämie behandelt worden. Bis 1993 waren es „nur“ fünfzehn. Infolge des Boykottes gegen den Irak können nur ein Fünftel der Leukämiekinder überleben, während in Ländern, in denen Medikamente ausreichend zur Verfügung stehen, 95% überleben. Insgesamt ist die Krebsrate bei irakischen Kindern von 4/100 000 im hr 1990 auf 11/100 000 im Jahr 1999. Ein Mädchen bekam Gebärmutterhalskrebs schon als Sechsjährige.

Dr. Jawad Kadhim Al-Ali, Leiter des onkologischen Zentrums in Basrah⁴, und Dr. Genan Hassan von der Universität Basrah berichteten auf der Uranwaffenkonferenz⁵ im Oktober 2003 in Hamburg, daß die Krebsrate inzwischen auf das 19fache gestiegen sei. Da gebe es unübliche Phänomene: familiäre Muster, doppelte und dreifache Krebserkrankungen beim selben Patienten, Krebserkrankungen, die üblicherweise bei alten Menschen auftreten, schon in jungem Alter. Die Kinderkrebsrate sei ebenfalls drastisch gestiegen:

Jahr	Krebserkrankungen bei Kindern	Krebserkrankungen pro 100000 Kinder	davon Leukämie	davon verstorben
2000	92	11,5	60	50
2001	100	12,6	70	62
2002	160	18,5	85	80

Zudem sei die Rate angeborener Mißbildungen auf das siebenfache gestiegen, so Al-Ali.



⁴ http://www.traprockpeace.org/jawad_al-ali_iraq.html

⁵ <http://www.uranwaffenkonferenz.de> oder

<http://www.uraniumweaponsconference.de>

10

11

Dr. med. Zenad Mohammed, der im Krankenhaus von Basrah arbeitet, veröffentlichte, daß in der süd-irakischen Region Basrah von etwa 2.500 Neugeborenen im Zeitraum August bis Oktober 1999 10 Kinder ohne Gehirn (Anenzephalus), 8 Kinder mit Wasserkopf (Hydrocephalus) und 6 Kinder mit Extremitätenmißbildung (Phokomelie) geboren wurden. Das wären fast 100 Mißbildungen auf 10.000 Geburten, sonst sind diese Mißbildungen weit seltener als 1:10.000 Geburten.

Dr. med. Amer geht von einer „Inkubationszeit“ des im Körper eingelagerten angereicherten Urans von fünf Jahren aus, da die Anzahl genetischer Schäden seit dem Golfkrieg weiter ansteigt: Im Jahr 2000 sind in der Region Basrah insgesamt 221 Kinder mit Mißbildungen geboren.

Die Anzahl mißgebildeter Kinder stieg auch im „befreiten“ Kuwait: von Januar 1986 bis Dezember 1989 waren es 326 Kinder, von Januar 1992 bis Dezember 2000 waren es 2387 Kinder mit angeborenen Mißbildungen des Herzens. Damit ist der Anteil von 39,5 auf 103,4 pro 10 000 Lebendgeborene angestiegen.

Dr. med. Tarik Al Hilli hat in seiner Klinik in Bagdad im Zeitraum Januar bis Juni 2000 eine Zunahme der Trisomie 21 (Down-Syndrom) und anderer genetischer Schäden festgestellt. Die Zahl genetischer Schäden habe sich von 1990 bis 1999 vervierfacht. Dr. med. Mohammed Salman, Augenarzt in Bagdad berichtete über Anophthalmos Kinder, denen bei der Geburt die Augen fehlten.

Im statistischen Durchschnitt tritt Anophthalmos bei einer auf 50 Millionen Geburten auf. Trotzdem stieß der Augenarzt innerhalb von zwei Jahren auf neun dieser Mißbildungen, davon fehlten bei acht Kindern beide Augen, und eines hatte ein groteskes Zyklopeauge mitten im Gesicht. Sieben der acht Kinder ohne Augen hatten Väter, die im Golfkrieg als Soldaten dem amerikanischen Beschuß mit Uranmunition ausgesetzt waren. Der belgische Augenarzt Dr. med. Edward de Sutter hat seinen irakischen Kollegen besucht und darüber berichtet. 7.

Von den knapp 700 000 im Golfkrieg eingesetzten US-amerikanischen Sol-



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

daten

sind mittlerweile 180 000 Soldaten am Golfkriegssyndrom erkrankt, davon sind

9000 bereits verstorben. Die durchschnittliche Zeit zwischen der Uranvergiftung und dem Ausbruch der Krebserkrankung betrug fünf Jahre.

⁶ Int J Cardiol. 2004 Feb;93(2-3):157-62. Impact of the Gulf war on congenital heart

diseases in Kuwait. Abushaban L, Al-Hay A, Uthaman B, Salama A, Selvan J. Cardiology Department, The Chest Hospital, Kuwait City, 13041 Safat, Kuwait.

⁷ Dutch Journal of Medical Science, May 2001, und 'De Standaard', 5.5.2001,

Morbus Günther⁸



⁸ Akute Schwermetallvergiftung durch Uran, Funktionsstörungen von Nieren und Leber. Die geschädigte Leber ist nicht in der Lage, die Eiweißsynthese und den notwendigen kolloidosmotischen Druck aufrecht zu erhalten, so daß es zur Bauchwassersucht (Ascites) kommt. Wassereinlagerungen in den Gliedmaßen sind nicht zu sehen. Es handelt sich nicht um die Folge einer Eiweißmangelernährung. (Foto: Prof. Dr. Dr. med. habil Siegwart Horst Günther)

An Leukämie erkranktes Kind mit starken Blutungen⁹



⁹ (Foto: Prof. Dr. Dr. med. habil Siegwart Horst Günther)

Fehlbildung des linken Beines mit Greiffunktion einer Hand¹⁰



¹⁰ (Foto: Prof. Dr. Dr. med. habil Siegwart Horst Günther)

Hydrocephalus, (Wasserkopf) mit Hirnnervenstörung und Schwachsinn¹¹



¹¹ (Foto: Prof. Dr. Dr. med. habil Siegwart Horst Günther)

Lippen-Kiefer-Gaumenspalte mit Tumorbildung¹²



¹² (Foto: Prof. Dr. Dr. med. habil Siegwart Horst Günther)
16



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

17

Prof. Dr. Dr. med. habil Siegwart Horst Günther

Urangeschosse

Eine neue Massenvernichtungstechnologie¹³

Seit längerer Zeit habe ich sehr intensiven Kontakt zum Mittleren Osten. Die erste ärztliche Lehrtätigkeit im Irak war bereits vor 43 Jahren. Durch fortlaufende humanitäre Hilfe kann ich seit 1990 sehr eingehend die Kriegsfolgen für die Bevölkerung im Irak registrieren.

Die Armut des früher reichen Ölstaates Irak liegt jetzt, durch die Auswirkungen des Zweiten Golfkrieges, bei über 70 %. Bei meinem letzten Aufenthalt in Bagdad sah ich in den Morgen- und Abendstunden völlig abgemagerte, verschmutzte Kinder mit Säcken in den Abfallhaufen der Straßen nach Essbarem suchen. In den Nachtstunden kommen teilweise sehr kranke Hunde vom Dickicht des Tigris, die sich unter lautem Gebell auch noch aus den Müllhaufen ernähren wollen und am Morgen sind dann wieder die ausgehungerten Kinder mit ihren Säcken da.

Der größte Teil der Bevölkerung ist ausschließlich auf die staatlichen Lebensmittelrationen angewiesen, die im allgemeinen für zwei Wochen reichen. Eiweißreiche Nahrung oder Gemüse ist nur auf dem freien Markt erhältlich. Die Preise für viele Produkte sind um das Tausendfache gestiegen. Das Durchschnittseinkommen der irakischen Familien liegt augenblicklich bei 2.000 bis 3.000 irakischen Dinaren. Der Preis für ein Kilogramm Fleisch oder Fisch liegt bei 1.800 Dinar.

Nach Angaben von UNICEF sind im Irak etwa 860.000 Kinder von unter 5 Jahren unterernährt. In dieser Altersgruppe starben im März 1994 11.480 Kinder, zur Zeit liegt die Todesrate bei 5.000 bis 6.000 monatlich. Damit sterben im Irak augenblicklich etwa 200 Kinder täglich.

Wegen der großen Trockenheit droht dem Irak, nach Angaben des für humanitäre Angelegenheiten tätigen UN-Beauftragten Graf Sponeck, eine Hungersnot größten Ausmaßes: Menschenmassen wanderten bereits in den Norden des Landes. Wegen des Embargos können Bewässerungsanlagen nicht repariert werden.

Graf Sponeck, mit dem ich vor einiger Zeit ein Gespräch geführt habe,



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

beklagt die verheerenden Auswirkungen der westlichen Sanktionspolitik.

¹³ Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Dr. Günther am 10. April 2000 auf der DFG-VK Veranstaltung zur Ausstellungseröffnung „ULUS – Offenes Kriegsatelier“ in der Stadtbücherei Flensburg gehalten

18

Die vor neun Jahren verhängten Sanktionen zerstören die irakische Gesellschaft. In ähnlicher Form hatte sich auch Sponecks Vorgänger geäußert, der Ire Dennis Halliday, er wurde dafür vor einem Jahr aus seinem Amt gedrängt. Ähnliche Bestrebungen ist jetzt auch Graf Sponeck ausgesetzt; er verdient Dank und Unterstützung.

Es ist beschämend, daß Hunderte von Anträgen auf Einfuhrgenehmigungen für lebensnotwendige Güter, die unter dem Erdölfür-Nahrung-Programm erlaubt wären, unbearbeitet bleiben. Nicht einmal Wasserpumpen aus rost-freiem Stahl werden genehmigt. Dafür wird aber fast täglich bombardiert. Seit den schweren Angriffen Ende 1998 haben Amerikaner und Briten fast so viele Einsätze geflogen wie in den 78 Tagen des Kosovokrieges gegen Serbien.

Das Kinderhilfswerk UNICEF hat meine seit vielen Jahren immer wieder vorgetragene Kritik an der Mortalitätsrate von Kindern unter 5 Jahren inzwischen in einem erschütternden Bericht bestätigt. Hiemach hat sich die Todesrate dieser Kinder in den Jahren nach dem Golfkrieg fast verdoppelt: etwa eine halbe Million sind tot, die unter anderen Umständen überlebt hätten.

In den letzten Jahren breiten sich unter irakischen Kindern immer weiter Infektionskrankheiten aus: es sind besonders Kinderlähmung, Tbc, Hepatitis, Tetanus, Keuchhusten, Diphtherie; selbst Masern haben eine hohe Todesrate. Aus diesem Grund war die Grenze Jordaniens zum Irak auch zeitweise geschlossen.

Besonders im Süden des Irak werden immer mehr Kinder mit Leukämie oder anderen Krebsbildungen, schwere Form von Blutarmut durch Störungen im Knochenmark und mißgebildet geborene Kinder registriert, für die noch Mutter Teresa zur Betreuung in Bagdad eine Sammelstelle errichtet hatte. Diese Krankheitsbilder werden uranhaltiger Munition zugeschrieben, die von der alliierten Armee im Zweiten Golfkrieg eingesetzt wurde.

Natürlich vorkommendes Uran hat nur einen Anteil von rund 0,7 % des Isotops 235, der größte Teil ist Uran des Isotops 238. Da nur Uran des Isotops 235 als spaltbares Material für den Einsatz in Atomkraftwerken



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

oder zur Entwicklung von Atomwaffen geeignet ist, muß das Erz mit diesem Isotop angereichert werden. Was bei diesem Verfahren in großen Mengen anfällt, ist so genanntes abgereichertes Uran oder D.U., Depleted Uranium, das fast nur noch aus dem Isotop 238 besteht.

Diese Abfälle der Uran-Industrie werden in Europa wegen ihrer großen Giftigkeit und ihrer Radioaktivität unter erheblichem Kostenaufwand in gesicherten Deponien gelagert. Zur Reduzierung des hohen Kostenaufwandes wird das abgereicherte Uran des Isotops 238 gern, zum größten Teil auch kostenfrei, an Interessenten abgegeben.

19

D.U., Depleted Uranium, besitzt Charakteristika, welche vor allem für die Rüstungsindustrie sehr attraktiv sind:

1. Es ist praktisch der schwerste Stoff, der natürlich auf der Erde vorkommt.
2. Die vermutlich nach einer deutschen Technologie entwickelten D.U. Geschosse haben eine hohe Durchschlagskraft und sind besser als alles andere zum Durchbrechen von Stahlpanzerungen geeignet.
3. Es ist zudem ein brennbares Material. Beim Durchschlagen einer Panzerung entzündet es sich und setzt bei der Verbrennung hochtoxische und radioaktive Stoffe frei. Es bilden sich dabei Partikel von Uranoxid, die eingeatmet werden können oder durch Wunden in den Körper gelangen. In Körperflüssigkeiten ist Uranoxid löslich und dann durch die giftigen Eigenschaften wirksam, zum Teil aber auch unlöslich, dann sitzt es im Körper fest und kann über lange Zeit die Radioaktivität entfalten.

Während des Zweiten Weltkrieges war im Oktober 1943 durch Deutschland eine großflächige Radioaktivität in die Kriegführung eingeplant. Auf diese Zeit geht wohl auch die Entwicklung „besonderer Geschosse“ zurück. Die US-Spionage hatte hiervon allerdings Kenntnis erhalten.

D.U.-Geschosse wurden von den alliierten Truppen im Golfkrieg 1991 erstmalig angewandt, mit verheerenden Wirkungen und Folgen.

Wenige Wochen nach Kriegsende fand ich im März 1991 auf einem Kampfgebiet des Irak Geschosse in Form und Größe einer Zigarre, die ungewöhnlich schwer waren und eine Blei-ähnliche Farbe hatten. Etwa ein Jahr später, im März 1992, sah ich im Süden des Irak, außerhalb von Basrah, in der Nähe der Grenze zu Kuwait, Kinder mit derartigen Projektilen spielen. Ein Kind aus dieser Gruppe war an Leukämie



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

erkrankt und verstarb. Dieser Vorfall machte mich mißtrauisch: ich ließ die Projektile von der Polizei einsammeln. Ich hatte mir vorgenommen, das Geschosß und auch die aufgefundenen Geschosßhülsen untersuchen zu lassen.

Bereits seit Ende 1991 diagnostizierte ich im Irak eine bisher unbekannte Krankheit, die auf Funktionsstörungen der Nieren und Leber zurückzuführen war. In einem Artikel hatte ich am 28. Oktober 1991 unter der Überschrift „Wurden irakische Kinder Opfer von ABC-Kampfstoffen?“ darüber berichtet. Im Dezember 1991 entging ich in Jordanien nur knapp einem Mordanschlag, der am 3. Januar 1993 vor meinem Wohnsitz in Deutschland wiederholt wurde: ich erlitt dabei schwere Verletzungen. Nach einer Rückkehr aus dem Ausland wurde mir 1994 eine Tasche mit wichtigen Dokumenten entwendet.

20

Die Untersuchung eines dieser ungewöhnlichen Geschosse brachte mich in Deutschland in größte Schwierigkeiten: es war hochtoxisch und zeigte eine Radioaktivität, auch die Geschosßhülsen waren radioaktiv. Das Projektil wurde mit den Geschosßhülsen von einem großen Aufgebot der Polizei beschlagnahmt, unter größten Sicherheitsvorkehrungen von Polizisten in Schutzkleidung in besonderen Behältern abtransportiert und in einer sicheren Deponie gelagert.

Im Juni 1995 wurde ich verhaftet, inhaftiert und während der Haftzeit mißhandelt. Im Hungerstreik wurde ich nach erheblicher Verschlechterung meines Gesundheitszustandes, nach Zahlung einer Kautions nach 3 ½ Wochen auf die Straße gesetzt. Nach dieser Haftentlassung stand ich über ein Jahr unter Polizeiaufsicht und mußte mich zweimal wöchentlich bei der Polizei melden. Hilfssendungen in Notstandsgebiete mußten abgesagt werden: ich bin Präsident des Gelben Kreuzes International mit Sitz in Österreich. Am 4. Januar 1999 wurde ich in das Amtsgericht Husum vorgeladen: mir wurde eröffnet, daß ich gegebenenfalls auch zwangsweise, unter Anwendung von Gewalt, in einer geschlossenen psychiatrischen Anstalt untergebracht werden soll. Post und Telefon wurden überwacht. Mein Reisepaß wurde zunächst nicht erneuert. In den letzten 5 Jahren konnte ich im Irak umfangreiche Untersuchungen durchführen. Nach diesen Ergebnissen führt der Kontakt mit D.U.-Munition vor allem bei Kindern:

1. Zu einem Zusammenbruch des Immunsystems mit deutlich ansteigenden Infektionskrankheiten.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

2. Zu ausgedehnter Herpes- oder Zosterbildung (Gürtelrose), auch bei Kleinkindern.

3. Zu AIDS-ähnlichen Erscheinungen, auch bei Kleinkindern. Es ist meines Erachtens nicht auszuschließen, daß Umweltschäden durch Radioaktivität, das heißt Einflüsse durch Niedrigstrahlung für ein Auftreten von Viruserkrankungen wie AIDS oder BSE mitverantwortlich sind.

4. Durch Funktionsstörungen von Nieren und Leber zu einem bisher unbekanntem Krankheitsbild, das inzwischen als Morbus Günther bekannt geworden ist.

5. Zu Leukämie oder anderen Krebsbildungen und aplastischer Anämie (Störungen im Knochenmark).

6. Zu genetisch bedingten Mißbildungen, die auch bei Tieren auftreten.

7. Zu Fehlgeburten oder Frühgeburten bei Schwangeren.

Meine Untersuchungsergebnisse weisen auf eine Ähnlichkeit, wie sie in letzter Zeit in dem so genannten „Golfkriegssyndrom“ bei US- und
21

britischen Soldaten und deren Kindern beschrieben werden. Die genetischen Mißbildungen amerikanischer, britischer und irakischer Kinder gleichen sich.

Nach US-Angaben werden dafür Milzbrand- und Botulismusimpfungen, Malariaprophylaxe, Benzene zur Entlausung, Pyridostigminbromid gegen Nervengas Soman, Insektenschutzmittel DEET oder Permethrin sowie die von ihnen verwendete D.U.-Munition verantwortlich gemacht. Giftgase wurden im Golfkrieg nicht eingesetzt.

Auf die Gefahren der D.U.-Geschosse für die Gesundheit wurden die alliierten Truppen erst neun Tage nach Kriegsende aufmerksam gemacht. Mit Ausnahme der Uranmunition war die irakische Armee den in den USA produzierten Prophylaktika nicht ausgesetzt.

Uran ist, wie alle Schwermetalle, z.B. Blei oder Cadmium, hochgiftig. Der menschliche Körper darf damit nicht in Berührung kommen.

Nach inzwischen vorgenommenen Untersuchungen beträgt die Dosisleistung des von mir aufgefundenen Geschosses an der Oberfläche
11

μSv (mikro-Sievert) pro Stunde. Die erträgliche Jahresdosis wird in Deutschland mit $300 \mu\text{Sv}$ angegeben: $300 : 11 = 27,2$ Stunden. Die Jahresdosis von einem Geschosß wird demnach in reichlich einem Tag erreicht. Ich sah ausgehungerte, völlig verschmutzte Kinder mit 12 solchen



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Geschossen, die als Puppen angemalt waren, spielen. Selbst Seife ist im Irak streng rationiert.

Nach Angaben der US-Armee wurden allein etwa 14.000 großkalibrige Uran-Granaten im Golfkrieg verschossen. Schätzungen der britischen Atomenergiebehörde zufolge sollen etwa 400 Tonnen dieser Munition im Grenzgebiet zu Kuwait herumliegen, andere Experten gehen sogar von 3000 Tonnen aus. Nur etwa 10 % dieser Geschosse werden gefunden, die Masse ist im Sand verweht oder liegt tief im Erdreich. Da in diesem Wüstengebiet auch Regenzeiten auftreten, gelangt die Toxizität ins Grundwasser und schließlich auch in die Nahrungskette, eine langfristige Gefahrenquelle der dort lebenden ½ Million Menschen, die nach neueren Untersuchungen wohl auch schon eingetreten ist.

Aus den Kampfgebieten von Kuwait wurde von Beduinen berichtet, daß in der Wüste Hunderte von Kamelen, Schafen und Vögeln lägen, die von amerikanischen Truppen zu Schießübungen benutzt worden seien.

Untersuchungen eines amerikanischen Veterinärmediziners und Experten für Infektionskrankheiten hätten jedoch ergeben, daß diese Tiere weder Schußverletzungen zeigen, noch an Seuchen verendet sind. Einige dieser toten Tiere waren von Insekten übersät, die nach Angaben USamerikanischer Medien ebenfalls abgestorben waren.

22

Die Nebenwirkungen der D.U.-Geschosse deutscher Technologie waren den Alliierten des Zweiten Golfkrieges unbekannt. Nach Forderungen von Saudi-Arabien mußten alle durch Uranmunition zerstörten Fahrzeuge und Kriegsgeräte eingesammelt und in die USA abtransportiert werden; sie waren zuvor in der Wüste eingegraben worden.

Von Golfkriegsveteranen aus den USA und Großbritannien wird über Krankheitserscheinungen berichtet, die u. a. auch in der Form von Schädigungen verschiedener Organe, Zahn- und Haarausfall oder Krebsbildungen auftreten. Schwangeren Militärangehörigen seien mißgebildete Kinder geboren worden. Ein US-Unteroffizier gibt hierzu an, daß viele Golfkriegsveteranen jetzt befürchten, als „Versuchskaninchen“ in einem Strahlenexperiment benutzt worden zu sein. Im März 1994 wurde in den USA berichtet, daß in 251 Familien von Golfkriegsveteranen im Bundesstaat Mississippi 67 % der Kinder mit Mißbildungen geboren wurden: mit fehlenden Augen, Ohren, Fingern, Armen, Beinen, oder daß sie an schweren Blutkrankheiten oder Atmungsproblemen leiden.

Nach Angaben des Präsidenten der US-Golfkriegsveteranen sind vom



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

„Golfkriegssyndrom“ etwa 50.000 bis 80.000 US-Armeeangehörige betroffen, bisher mußten etwa 39.000 von ihnen aus dem aktiven Militärdienst entlassen werden, 2.400 bis 5.000 seien verstorben. In Großbritannien litten etwa 4.000 Golfkriegsveteranen am „Golfkriegssyndrom“, davon sind bisher nach offiziellen Angaben 16 gestorben, nach anderen Mitteilungen sind aber schon über 100 Todesfälle aufgetreten. Britische Soldaten stellten im Unterhaus mißgebildet geborene Kinder vor und gaben dabei ihre Kriegsauszeichnungen zurück. Aber auch Australier, Franzosen und Kanadier sind vom „Golfkriegssyndrom“ betroffen. Selbst in Kuwait stiegen derartige Krankheitsmerkmale immer weiter an.

Im Irak werden 250.000 Männer, Frauen und Kinder mit derartigen Symptomen angegeben, deren Mortalität hoch sei. Kinder erkranken dabei vorwiegend an Leukämie. In einem Bagdader Hospital registrierte man 1.050 Fälle: fünfmal so viel wie vor dem Krieg. Die Erkrankten kommen vornehmlich aus dem Süden des Landes. In Basrah markierten die Ärzte die Herkunft der Patienten: 765 Krebserkrankungen stammten aus einem Landwirtschaftsgebiet westlich von Basrah; dort tobte 1991 eine Panzerschlacht.

Nach Ansicht des amerikanischen Atomwissenschaftlers Leonard Dietz sei die Waffentechnologie der Urangeschosse derartig revolutionierend wie im Ersten Weltkrieg das Maschinengewehr. Der Golfkrieg war nach seiner Ansicht aber auch der toxischste Krieg in der bisherigen Kriegsgeschichte. Inzwischen hat sich der Präsident der US-Golfkriegsveteranen meinen Vermutungen angeschlossen, daß zwischen diesen Erkrankungen und den

23
Vorgängen nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl im Jahre 1986 Parallelen zu ziehen sind.

Ähnliche Vorgänge haben sich aber auch in Mitteleuropa abgespielt. In diesem Zusammenhang erinnere ich an den Absturz des USKampfflugzeuges A-10 über Remscheid im Jahre 1988 und den Absturz des israelischen, aus den USA kommenden El Al Transportflugzeugs über Amsterdam 1992. Beide Flugzeuge sollen radioaktives Material, auch Uranprojekteile, an Bord gehabt haben. In der Folgezeit traten in beiden Gebieten vermehrt Hauterkrankungen, Durchfälle, Leukämie bei Kindern und Mißbildungen bei Neugeborenen auf. An der Unglücksstelle in Amsterdam hatte ein schwedisches Institut 15 Personen untersucht, die nach dem Absturz an der Unglücksstelle gewesen waren. Je länger sie sich



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

dort aufgehalten hatten, desto mehr Uran wurde in ihrem Stuhl festgestellt.

Im November 1996 wurde darüber berichtet, daß in Ex-Jugoslawien etwa 1.000 Kinder an einem Symptom unbekannter Ursache litten: Kopf-, Unterbauch- und Muskelschmerzen, Atemnot, Schwindel. Über 600 Kinder seien bisher in Krankenhäuser eingewiesen worden.

Im Dezember 1997 und Januar 1998 wurde in bosnischen Medien darüber berichtet, daß es in einigen Gebieten des früheren Jugoslawiens zu einem dramatischen Anstieg von Leukämie, Krebsbildungen und mißgebildeten Neugeborenen gekommen sei. Eine seltsame Massenerkrankung habe auch die Kühe erfaßt. Die Milchproduktion sinke vielfach rapide und versiege teilweise ganz. Der Blutanteil in der Milch sei oft so hoch, daß sie für den menschlichen Genuß nicht mehr zu gebrauchen ist. In einigen Fällen seien bei Kühen Mißgeburten registriert worden: Kälber wurden ohne Haut an den Füßen, ohne Klauen oder Zunge geboren, eine genetisch bedingte Veränderung, die auch bei anderen Säugetieren zu beobachten war. In Bosnien zeigten sich zudem Veränderungen in der Vegetation: es gebe sehr wenige Früchte, die zum Teil sogar mißgebildete Formen zeigten, zudem bilde sich ein sehr merkwürdiges Moos.

Nach Untersuchungen des Nuklearforschungsinstitutes in Vinca hat die radioaktive Strahlung nach den NATO-Bombardierungen durch die Anwendung von D.U.-Munition gefährlich zugenommen. Auch bei den Kämpfen im Kosovo wurde von der NATO D.U.-Munition eingesetzt. Bei Kleinkindern dieser Flüchtlinge wurden ausgedehnte Gürtelrose-Bildungen festgestellt: eine bei Kleinkindern ganz ungewöhnliche Erscheinung, die sonst fast nur bei Krebskranken und älteren Menschen auftritt.

In der Beantwortung einer Anfrage schreibt der Vertreter des deutschen Bundesministeriums der Verteidigung in einem Schreiben vom 6. Juli 1999
24

zum Thema „*Verwendung von Munition mit abgereichertem Uran*“ unter anderem:

1. „*Im Rahmen der NATO-Luftangriffe gegen die Bundesrepublik Jugoslawien wurde D.U.-Munition von dem US-Waffensystem A 10 eingesetzt.*“
2. *Das Waffensystem A 10 wurde hauptsächlich im Kosovo eingesetzt. Da mit der Bordkanone keine vorgeplanten stationären Ziele angegriffen werden, sondern solche Ziele, die durch den Piloten während des*



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Einsatzes erfaßt werden, ist eine exakte Gebietsangabe nicht möglich.

3. Die NATO hat am 1.7.99 auf eine mögliche toxische Gefährdung beim Umgang mit von D.U.-Munition getroffenen Fahrzeugen hingewiesen und vorbeugende Maßnahmen empfohlen, die auch an die im Kosovo befindlichen Hilfsorganisationen weitergegeben wurden. Eine Dekontaminierungsplanung seitens der NATO gibt es derzeit nicht (...)"

In einem radioaktiven so genannten „Heilbad“ in Deutschland konnte ich bei fast einem Drittel der dort behandelten Patienten schwerwiegende Nebenwirkungen feststellen: Infekte und Gürtelrose-Bildungen, Anzeichen für einen Zusammenbruch des Immunsystems.

Inzwischen wurde ich von einem deutschen Arzt und Rechtsanwalt wegen der Schadensersatzforderungen eines Schwerkranken gebeten, Unterlagen meiner Untersuchungen im Irak zu übersenden, da ein in einer deutschen Fabrik für Kampfpanzer arbeitender Angestellter schwer erkrankt sei.

Als Arzt und Wissenschaftler rufe ich daher immer wieder dazu auf, die Anwendung der D.U.-Munition zu verbieten, über die jetzt schon die Armeen von über 10 Staaten verfügen. Mein Aufruf gilt besonders auch für die in letzter Zeit entwickelten Laserwaffen, die bei Anwendung zu irreparabler Erblindung führen.

25

Über den Autor

Professor Dr. Dr. med. habil. Siegwart Horst Günther, Professor für Tropenmedizin, ist am 24.2.1925 in Halle geboren, war Mitglied der Widerstandsgruppe um Graf Stauffenberg und Häftling im KZ Buchenwald. 1945 bis 1950 Studium der Medizin, Philosophie und Ägyptologie. 1950 bis 1956 Arzt und Wissenschaftler an verschiedenen Kliniken und Habilitation. 1957 Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Bis 1963 arbeitete

Professor Dr. Dr. Günther an den Universitäten Kairo und Damaskus, anschließend im Hospital Lambarene des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer. Bisher sind von Professor Dr. Dr. Günther oder unter seiner Mitarbeit acht Bücher und 465 Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen. Seit 1992 ist Professor Dr. Dr. Günther Präsident des Gelben Kreuzes International, einer humanitären Organisation, um kranken Kindern zu

helfen. Seit 1998 zweiter Präsident der Albert Schweitzer Akademie in Warschau.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Für humanitäre Verdienste erhielt Professor Dr. Dr. Günther hohe nationale und internationale Auszeichnungen.

Als Präsident der Hilfsorganisation Das Gelbe Kreuz International hat er nach dem zweiten Golfkrieg in den Jahren 1991 bis 1995 im Irak Kinder behandelt, die an einer bis dahin unbekanntem Krankheit erkrankt und größtenteils verstorben waren. Dabei handelte es sich aber nicht um eine neue tropenmedizinische Krankheit.

Professor Dr. Dr. Günther hat den wissenschaftlichen Nachweis erbracht, daß diese Gesundheitsschädigung durch abgereichertes Uran verursacht wurde, das die Symptome einer Schwermetallvergiftung verursacht und mit akutem Versagen von Leber und Niere zum Tode führt. Wird das akute Vergiftungsstadium überlebt, besteht danach ein hohes Risiko, an Leukämie oder anderen Krebserkrankungen oder AIDS-ähnlichen Syndromen zu erkranken.

Die schwach radioaktive Strahlung des vom Körper aufgenommenen abgereicherten Urans schwächt das Immunsystem des Menschen. Durch radioaktive Schädigung der Ei- und Samenzellen gibt es in der Folgegeneration Mißgeburten.

Der Einsatz der Uranmunition geht weiter

Vieques, Puerto Rico:

Die Bewohner von Vieques, einer kleinen, Porto Rico vorgelagerten karibischen Insel haben die US-Marine auf über 100 Millionen Dollar Schadensersatz verklagt. Seit 60 Jahren benutzt die US-Marine das 30 km

mal 6 km große Vieques als Übungs- und Schießplatz für alle Arten von Munition, darunter auch Uranmunition. Die Bewohner begründen ihre Schadensersatzforderungen damit, daß hauptsächlich die verschossene Uranmunition für die geradezu epidemische Zunahme von Krebsfällen unter der

Inselbevölkerung verantwortlich ist. Über ein Drittel der insgesamt 9000 Einwohner von Vieques sind mittlerweile an Krebs und anderen schweren Krankheiten erkrankt. Die Ärzte führen diese ungewöhnlich hohe Krankheitsrate auf die jahrzehntelange Vergiftung der Insel durch amerikanische Bomben und Granaten, vor allem aber auf den intensiven Gebrauch von Uranmunition zurück. Aus den offiziellen puertoricanischen Zahlen geht hervor, daß sich die Krebsfälle unter den Bewohnern der Insel explosionsartig um 300% vermehrt haben.¹⁴ Mit Hilfe des amerikanischen



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

„Freedom of Information Act“ gelang es den amerikanischen Anwälten der betroffenen Inselbewohner die amerikanische Marine zu zwingen, öffentlich einzugestehen, daß sie Urammunition auf der Insel verschossen hat. Die USNavy erklärte, daß dies im Jahre 1999 und nur einmal der Fall gewesen sei. Der Fehler sei geschehen, weil ein Flugzeug irrtümlich mit der falschen Munition beladen worden sei. Die Navy habe anschließend versucht, die radioaktiven Projektile und Granathülsen zu finden und zu entsorgen, aber sie hätte nur etwa 50 Stück gefunden. Dieser Darstellung widersprechen aber von Wissenschaftlern durchgeführte Bodenuntersuchungen, die belegen, daß der Schießplatz systematisch mit Urammunition bombardiert worden ist.





Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Bereits auf dem Satellitenbild der östlich von Puerto Rico vorgelagerten Insel Vieques sind die Bombenkrater an der Ostspitze der Insel zu erkennen, die Vergrößerung rechts zeigt die Kraterlandschaft deutlich. Hier hat das US-amerikanische Militär die durchschlagende Wirkung der Uranmunition getestet, bevor sie im Irak, in



¹⁴ "Cancer surge on bomb range island", BBC, by Matthew Chapman, Vieques, 4.2.2001

For more information contact: Committee for the Rescue and Development of Vieques
PO BOX 1424, Vieques, Puerto Rico 00765 Tel. 787 -741-0716 Email

oficina@prorescatevieques.org

<http://www.viequeslibre.org> Die Marine verwaltet seit 1938 fünf sechstel der Insel direkt und benutzt die Insel für Kriegsmanöver und Bombenlagerung.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

27

Jugoslawien und Afghanistan tonnenweise zum Einsatz kam.

Die deutsche Bundesmarine nimmt seit 1969 im Rahmen der Ausbildungsunterstützung durch die US-Navy regelmässig an Landzielschießübungen auf der Schießbahn der Karibik-Insel Vieques, die zu Puerto Rico gehört, teil. Die Navy hat 1999 zugegeben, auf dem Übungsplatz mit DU-Munition und sogar Napalm experimentiert zu haben. Allein beim Training für den Kosovo-Einsatz wurden 263 uranabgereicherte Geschosse „aus Versehen“ abgefeuert, von denen lediglich 57 anschließend sichergestellt wurden, wie die US-Marine selbst eingeräumt hat¹⁵. Im Zusammenhang mit Leukämiefällen in Zürich wurde bekannt, daß auch in der Schweiz uranhaltige Munition zu Testzwecken eingesetzt worden ist. Die Oerlikon Contraves AG hat den Verlauf der Schießversuche in Zürich nach mehr als dreißig Jahren zugegeben:

1968: 17 Schüsse mit maximal 0,68 kg abgereichertem Uran

1969: 4 Schüsse mit maximal 0,16 kg abgereichertem Uran

Der Stadtrat wurde über die Schießversuche jener Zeit in Zürich-Oerlikon nicht informiert.

Zudem wurde bekannt, daß das US-Verteidigungsministerium sich bei den Japanern dafür entschuldigte, daß eine unbewohnte und in der Folge auch nicht mehr bewohnbare Insel bei Okinawa mit 1520 Projektilen aus abgereichertem Uran beschossen wurde.

Jugoslawien¹⁶

Die NATO hat 1994 mehr als 10.000 Urangeschosse in ihrem Bombardement gegen die bosnischen Serben eingesetzt. Auch 1999 während des 78-tägigen Krieges gegen Jugoslawien wurden 31.000 Uran-Projektile mit insgesamt 10 Tonnen abgereichertem Uran, hauptsächlich über dem Kosovo abgeschossen.

Die Geschosse sind vor allem entlang der Grenze zu Albanien, südwestlich von Kosovska Mitrovica, im Nordkosovo und in der Nähe der Stadt Klina eingesetzt worden. Da aber nicht nur die geplanten Ziele angegriffen wurden, sondern auch an anderen Orten von den Piloten willkürlich mit abgereichertem Uran beschossen wurde, ist eine vollständige Bekanntgabe der Einsatzgebiete in Serbien, Kosovo und Montenegro nicht möglich.

Die UNEP hat im Kosovo sechs Gebiete untersucht und in fünf wurde sie fündig. Zwei Jahre nach Ende des NATO-Angriffes stellte sie eine weitverbreitete Urankontamination fest. Bei nichtexplodierten Sprengköpfen,

¹⁵ <http://www.sozialismus-jetzt.de/linx-01-01-02/urangeschosse.html>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

¹⁶ siehe auch: UNEP - Umweltorganisation der Vereinten Nationen, Berichte 1999 und 2001 „Depleted Uranium in Serbia and Montenegro: Post-Conflict Environmental Assessment in the federal Republic of Yugoslavia“. <http://postconflict.unep.ch>

28

die die UNEP gefunden hat, ist die Masse um etwa 10% bis 15% verringert, weil das Uran sich durch die Witterung zersetzt hat und dadurch in Boden und Grundwasser gelangt ist. Auf diese Weise kommt es in die Nahrungskette.

Dr. med. Trifko Guzina vom Klinischen Zentrum Kasindol im Serbischen Stadtteil von Sarajevo berichtete am 22.7.2002 über den Anstieg der Krebserkrankungen in dieser Region¹⁷. Zwischen 1995 und 2001 wurden dort 1.226 neue Krebspatienten registriert, 370 von ihnen sind schon gestorben. Die neue Studie hat einen Anstieg aller Arten von Krebserkrankungen zwischen 27,7% und 109,6% verzeichnet. Am meisten befallen waren die Verdauungsorgane, da die radioaktiven Stoffe in die Nahrungskette gelangt sind. Nach Worten des Dr. Guzina ist dieser erschreckende Anstieg von Krebserkrankungen eine Folge des NATO-Bombardements in den Jahren 1994 und 1995, als die US-Luftwaffe mit Unterstützung der deutschen „Tornados“ nach eigenen Angaben mehr als 10.000 Geschosse mit abgereichertem Uran auf serbische Wohngebiete rund um Sarajevo abfeuerte.

Rinaldo Colombo war Carabinieri und 1995 einer der ersten italienischen Militärs, die nach Bosnien entsandt wurden. Zwei Jahre später, klagte er über starkes Fieber, Übelkeit und Migräne. Weitere zwei Jahre sowie zahllose Untersuchungen später wurde der 31jährige Anfang September 2000 ins Krankenhaus eingeliefert. Am 8.11.2000 verstarb er an Leukämie.

Corrado Di Giacobbe war ebenfalls in Bosnien im Einsatz und war nach seiner Rückkehr 1998, an einer besonderen Tumorart (M. Hodgkin) erkrankt. Bereits zuvor war ein anderer Soldat an Leukämie verstorben, der in derselben Kaseme Dienst getan hatte. Ihr Vorgesetzter, Luigi Federici, streitet ab, von den Risiken des Einsatzes gewußt zu haben. Der britische Soldat Kevin Rudland reparierte als Mitglied der internationalen „Friedenstruppe“ von Dezember 1995 bis April 1996 in Bosnien Panzer, die häufig Uran-Geschosse abfeuerten. Seinen dramatischen körperlichen Verfall seither erklärt sich Rudland aus dem Uranstaub, mit dem er während seiner damaligen Tätigkeit Kontakt hatte.

Schutzkleidung habe es in Bosnien nicht gegeben, man habe ihm einfach geraten, die Hände regelmäßig zu waschen. Daß die Geschosse uranhaltig



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

waren, habe er damals nicht gewußt.

Durch den NATO-Krieg ist nun auch der Kosovo mit Uran verseucht. Im Nachbarland Makedonien (FYROM) wurde jedenfalls durch Wissenschaftler der Universität Thessaloniki festgestellt, daß die radioaktive Belastung seit dem Krieg auf das achtfache angestiegen ist. Dieses sei eine schlimmere Umweltkatastrophe, als die durch den Reaktorunfall in Tschernobyl verursachte. Erkrankungen, wie sie Professor Günther in den Jahren bis 1995 im Irak beobachtet hat, sind in den nächsten Jahren auch im Kosovo zu befürchten, schrieben wir vor zwei Jahren in der zweiten Auflage dieser ¹⁷ Meldung der jugoslawischen Presseagentur BETA vom 22.7.2002

29

Broschüre. Unsere Befürchtungen bestätigten sich leider noch schneller als erwartet:

Die Ergebnisse des Einsatzes von radioaktiver Munition im Kosovo legte Dr. Dr. Milan Ivanovic, Chefarzt der serbischen Klinik in Kosovska Mitrovica in Form der seither gesammelten Daten von Verstorbenen vor. Die Zahl der Krebserkrankungen jeglicher Art ist seither um das Doppelte angestiegen, ebenso die zu verzeichnenden Mißgeburten, ähnlich der nach der Tschernobyl-Katastrophe. Der Arzt und Ökologe Dr. Dejan Dimow berichtete, die NATO habe zur Zerstörung der Gebäude des Innenministeriums und des Generalstabes im Belgrader Stadtzentrum Uranmunition eingesetzt. Die Ruinen stünden unberührt, weil niemand wisse, wo das verstrahlte Baumaterial entsorgt werden kann. Die Zahl der Krebskranken habe sich um 30 % erhöht. *„Wir sind alle potentielle Patienten der onkologischen Krankenhäuser“*, sagte Dimow. *„Jetzt machen sich alle Sorgen um die im Kosovo kurzfristig eingesetzten NATOSoldaten, aber der Westen kümmert sich nicht um die Bewohner der verseuchten Gebiete“*¹⁸ Die Prognose des Arztes, wonach langfristig nur 30% mehr Krebserkrankungen aufgrund des Uraneinsatzes zu erwarten sind ist vergleichsweise optimistisch. Denn wenn man eine Studie der britischen Atomenergiebehörde vom November 1991 zum Irak zugrunde legen würde, kämen auf 10 Tonnen Uranmunition etwa dreimal soviel Tote¹⁹. Immerhin sollen bereits 192 bosnisch-serbische Soldaten an Leukämie erkrankt sein, so Belgrader Regierungsquellen. Robert Fisk, Korrespondent des britischen „Independent“, hat vor Ort recherchiert: *„Ich sehe 300 Grabsteine, die die Inschrift tragen könnten: An abgereichertem Uran gestorben“*, berichtet er Mitte Januar aus dem ostbosnischen Dörfchen Bratunac. *„Bis zu 300 der 5.000 serbischen Flüchtlinge, deren Stadtteil in Sarajevo im Spätsommer 1995 von Nato-Kampfflugzeugen schwer bombar-*



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

diert worden ist, sind an Krebs gestorben." Das Gesundheitsministerium in Sarajevo - also der pro-westlichen Regierung der moslemisch-kroatischen Föderation - hat bekannt gegeben, es starben 1998 je 152 von 100.000 Bosniern an Krebs, 1999 waren es bereits 230 - ein Anstieg von über 50 Prozent. Der jugoslawische Präsident Vojislav Kostunica erklärte in einem Interview mit der griechischen Presse während seines Staatbesuches in Athen: *„Die Bombardierung verschiedener Regionen Jugoslawiens mit angereicherter Uranmunition ist ein weiterer Beweis dafür, dass die ganze Operation (der NATO, Arm. d. Red.) ein krimineller Akt war“*²⁰.

¹⁸ Glas Javnosti vom 4.1.2001, zitiert nach Süddeutsche Zeitung vom 5.6.7. Januar 2001 ¹⁹ Bericht der Atomic Energy Agency, geht davon aus, daß Amerikaner und Briten im Golfkrieg etwa 25 Tonnen DU verschossen haben. *„Wenn diese Menge DU eingeatmet werden würde, dann würde das genügen, um 500.000 Menschen umzubringen“*, und daß *„diese offensichtlich theoretische Zahl zwar nicht real ist, sie aber trotzdem die Größenordnung des Problems andeutet.“* „Nuclear adviser issued shells alert“, by Michael Evans, Defence Editor, The Times, Monday, January 15 2001 ²⁰ „Kostunica: DU use is criminal“, Kathimerini, Athen, 15.1.2001

30

In den ersten Wochen des Jahres 2001 tauchten in der Öffentlichkeit Meldungen über Leukämieerkrankungen bei Soldaten auf, die am Krieg im ehemaligen Jugoslawien teilgenommen hatten. Drei italienische Veteranen sind im Jahr 2000 an Blutkrebs gestorben ebenso vier italienische Flugzeugmechaniker. Auch zwei spanische, ein niederländischer, ein bulgarischer und ein Schweizer Soldat starben. Auch in Tschechien starb ein Hubschrauber-Pilot an Blutkrebs. Darüber hinaus sind eine Reihe anderer Krebsausbrüche bei anderen Soldaten registriert. Im April 2000 haben

12

krankte KFOR-Soldaten Klage gegen das britische Verteidigungsministerium erhoben. Auch vier belgische Soldaten wollen ihre Regierung verklagen. In Spanien gibt es drei Krebsfälle, in Frankreich fünf. In Italien erkrankten 30 Soldaten, in den Niederlanden 18, in Dänemark zwei Soldaten, in Griechenland und in Deutschland je ein Soldat. Das sind lediglich die Fälle, die öffentlich geworden sind. Aufgrund der Zeit, die zwischen einer Uranvergiftung und dem Ausbruch der Krebserkrankung vergeht, ist zu schließen, daß die Mehrzahl dieser Soldaten bereits in Bosnien kontaminiert wurden. Die Folgen des Kosovo-Einsatzes werden erst später offensichtlich. Belgische und holländische Truppen wurden durch ihren Regierungen angewiesen, keine lokalen Produkte zu essen. Kleidungsstücke müssen beim Verlassen des Kosovo zerstört und Fahrzeuge dekontaminiert werden.

Seite 62

Selbst Trinkwasser wird angeblich eingeflogen.

Vor diesem Hintergrund scheint sich im Oktober 2000 Portugals
Verteidigungsminister Julio de Lemos de Castro Caldas entschlossen zu
haben, das gesamte portugiesische Truppenkontingent aus dem Kosovo
abzuziehen.

Der Lissabonner Tageszeitung Diario de

Einsatz von Munition mit abgereichertem Uran im Kosovo²¹



31

21 Die markierten Gebiete zeigen die Positionen an, wo eines oder mehrere Flugzeuge mit Uranmunition angegriffen haben. Die Markierungen sind nicht präzise, Die Quelle der Daten für die bezeichneten Gebiete waren Pilotenbesprechungen nach Einsätzen mit flexibler Zielauswahl während der Operation Allied Force. Die Besatzungstruppen der Amerikaner und Briten haben ihre Sektoren im relativ weniger betroffenen Ostkosovo, die Deutschen halten bei Prizren im Südwesten das am stärksten ver-

Seite 64



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

seuchte Gebiet

32

Noticias zufolge bedauert Verteidigungsminister seine Entscheidung zum Truppenabzug aus dem Kosovo nicht schon früher getroffen zu haben. Aus Angst vor dem Balkan-Syndrom haben nach Angaben des stellvertretenden griechischen Verteidigungsministers Dimitris Apostolakis bisher 142 von insgesamt 1.481 Soldaten eine vorzeitige Rückkehr aus dem Kosovo beantragt. Etwa 400 Soldaten des norwegischen Bataillons Telemark weigerten sich, die für die Entsendung in den Kosovo notwendigen Verträge zu unterzeichnen. Im November 2002 empfahlen die im Rahmen des UNUmweltschutzprogramms (UNEP) mit der Untersuchung der Folgen des Einsatzes von DU Munition in Bosnien in den Jahren 1994-1995 beauftragten Experten die Evakuierung und Dekontamination von Gebäuden und Erdreich in Hadžići (Sarajewo) und Han Pijesak (Serbische Republik). Aus Hadžići nach Bratunac und andere Orte geflohene Bewohner starben an der radioaktiven Strahlung, der sie ausgesetzt waren; der diesbezügliche Bericht des Dr. Slavica Jovanović wurde jedoch bisher nicht veröffentlicht.

Den Stabsärzten, die die Meningitiserkrankung des im Kosovo stationierten und inzwischen verstorbenen Bundeswehrsoldaten André Horn nicht erkannt haben, wurde durch die Presse Schlamperei vorgeworfen. Die Tatsache, daß die Stabsärzte die Meningitis nicht behandelt haben, beweist nur, daß sie diesen Verdacht nicht haben konnten. Meningokokkeninfektionen sind häufig bei Kindern, seltener bei sehr alten Menschen, extrem selten jedoch bei jungen Erwachsenen, es sei denn, sie haben ein erheblich geschwächtes Immunsystem wie z.B. bei AIDS. Wenn ein Arzt also einen jungen Mann vor sich hat, der nicht AIDS-infiziert ist, wird er zunächst nicht daran denken, ihn auf Meningokokken zu untersuchen. Etwa 10 % der Bevölkerung, oder 8 Millionen Deutsche sind mit Meningokokken infiziert, davon erkranken etwa 1000 und davon sterben etwa 80 pro Jahr. Auf eine große Zahl im Nasenrachenraum infizierter erkranken nur einzelne an Meningitis: Meningokokken-Meningitis und -Sepsis müssen als Komplikation einer normalerweise harmlosen Infektion des Rachens betrachtet werden²². Die Komplikation tritt bei denjenigen auf, die den schlechtesten Immunstatus haben. Bei André Horn wurden die Meningokokken im Bronchialschleim nachgewiesen und er ist an der Sepsis mit inneren Blutungen verstorben. Die nach Lehrbuch erforderliche medikamentöse Behandlung hat er nicht bekommen. Dem Anwalt der Familie Horn war bekannt, daß ein zeitgleich mit André Horn im Kosovo stationierter Bundeswehrsoldat an einer „merkwürdigen Lungenentzündungssymptomatik“ erkrankt ist. Bisher hat die Bundeswehr keine Statistik veröffentlicht, wie viele Soldaten im oder nach dem Krieg auf dem Balkan an welchen Krankheiten erkrankt sind. In der Krankenakte des André Horn findet sich jedoch ein Hinweis auf die epidemiologische Situation im BwBataillon, daß von November 1999 bis Januar 2000 im Kosovo stationiert war: ca. 150 atypische

²² sinngemäß nach: Weismann, Medizinische Mikrobiologie (Lehrbuch)



33

Pneumonien, je ein Fall von Meningitis und Q-Fieber. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums gäbe es keinen Hinweis darauf, daß deutsche Soldaten bei ihrem Einsatz im Kosovo Erkrankungen durch Reste von auf Uranmunition als Krankheitsursache. Denn die Soldaten werden nicht routinemäßig auf Uranbelastung untersucht. Bei den wenigen Untersuchungen, die vorgenommen und veröffentlicht wurden, handelte es sich um Urinproben, die am allerwenigsten geeignet sind, Uranbelastung nachzuweisen, da Uran im Urin kaum löslich ist.

Auch in anderen Ländern werden die Ergebnisse unabhängiger Untersuchungen verhindert oder verheimlicht. Das portugiesische Verteidigungsministerium weigerte sich, die Leiche des an Leukämie gestorbenen Hugo Paulino zur Obduktion freizugeben. Das Ministerium tarnte seine Todesursache vorsätzlich als „Gehirn-Herpes“ und verweigerte seiner Familie die Erlaubnis, eine gerichtsmedizinische Untersuchung der Leiche zu veranlassen.

Am 26.1.2004 gab General Wesley Clark endlich zu, daß er im Krieg gegen Jugoslawien Uranmunition eingesetzt hat. Wenn er Präsident der USA wäre, würde er es wieder tun²³.

Afghanistan

Der NATO-Angriffskrieg gegen Afghanistan wurde ebenfalls mit Uranmunition geführt. Auf Fragen von Journalisten am 15. und 16 Januar 2002 hatte der USamerikanische

Secretary of Defense, Donald Rumsfeld geantwortet, daß in „mehreren Fällen“ (15.1.) bzw. „in einem Fall“ (16.1.) erhöhte Radioaktivität gemessen wurde, es sähe so aus, als ob es sich um das Ergebnis der Anwendung von Sprengköpfen mit abgereichertem Uran handle. Nach diesem

Eingeständnis versuchte Rumsfeld allerdings die Tatsache, daß die Radioaktivität nach den US-Angriffen auf afghanische Stellungen erhöht war, so

umzudeuten, als ob es die Taliban und die El Kaida selbst seien, die über Urangeschosse und andere Massenvernichtungswaffen verfügen würden. Diese Aussage ist wenig glaubhaft. Le Monde diplomatique wies im März 2002

darauf hin, daß die USA mit dem „Bunker Buster - GBU-28“ einen Sprengkopf eingesetzt hat, der 1½ Tonnen abgereichertes Uran enthält. Zur Zerstörung eines Bunkers wie Tora Bora erscheint die Anwendung von Uranmunition militärisch logisch. In zerschossenen Flugzeugwracks auf dem Flugplatz in

23 Gen. Wesley Clark, wurde als Präsidentschaftskandidat der Demokraten vom "Democracy Now!"-Korrespondenten Jeremy Scahill befragt. TRANSCRIPT:

JEREMY SCAHILL: In Yugoslavia, you used cluster bombs and depleted uranium...

GENERAL WESLEY CLARK: Sure did.

JEREMY SCAHILL: I want to know if you are president, will you vow not to use them.

GENERAL WESLEY CLARK: I will use whatever it takes that's legal to protect the men and women against force.

34



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Kandahar hat ein amerikanisches Team abgereichertes Uran gefunden und es ist kaum anzunehmen, daß die Taliban ihre eigenen Flugzeuge zerstört hätten. Der unabhängige Waffenexperte Dai Williams, Surrey, UK, schätzt die Uran- und radioaktive Strahlenbelastung in Afghanistan mindestens dreifach höher als die im Irak nach dem Krieg 1991/24. Dort seien Urangeschosse eingesetzt worden, die maximal 5 kg Uran enthielten. Die durchschnittliche Größe der Sprengköpfe von „GBU-15, 24, 27 und 31“ liegt bei 900 kg abgereichertem Uran je Sprengkopf. Der neueste US-amerikanische bunker buster, Big BLU (BLU-109/B), wiegt zehn Tonnen und die Daten aus dem US-Patent würden zeigen, daß dieser zu mindestens 50% aus Uran besteht²⁵. Deshalb läge die Gesamtmenge des eingesetzten Urans in Afghanistan bei bis zu 1000 Tonnen. Dr. Asaf Durakovic, hat auf der Konferenz für Militärmedizin und Schutz gegen Massenvernichtungswaffen am 20.10.2002 in Qatar bekannt gegeben, daß er im Körpergewebe von Menschen in Ostafghanistan, Kandahar, Kabul und Jalalabad eine einhundertfach erhöhte Konzentration von Uranisotopen nachweisen konnte²⁶ Die Konzentrationen von nicht-abgereichertem Uran bei der Bevölkerung in Jalalabad liegen um 400 - 2000% über der Norm. Diese Konzentration von strahlenden Isotopen war bisher bei der Zivilbevölkerung unbekannt. Diese Messergebnisse sind durch geologische oder andere lokale Faktoren nicht erklärbar. Wahrscheinlichste Ursache für die radiologische Belastung in Jalalabad, so die Quintessenz des UMRC-Textes, ist der Einsatz neuer, uranbestückter Präzisionsmunition. Im Gegensatz zu früher ist sie nicht mit abgereichertem Uran, sondern mit natürlichem Uran²⁷ bestückt., Durch die nicht manipulierte Isotopenverteilung wird der Beweis militärischer Aktivitäten erschwert.

Epidemiologische Daten der Bevölkerung von Jalalabad, Spin Gar, Tora Bora und Kabul zeigen eine ähnliche Symptomatologie wie bei der Bevölkerung des Irak nach 1991 und des Balkan nach 1995/1992²⁸. Mehr als 25% der Neugeborenen haben Gesundheitsschäden durch die Einwirkung von Uran.

Die USA und Großbritannien haben zugeben, 50 Tomahawk Raketen auf Afghanistan abgeschossen zu haben. Es ist keine Frage, dass diese Raketen abgereichertes Uran (Depleted Uranium, DU) enthalten. Der frühere Beamte eines US-Geheimdienstes William Arkin, der den durch US-Militäraktionen angerichteten Schaden herunterspielt, gab während der Bombardierung von

²⁴ <http://www.ecslifework.co.uk/u23.htm>

²⁵ US-Patent Nr. 6389977 (aus 1997) Claim 5: „*The shrouded aerial bomb as claimed*

in Claim 1 wherein the penetrating body is formed of depleted uranium“

²⁶ „*by state of the art mass spectrometry analysis*“, so Durakovic

²⁷ http://www.vbs.admin.ch/acls/d/h_info/du/information.htm

²⁸ <http://www.elc.org.uk/papers/2003Durakovic%20.doc>

35

Jugoslawien zu, dass abgereichertes Uran (DU) in Tomahawk - Marschflugkörpern als Ballast benutzt wird.²⁹



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Nach dem dritten Golfkrieg

Wir haben den Angriff der USA und ihrer Verbündeten nicht verhindern können, noch nicht einmal den erneuten Einsatz der Uranmunition. Dai Williams hatte bereits in einem Brief an Tony Blair vom November 2002 vorausgesagt, die USA haben ihre Lager an Uranmunition wieder aufgefüllt und würden gegen den Irak weitere 1500 Tonnen davon gegen den Irak einsetzen. Dies hat Tony Blair nicht davon abgehalten, George W. Bushs Angriffspläne zu unterstützen. Auch Gerhard Schröder, der sich verbal gegen den Krieg wandte, hat den Einsatz der Uranmunition faktisch unterstützt durch die Zurverfügungstellung der deutschen Standorte Spangdahlem, Vilseck und Landstuhl als Basis für die US-Truppen und ihre Uranbomber, durch die Gewährung von Überflugrechten, durch Zurverfügungstellung von Bundeswehr zur Entlastung der US-Soldaten an anderen Orten u.v.a.m.

Woran der Einsatz von Uranmunition erkennbar ist:

Williams hatte bereits am 22. März 2003 erneut an seinen Premierminister Tony Blair appelliert, die schmutzige Bombardierung sofort zu stoppen, nachdem er in einem Filmbericht vom 21.3.2003 über die „shock and awe“³⁰ Bombardierung die typischen Merkmale der Verwendung von Uranmunition, erkennen mußte, die diese von Wolframmunition unterscheidet:

- unterirdische Detonationen,
- Feuerstrahlen/Feuersturm aus den Einschußlöchern,
- dichter schwarzer Rauch,
- und ein Regen weißglühenden Metalls in der Explosionswolke, die 5000° erreicht

In der „shock and awe“-Bombardierung seien dieselben Waffen eingesetzt worden wie im Afghanistan Krieg, 3000 Waffen zu 500 kg Uran, insgesamt 1500 Tonnen. Die schmutzigen Bomben der USA seien nur ein Teil des Problems. Auch die britischen B52-Bomber der RAF tragen jede 24 Bomben zu jeweils 500 kg Uran (GBU-24, JDAM GBU-31 und AGM-130C boosted GBU-15). Bagdad sei mit etwa 250 Tonnen Uran-Fallout bedeckt worden.

Die USA mußten 6000 Soldaten vorzeitig abziehen, davon nur 1400 in Folge von Kriegsverletzungen. Zwei US-Soldaten sind im Irak an einer atypischen 29 (Washington Post, 26. April 1999) ³⁰ Das ist der Name, den die amerikanische Regierung dem Bombenangriff auf den Irak gab. Im Wörterbuch finden wir *shock* = Schlag, Schock, Stoß *awe* = hohe Achtung, Ehrfurcht, Scheu, (Schrecken: *awful* = schrecklich). Es mag ja sein, daß sich die USA hohe Achtung gewünscht haben. Bei den Menschen im Irak ist aber der Schrecken angekommen.

36

Lungenentzündung verstorben. Ein Korrespondent des Christian Science Monitor war mit dem Geigerzähler durch Bagdad gegangen und konnte in stark unter Beschuß genommenen Gebieten eine radioaktive Strahlung feststellen, die um das 1000- bis 1900-fache über der in anderen Wohngebieten lag³¹. Der Befund könnte auf abgereichertes Uran oder auf andere Uranmunition zurückzuführen sein. Dan Fahey³² listet im Juni 2003 diejenigen Orte auf, an denen



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

zwischen dem 21.3.2003 und dem 10. April 2003 Uranmunition verschossen wurde, überwiegend durch „Abrams“-Panzer und A-10 „Warthog“: Safwan, Nasiriya, Basrah, An Najaf, Euphrat-Ostufer 80 km Südost von Bagdad, Brücke über den Tigris bei Al Numaniya, Al Tuwayah, Bagdad, Al Kut, Doura und noch mehrfach Bagdad. Er bezieht sich dabei nur auf die Bodentruppen und auf die A-10 mit den „kleinen“ Kalibern 25 mm und 30 mm. Daß Bomben mit Uran-sprengköpfen abgeworfen worden seien, dafür habe er keinen Anhaltspunkt. Prof. Siegwart Horst Günther, der sich bis zum 12. Oktober 2003 erneut im Irak aufhielt, hat auf Kriegschauplätzen, die im zweiten Golfkrieg noch nicht betroffen waren, erhöhte Radioaktivität gemessen.

Pentagon und Vereinte Nationen würden schätzen, daß zwischen 1100 und 2200 Tonnen Uranmunition im Irak verschossen worden sind³³. Im Golfkrieg 1991 waren es nach UN-Informationen „nur“ 290 Tonnen, während irakische Wissenschaftler auch da bereits 800 Tonnen annahmen. „Für das US-Militär war Uranmunition die Waffe der Wahl im Irakkrieg“ erklärt Colonel James Naughton, Director for Munitions, Chemical and Biological Defense am US Army Material Command freimütig im Radiointerview. Sein Kollege USColonel Jay Shaft, spricht von 500 Tonnen gebrauchter Uranmunition, ein anderer US-Militär berichtet, dass sein Flugzeug 300.000 Urangeschosse auf das Planungsministerium abgefeuert habe. Geschosse, die diesmal nicht in der Wüste landeten, sondern mitten in den bewohnten Gebieten des Irak.

Der Wissenschaftler Dr. András Korényi-Both berichtete gegenüber AmericanFreePress³⁴, daß von den 20 Männern der Einheit seines Sohnes, der kürzlich aus dem Irak zurückgekehrt ist und an der Eroberung des Landes beteiligt war, bereits 8 „böartige Wucherungen“ entwickelt haben.

31 „junge Welt“ vom 18.9.2003 32 The Use of Depleted Uranium in the 2003 Iraq War: An initial assessment of Information and Policies, 24.6.2003

33 http://seattlepi.nwsource.com/national/133581_du04.html

34 http://www.americanfreepress.net/html/cancer_epidemic_.html

<http://www.freace.de/artikel/200408/280804a.html>

37

Die irakische Wissenschaftlerin Dr. Souad Naji Al-Azzawi³⁵ befürchtet »verheerende Folgen« infolge des Einsatzes von Uranmunition. Im Gegensatz zum Golfkrieg 1991 habe die US-Armee abgereichertes Uran im Frühjahr nicht nur auf militärisches Gerät außerhalb der Städte verschossen, sondern auch in dicht bevölkerten Wohngebieten eingesetzt, selbst in Bagdad. Im Verlauf der Irak-Invasion soll die US-Armee in diesem Jahr drei- bis sechsmal soviel Uranmunition verschossen haben wie vor zwölf Jahren, Schätzungen zufolge landesweit bis zu 2000 Tonnen. Al-Azzawi zufolge kämen die massiven Konsequenzen erst in drei bis vier Jahren zum Tragen. Ziele der radioaktiven und hochtoxischen Munition waren bewohnte Gebiete, etwa in Basrah, Kerbala und Nadschaf sowie im Zentrum der Hauptstadt Bagdad. Ein Wissenschaftlerteam des vom ehemaligen US-Militärarzt Asaf Durakovic gegründeten UMRC hatte im September und Oktober 13 Tage lang verschiedene Orte im Irak aufgesucht und dort Bodenproben



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

genommen. In der Umgebung von Abu Khasib, einem Vorort der südirakischen Millionenstadt Basrah, wo während der ersten Kriegstage eine Panzerschlacht zwischen den Invasionstruppen und der irakischen Armee tobte, fanden die Experten »die größte Anzahl und die stärkste Konzentration« radioaktiv verstrahlter Stellen. An abgeschossenen irakischen Panzern wurde zum Teil das 2500-fache der natürlichen Radioaktivität gemessen. In der Nähe des zerstörten Kriegsgeräts lag die Strahlung um das Zwanzigfache über dem Normalwert. Während die Geigerzähler der Wissenschaftler Alarm schlugen, spielten irakische Kinder auf den zerstörten Panzern.

Nach „Kriegsende“ im Irak wurde weiter bombardiert. So sind im November 2003 in der Nähe von Tigris und Falludscha mehrere 500-Pfund-Bomben abgeworfen worden. 500-Pfund-Bomben sind zum Beispiel die Guided Bomb Unites (GBU), die etwa 200 kg abgereichertes Uran im Sprengkopf haben können. Ein Einsatz der 500-Pfund-Bomben „gegen die Widerstandshochburg Falludscha“ hat auch noch im November 2004 stattgefunden: Dai Williams teilte mit³⁶, daß diese Bomben zu den verdächtigen Uranbomben gehören könnten. Er habe einen kurzen Bericht gesehen vom Beginn des Angriffs. Die meisten CNN-Berichte seien allerdings zensiert, um die Ausstrahlung von geheimen Material zu verhindern. Aber es ist möglich, dass Filmberichte die Explosionen von Urangeschossen im Aufprall zeigen. Dann könne man auf spezifische Merkmale achten:

Neben den bereits erwähnten physikalischen Merkmalen

unterirdische Detonationen,

³⁵ <http://www.umrc.net>

<http://www.jungewelt.de/2003/11-11/027.php>

<http://www.jungewelt.de/2003/12-17/001.php>

³⁶ mit Email vom 17.11.2004

38

Feuerstrahlen/Feuersturm aus den Einschußlöchern,

dichter schwarzer Rauch

ein Regen weißglühenden Metalls in der Explosionswolke,

seien es auch folgende zusätzliche Merkmale:

Zeichen einer großen Hitze bei den Zielen wie z. B. geschmolzener Stahl,

Körper mit schweren verkohlten Verbrennungen,

sowie Berichte über unerwartete plötzliche Todesfälle oder

Krankheiten der Atemwege, atypische Pneumonien und/oder innere Blutungen, Blut in den Ausscheidungen, Erbrochenem oder aus der Nase, vielleicht als hämorrhagisches Fieber diagnostiziert.

Explosionen mit großen Feuerbällen und dann hellweißen Sternen, die möglicherweise von den 250-Pfund-SSB, den 500- oder 1000-Pfund-GBU stammen, Gebrauch der 30 mm Uranmunition der A-10 Warthog und Apache-helicopter. Die Sprengköpfe seien offensichtlich in den Straßen, es sei denn, die US-Truppen organisieren eine Säuberung, bevor sie Inspektionen zulassen.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Es sei wahrscheinlich, daß die Bomben GBU-118/B oder neuere kleinere gelenkte Geschosse z. B. thermobaric Hellfire AGM 11437 und tragbare Anti-Panzer und Anti-Bunker-Geschosse ebenso eingesetzt werden, wie während des Hauptangriffes im April 2003.

37 <http://www.globalsecurity.org/military/systems/munitions/agm-114.htm>

39

Nicht abgereichertes Uran und

Plutoniummunition

Wie schon erwähnt, wird die Uranmunition nicht immer aus abgereichertem Uran hergestellt. Einige amerikanische Hersteller benutzen Uran, das nicht abgereichert wurde mit demselben Isotopenmix wie natürliches Uran (99,3% U 238 und 0,7% U 235). Dies erklärt, weshalb Wissenschaftler in Ungarn und Griechenland nach der Bombardierung Jugoslawiens eine erhöhte Belastung durch „natürlichen“ Uranstaub feststellen konnten. Es erklärt auch, weshalb US-amerikanische und kanadische Wissenschaftler behaupten konnten, an einigen Orten in Afghanistan kein abgereichertes Uran gefunden zu haben. In Afghanistan sind Waffen aus nichtabgereichertem Uran verwendet worden, um den Nachweis des unnatürlichen Ursprunges einer jetzt um mehr als hundertfach vergrößert gemessenen Strahlenbelastung in Afghanistan zu erschweren.

Da in der politischen Diskussion überwiegend von abgereichertem Uran die Rede ist, scheint die Munition aus Uran mit natürlichem Isotopengemisch zunächst nicht davon betroffen, so die UN-Resolutionen 1996/16 und 1997/36. Mit der Resolution des Europäischen Parlamentes vom 13. Februar 2003 werden jedoch die Mitgliedsstaaten aufgefordert, unverzüglich ein Moratorium über die weitere Verwendung von Streumunition und Munition mit abgereichertem Uran und sonstigen uranhaltigen Sprengköpfen zu beschließen.

Laut Untersuchung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich enthielten einige der im Kosovokrieg verwendeten Geschosse auch Plutonium-Rückstände. Deshalb wurde die Vermutung geäußert, daß exponierte Personen in Kosovo einem vielfach höheren Krebsrisiko ausgesetzt gewesen sein könnten, als bisher angenommen. Der Leiter des AC-Labors in Spiez, Bernhard Brunner, bestätigte das Vorhandensein des Uran-Isotop 236 in Munitionsteilen. Das Uranium Medical Research Center konnte das Uran-Isotop 236 im Urin afghanischer Zivilisten nachweisen, die sich in der Nähe der Bombenexplosionen aufgehalten haben⁴⁰. Das abgereicherte Uran (Depleted Uranium) für die von NATO-Staaten im Irak und in Jugoslawien eingesetzten Munition stammt nach Angaben des Göttinger ³⁸ http://www.miltoxproj.org/DU96_un_res.htm und http://www.miltoxproj.org/DU97_un_res.htm

³⁹ <http://www2.europarl.eu.int/omk/sipade2?PUBREF=-//EP//TEXT+TA+P5-TA-2003-0062+0+DOC+XML+V0//DE&LEVEL=2&NAV=X>

⁴⁰ <http://www.umrc.net>, Croatian Medical Journal, October 2003, und „DU = dirty uranium“ in <http://www.stopnato.org.uk/duwatch/>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

[bein/hamburg.htm](#)

40

Chemie- Professors Rolf Bertram zumindest teilweise aus einer Wiederaufarbeitungsanlage. Anders ließen sich die in Geschößresten gefundenen Spuren von Plutonium 239 und von Uran 236 überhaupt nicht erklären.

Dr. Asaf Durakovic hat nachgewiesen, daß sich Uran 236 im Körper von 42 amerikanischen Golfkriegs-Veteranen nachweisen läßt. Uran 236 ist ein Stoff, der nicht natürlich vorkommt und sich deshalb nicht im abgereichertem Uran befinden kann.

Ein offizieller amerikanischer Armee-Bericht von 1995 erkannte die Möglichkeit, daß das vom Militär verwendete abgereicherte Uran Spuren von Uran 236 enthält. Das rührt daher, daß einiges von dem abgereichertem Uran, das in amerikanischen Waffen verwendet wird, aus gebrauchten Kernbrennstoffen stammt und nicht aus neugewonnenem Uran.

Das AKW bei Paducah in Kentucky wurde wegen „Verschwendung, Schwindel, Mißbrauch und Schlamperei“ von der Überwachungsbehörde, General Accounting Office, bereits 1992 angeklagt. Die Überwachungsbehörde beschuldigte das AKW, die Trennung von Uran-Rückständen vom Atomabfall ohne Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt zu haben und dabei die eigenen Angestellten in Gefahr gebracht zu haben. Das AKW Paducah ist eine von drei Anlagen, die das abgereicherte Uran für den Gebrauch in USA-und NATOwaffen herstellen. Dieselben Anlagen werden vom Pentagon-Sprecher Bacon als eine Quelle der Verunreinigung von einigen Waffen mit abgereichertem Uran genannt. Erklärung dafür könnte sein, daß reine und verunreinigte Lieferungen von abgereichertem Uran vermischt worden sind.⁴¹

Die Strahlenbelastung durch Plutonium Pu 239, also die Radiotoxizität, läßt sich wie folgt abschätzen: 1 kg Pu 239 besitzt eine Aktivität von 2,3 Mio. Megabecquerel, damit ist die Aktivität des Pu 239 rund 200 000 mal größer als die von U 238. Wenn sie in den Körper gelangt, hat eine Aktivität von 1 MBq eine Strahlenbelastung von 50 Sv zur Folge. Das bedeutet, dass noch 1 mg die riesige Strahlenbelastung von rund 50 Sv zur Folge hätte, und 1 µg (Millionstel Gramm) immer noch 50 mSv. Nach der entsprechenden EU-Norm und der neuen Strahlenschutzverordnung liegt die Höchstgrenze für strahlenexponierte Personen bei 20 mSv pro Jahr. Damit wäre die Strahlenbelastung durch ein Millionstel Gramm Pu 239 immerhin noch 2,5 mal so hoch wie die Obergrenze für Personen, die aus beruflichen Gründen Umgang mit radioaktiven Strahlen haben. Eingeatmetes Plutonium wird sich in der Lunge, den Knochen und der Leber einlagern. Die Einnahme über den Magen- Darmtrakt ist etwa 10 000 mal weniger gefährlich als über die Lunge, da von der Darmschleimhaut nur ca. 0,01% aufgenommen und der Rest wieder ausgeschieden wird. Wenn Plutonium in den Geschossen ist, wird die gesundheitliche Schädigung größer als beim

41



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

reinen Uran. Zusätzlich besitzt Plutonium als Schwermetall, wie das Uran, eine erhebliche chemische Toxizität.

Zivile Verwendung von abgereichertem Uran

Abgereichertes Uran wurde auch im zivilen Flugzeugbau verwendet. Aufgrund des hohen Gewichtes bei kleinem Volumen und geringen Kosten wurde es als Gegengewicht in die Ruderklappen aller Boeing-Flugzeuge eingebaut, die zwischen 1960 und den frühen achtziger Jahren hergestellt worden sind, später wurde Wolfram verwendet. Dies ist nicht ungefährlich. Die koreanische Boeing 747 von 1980, die bei Stansted abgestürzt ist, enthielt etwa 300 kg Uran. Am 4.10.1992 stürzte ein israelisches Frachtflugzeug der El-Al Boeing 747 in die Amsterdamer Vorstadt Bijlmermeer. 43 Menschen starben sofort, über 800 Menschen erkrankten. Erhöhte Radioaktivität wurde gemessen und den Israelis unterstellt, sie hätten illegal Atomwaffen transportiert. IAKA42 veröffentlichte, daß das Flugzeug 282 kg Uran als Ausgleichsgewichte enthielt. Bei Flugzeugabstürzen entstehen hohe Temperaturen. Bei 300 °C bis 600°C wird das Uran pulverisiert und ab 800°C verbrennt es vollständig.

Wie die Gefahr weggelogen wird

Folgende Vertuschungsstrategien werden von Militärs und Politikern oft benutzt:

- Es gibt keine Urangeschosse
- Urangeschosse werden nicht (mehr) eingesetzt
- Urangeschosse sind keine Atomwaffen und deshalb kein besonderes Problem.
- Urangeschosse haben keine besonderen gesundheitlichen Auswirkungen:

Auch Menschen, die nicht mit Urammunition in Kontakt gekommen sind, können mit den gleichen Symptomen erkranken wie die „angeblichen“ Uranopfer. Deshalb sei Uran als Krankheitsursache nicht beweisbar.

Und als letzte Ausrede kommt:

- Warum die Aufregung?

Das ist doch alles seit einem Vierteljahrhundert schon bekannt

In einem Schreiben aus dem Auswärtigen Amt an die IPPNW (Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges) am 14. April 1999 hieß es: „Auf der Grundlage bisher bekannter Untersuchungen nach dem Ende des Golfkrieges, in dem diese Art Munition bereits verwendet wurde, ist jedoch davon auszugehen, daß

42 <http://www.rimbaud.freeserve.co.uk/dhap99f.html#VDKEUR>

siehe auch: <http://www.schl.nl/bijlmer.htm> und <http://www.schl.nl/ziezo-35.htm>

42

Gefährdungen der von Ihnen beschriebenen Art⁴³ für Mensch und Umwelt nicht auftreten.“ Die GRÜNEN hatten, als sie noch in der Opposition waren, selbst die gesundheitlichen Gefahren von abgereichertem Uran im Bundestag thematisiert. Aber es gibt eben Erkenntnisverluste beim Wechsel in die Regierung.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Mit halben Wahrheiten und ganzen Lügen versucht die Bundesregierung, die Gesundheitsgefahr durch Uranmunition zu verharmlosen⁴⁴. So sagte z. B. Rudolf Scharping, als er noch Bundesminister war:

*"In der Bundeswehr ist - genauso wie bei Polizei, Gerichten, Journalisten, Politikern - die Häufigkeit bestimmter Erkrankungen völlig gleich. ... Ich rede nicht von der statistischen Verteilung. Ich rede davon, ich zunächst einmal kucken muss, ob es in der Bundeswehr eine auffällige Häufung von Erkrankungen gibt. Dann kann ich prüfen, ob diese auffällige Häufung von Erkrankungen - die es nicht gibt - in irgendeinem Zusammenhang mit dem Einsatz steht. Und da kann ich nur sagen, erkennbar nicht. Alle Informationen, die ich auf den Tisch bekomme, signalisieren, es gibt keinen Zusammenhang zwischen einer aufgetretenen Leukämie, Krebs oder anderen Erkrankung und einem Einsatz im Balkan."*⁴⁵

Die Aussage von Minister Scharping besagt nur, daß er von Epidemiologie keine Ahnung hat. Soldaten sind männlich, überwiegend jung und gesund, denn bei der Musterung werden Kranke vorher aussortiert. Bei Gerichten, Journalisten und Politikern ist das Durchschnittsalter deutlich höher und damit der Gesundheitszustand häufig schlechter. Körperlich Schwache wurden nicht aussortiert, da dieses keine Berufe mit körperlicher Belastung sind, wie etwa Bauarbeiter, Landwirte und Seeleute. Für Leukämieerkrankungen spielt die körperliche Konstitution eine entscheidende Rolle. Es erkranken immungeschwächte Menschen. Sollte also tatsächlich die Leukämierate der Soldaten auf dem altersbedingt durchschnittlich höheren Niveau von Richtern, Journalisten, Politikern liegen, so ist das sehr bedenklich. Eine Vergleichsgruppe müßte ebenfalls aus jungen, gesunden Männern bestehen, etwa Zivildienstleistende, die zuvor nach den gleichen Kriterien tauglich gemustert wurden.

⁴³ Die IPPNW hat im Brief an Joschka Fischer vor „radiologischen und toxischen Langzeitwirkungen auf Mensch und Umwelt“ gewarnt.

⁴⁴ Ein ausführlicher Beitrag, der sich mit Aussagen aus „Welt“ und „Zeit“ sowie einem Interview mit Rudolf Scharping (in seiner Funktion als Bundesverteidigungsminister) auseinandersetzt, ist unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/halbew.htm> zu lesen, hier wenige Auszüge.

⁴⁵ entnommen aus dem ZDF Interview von Eser, war dokumentiert auf <http://www.bundeswehr.de>

43

Als medienwirksame Heldentat nahm Rudolf Scharping vor laufenden Kameras ein Geschloß aus abgereichertem Uran selbst in die Hand. Damit wollte er Soldaten und Journalisten die angebliche Ungefährlichkeit dieser Munition demonstrieren. Im ZDF-Interview verwies er sogar auf die heilsame Eigenschaft von Uran, da es ja auch zur Abschirmung von Strahlung genutzt werde. Scharping hat in einem recht: solides, massives Uran außerhalb des Körpers kann als Abschirmungsschutz verwendet werden und gefährdet die Gesundheit zunächst nicht, man kann es sogar kurze Zeit in der Hand halten. Dennoch muß



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

man diese Äußerungen als Volksverdummung und Augenwischerei eines Ministers bezeichnen: wider besseren Wissens lenkt Scharping damit von der Gefahr dieser Geschosse ab: nämlich die Gefahr, die erst durch die Aufnahme von Uranpartikeln in den menschlichen Körper entsteht.

Weitere Beispiele aus anderen Veröffentlichungen:

□ die Strahlenbelastung wurde oft aus 1 m Entfernung gemessen:

Aber Uran 238 ist überwiegend ein Alpha-Strahler. Alpha-Strahlung hat in Festkörpern und im Körpergewebe nur etwa 1 mm Reichweite und in Luft oder Dampf (Wilsonsche Nebelkammer) etwa 7 cm. Somit ist von vornherein klar, daß man mit einem Geigerzähler aus einem Meter Entfernung kaum etwas messen wird. Bereits geringfügig erhöhte Werte sind hier schon ein Indiz für eine massive Gesundheitsgefährdung.

□ die Urankonzentration wurde oft gemessen und angegeben im Urin.

Die Einlagerung des schwer wasserlöslichen Urans in den Knochen wird nicht erwähnt und selten untersucht.⁴⁶ Weil Uran nur schwer wasserlöslich ist, wird man eine vermehrte Ausscheidung im Urin am wenigsten erwarten können.

Originalton Scharping:

„In dieser Untersuchung, Soldaten, die im Kosovo eingesetzt waren - in der Nähe der möglicherweise kontaminierten Gebiete -, Kontrollgruppe in der Zivilbevölkerung, Kontrollgruppe bei anderen Soldaten: Es ist keine Abweichung feststellbar, mit einer einzigen Ausnahme. Es gibt einen Menschen, der hat einen etwas erhöhten Wert aufgewiesen, unkritisch, aber etwas erhöht, und das ist aufgeklärt worden: Der hat jeden Tag drei Liter Mineralwasser getrunken“⁴⁷

⁴⁶ Soldat Schempff hat es richtig gemacht und nicht den Urin, sondern seine Haarprobe

untersuchen lassen die einen eineinhalbfach erhöhten Wert aufwies (s.u.) Bei einer Untersuchung von 400 Soldaten, die im Golfkrieg im Einsatz waren, wiesen 280 (70 %)

erhöhte Uranwerte im Körpergewebe auf, jedoch nur 17 (4,3%) ebenfalls im Urin.

Und

auf der Seite des kanadischen Militärs sagt Mitch Gillett den Veteranen , daß eine 24-h-Sammelurinprobe nicht genügt, sondern immer mit einer Haarprobe kombiniert werden muß. http://www.dnd.ca/menu/maple/vol_4/vol4_02/dnews_e.htm

⁴⁷ entnommen aus dem ZDF Interview von Eser, war dokumentiert auf <http://www.bundeswehr.de>

44

Scharping versucht uns also weiszumachen, daß das Mineralwasser die Ursache für die Uranausscheidung ist. Gibt es etwa eine Uranbelastung im Mineralwasser?⁴⁸ Logisch und wahrscheinlich ist folgender ursächlicher Zusammenhang: Uranoxid wird als Staub inhaliert. Es wird vor allem in den Knochen abgelagert. Es ist sehr schwer wasserlöslich. Aufgrund der nahezu Unlöslichkeit in Körperflüssigkeiten kommt Uran im Urin nicht in großen Mengen vor. Die Ausscheidung liegt in der Größenordnung Nanogramm/ml, die



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Urankonzentration im Urin liegt bei etwa 1 zu 1 Milliarde. Dieser Soldat hat seinen Körper mit drei Litern Flüssigkeit kräftig durchgespült. Dadurch hat er geringe Mengen Uranoxid wieder ausgeschwemmt. Mediziner nennen das „forcierte Diurese“ und das ist eine allgemein übliche Erste-Hilfe-Maßnahme bei Vergiftungen: riesige Trinkmenge, eventuell kombiniert mit hamtreibender Medizin.

Das deutsche Verteidigungsministerium hat Ende 1999 das Institut für Strahlenschutz des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit bei München beauftragt, zu untersuchen, ob DU krebserregend ist. Die Untersuchung wird von Dr. Paul Roth geleitet. Er erklärt: *„Wir haben noch bei keinem der über 100 KFOR-Soldaten, die wir untersucht haben, abgereichertes Uran im Urin gefunden. Bisher haben wir keinerlei Hinweis auf einen Zusammenhang zwischen DU und den aufgetretenen Krankheitsfällen entdecken können“*, erklärt er und vermutet, daß er auch bei weiteren Untersuchungen nichts finden wird. Denn der Doktor weiß natürlich, daß Uran kaum wasserlöslich ist. Wenn jedoch wider Erwarten Uran im Urin gefunden wird, spricht dies schon für eine massive Gesundheitsgefährdung.

□ Krebsrisiko:

Von Randow⁴⁹ beschreibt das Krebsrisiko von Uranmunition am Beispiel von Lungenkrebs. Dessen häufigste Ursache ist das Rauchen und die zweithäufigste Radon. Das Krebsrisiko durch Uranmunition sei nur halb so groß wie das durch Radonbelastung aus „natürlichen“ Quellen bei Nichtrauchern⁵⁰. Der Vergleich des Lungenkrebsrisikos von Uranmunition mit Radon und Rauchen ist unseriös. Uranmunition führt viel häufiger zu Blutkrebs und Knochenkrebs führt, da Uran ja im Knochen eingelagert wird.

⁴⁸ <http://www.fs.fzk.de/news/Kommentar-Plusminus.html>

⁴⁹ siehe auch <http://www.bundeswehrabschaffen.de/halbew.htm> oder <http://www.bundeswehrabschaffen.de/archiv/halbew.zip>

⁵⁰ <http://www.bullatonsci.org/issues/1999/nd99/nd99vonhippel.html> Fetter und von Hippel nennen als Lebenszeitprävalenz für Lungenkrebs durch Radon 1:20000.

Für Uranmunition läge sie demnach bei 1:40000. Dies entspräche für die Zweimillionenbevölkerung des Kosovo etwa 50 Lungenkrebstodesfälle und die gehen in der viel höheren Zahl der Radon- und Tabaktoten statistisch unter.

45

Uranmunition,

eine deutsche Massenvernichtungstechnologie

Nach Berichten des US-War-Department vom 30.10.1943 hat Deutschland im Oktober 1943 den Einsatz von Radioaktivität als Kriegswaffe vorbereitet. Im Sommer 1943 hat Deutschland die Wolfram-Importe aus Portugal gestoppt. Statt dessen wurde befohlen, Uran für die Produktion von Hartmantelgeschossen zu verwenden. Damit ist die Uranmunition eine Technologie aus Deutschland. Nach Presseberichten hat der Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern die Uranmunition in den frühen siebziger Jahren weiterentwickelt⁵¹. Ein deutscher



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Professor aus Göttingen erklärte, Rheinmetall hätte ihm angeboten, die Testschüsse mit verschiedenen Projektilen aus abgereicherten Uran zu überwachen, die Rheinmetall hergestellt hat. Nach Aussagen des Hamburger Friedensforschers Götz Neudeck sei die Kanone des amerikanischen Panzers M-1, der die Urammunition verschießt, dieselbe wie die des deutschen Panzers Leopard II. Der Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern, der die Kanone für den Leopard II herstellt, besitzt auch die Lizenz für die amerikanische Kanonenfertigung. Auch Messerschmidt-Bölkow-Blohm hat Urammunition über 17 Jahre lang getestet. Der Soldat Erich Schempp war 1982/83 beim Panzerbataillon 284 in Domstadt bei Ulm stationiert. Während des Urlaubs im Sommer 1983 wurden zwei Panzerbesatzungen per Telegramm aus dem Urlaub geholt und nach Munster transportiert. Dort wurden mehrere Tage lang Schießversuche durchgeführt. Den Soldaten wurde lediglich gesagt, es handele sich um eine neue Munition mit höherer kinetischer Energie, die in der Lage wäre, alle bekannten Panzerungen zu durchbrechen. Soldat Schempp bemerkte nach seinem Einsatz in Munster ständige Müdigkeit und Kopfschmerzen, Schwächung des Immunsystems. Deshalb war er seit 1985 in ärztlicher Behandlung. Erst nachdem er in einer Fernsehsendung von Urammunition erfahren hatte, konnte er den Zusammenhang erkennen. Oberstabsarzt Reimann teilte auf seine Anfrage mit, „*seit wenigen Tagen sei bekannt, dass die Bundeswehr Urammunition getestet hätte.*“ Das Bundesverteidigungsministerium teilte dagegen mit, die Bundeswehr habe nie Tests mit Urammunition durchgeführt. Dem Soldaten wurde eine Untersuchung verweigert, die er dann auf eigene Kosten vornehmen ließ: Die Haarprobe lag viele Jahre nach der Exposition mit 0,134 µg Uran /g Haare noch eineinhalbmal über dem Grenzwert von 0,0866 µg/g.

An den folgenden weiteren Orten in Deutschland ist es zum Einsatz bzw. zu Zwischenfällen mit der Urammunition gekommen:

05.8.1981 in Fulda (Hessen): ein M-60 Panzer mit Urammunition geriet in Brand.

51 „Der Spiegel“ (4-2001)

46

23.3.1982 in Lampertheim (Hessen): ein M-60 Panzer mit Urammunition geriet in Brand.

28.2.1985 in Schweinfurt (Bayern): ein Panzer mit Urammunition brennt aus.

19.3.1985 in Garlstedt/Altenwalde (Niedersachsen): Urammunition wurde verschossen.

17.9.1986 Grafenwöhr (Bayern): Urammunition wurde verschossen.

14.8.1988 Grafenwöhr (Bayern): ein Panzer mit Urammunition geriet in Brand.

20.9.1988 Gollhofen (Bayern): ein M-60 Panzer mit Urammunition geriet in Brand.

23.9.1988 Oberaltertheim (Bayern): ein Panzer mit Urammunition geriet in Brand.

08.12.1988 Remscheid (NRW): ein Panzerabwehrflugzeug vom Typ Fairchild



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

A-10 stürzt über der Stadt ab. Es hatte wahrscheinlich Uranmunition an Bord. 7 Menschen, darunter der Pilot, versterben, 50 werden zum Teil schwer verletzt. 16.5.1990 Wildflecken (Bayern): Uranmunition wurde verschossen.

Bis 1993 war das als „Warzenschwein“ bekannte A-10 Thunderbolt Kampfflugzeug, welches mit seiner Kanone pro Sekunde 60 Schuss Uranmunition verschießt, unter Geheimhaltung auf den Militärbasen in Nörvenich, in Ahlhorn, in Sembach und Leipheim mit jeweils 60 US Soldaten stationiert. Ab 1992 wurden die A-10 Thunderbolt mit den dazugehörigen US Einheiten dauerhaft in Spangdahlem stationiert, von dort aus kamen sie in Bosnien und im Kosovo zum Einsatz.

Der frühere Leiter des Planungsstabes im Bundesverteidigungsministerium, Hans Rühle, hat zugegeben, brisante Information dem Verteidigungsausschuß des Bundestages und sogar höchsten Mitarbeitern des Verteidigungsministeriums verschwiegen zu haben, Er habe damals *»alles getan, diese Informationen zu unterdrücken«*, da sonst *»eine politisch-psychologisch hochgefährliche Situation entstanden«* wäre, so Rühle. Er habe gewußt, daß tausend strahlende Panzer mit Uranlegierungen in der BRD durch die Gegend fuhren und da es zu dieser Zeit Massenproteste gegen die Stationierung von neuen US-Atomraketen in Westdeutschland gab, hätten Schlagzeilen über krebsfördernde Panzerkolonnen auf deutschen Straßen das Faß womöglich zum Überlaufen gebracht. Sein Bekenntnis zu klassischer Desinformationspolitik bestätigt, daß uranbestücktes Kriegsgerät in der Bundesrepublik Deutschland immer gegenwärtig war.

In der von Dai Williams erstellten Liste über die Inhaber von amerikanischen Patenten auf Uranmunition⁵² ist auch der deutsche Rüstungskonzern Diehl⁵³ mit 52 US-Patent Nr. 5656792 vom 16.9.1996, Patentinhaber Max Rentzsch, Manfred Schildknecht, Hans Strauss, Rainer Himmert von der Firma Diehl GmbH & Co: *"The penetrator 14, primarily due to its massive or solid head 30, possesses the required mass for piercing through the target."*

⁵³ <http://www.bundeswehrabschaffen.de/diehl.htm>

47

aufgeführt, der bereits als KZ-Profiteur und Minenleger eine besonders üble Rolle spielte. In den USA wurden, obwohl die nachhaltigen Folgen der Uranverseuchung in den Jahren schon bekannt waren, noch weitere Patente auf diese Massenmordtechnik erteilt⁵⁴.

Die Hanauer Firma NUKEM hatte in Deutschland jahrelang abgereichertes Uran hergestellt und in großem Umfang verkauft. Nach der Stilllegung von NUKEM soll die Urananreicherungsanlage in Gronau⁵⁵ - trotz des beschlossenen Atomausstiegs - künftig derart erweitert werden, dass dort jährlich Uran für den Betrieb von mindestens 34 Atomkraftwerken vorbereitet werden kann. Die Betreibergesellschaft von Gronau rechnet mit durchschnittlich 13 LKW pro Tag, die von und nach Gronau rollen werden. In Gronau entsteht bei der Urananreicherung nämlich quasi als Abfallprodukt abgereichertes Uran. Abgereichertes Uran, das bei der Urananreicherung



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

anfällt, wird zur Herstellung von Uranmunition verwendet. Der Verbleib des Gronauer Materials ist ebensowenig nachvollziehbar, wie zuvor das der NUKEM.

Deutschland ist in Sachen Massenvernichtungstechnologie überrundet durch die USA. Die USA sind der weltgrößte Erzeuger von abgereichertem Uran, besitzen etwa 700.000 Tonnen der Substanz, Tendenz steigend. Die USA haben die ungeheure Menge von 11.000 Tonnen einsatzfähiger Urangeschosse und Uranbomben zur Verfügung⁵⁶

Aber die BRD ist mitverantwortlich für die USamerikanischen Einsätze von Uranmunition. Bis 1993 war das bei uns als Warzenschwein bekannte A-10 „Thunderbolt“ Kampfflugzeug, dessen Kanone pro Sekunde 60 Schuss Uranmunition verschießt, in Nörvenich, in Ahlhorn, in Sembach und Leipheim mit jeweils 60 US Soldaten stationiert. Ab 1992 wurde der A-10 „Thunderbolt“ mit den dazugehörigen US Einheiten dauerhaft auf der Militärbasis Spangdahlem stationiert, welche in Bosnien und im Kosovo zum Einsatz kamen. 17% des gesamten Golfkrieges wurden 1991 über Militärbasen in der BRD abgewickelt. 1991 hat die BRD Regierung einen großen Teil der Kriegskosten an die US Regierung gezahlt. Sich nicht an den Kriegsplänen zu beteiligen heißt aber auch, nicht finanziell für sie aufzukommen und die Nutzung der Militärbasen zu untersagen.

Zum Weiterlesen: <http://www.uranmunition.de>

⁵⁴ Die Patente finden sich unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/USPatente.htm>

⁵⁵ <http://www.aku-gronau.de>

⁵⁶ <http://www.bundeswehrabschaffen.de/US-DU-Standorte.htm>

48

Seit dem Erscheinen der dritten Auflage im Dezember 2002 sind insbesondere durch die Situation im Irak zahlreiche neue Informationen über Urangeschosse hinzugekommen. Die redaktionelle Arbeit an dieser Broschüre bestand im Wesentlichen darin, diese Informationen zu suchen, auszuwählen und zu sortieren. Dabei ist natürlich auch einiges aus Platzgründen weggefallen, denn es sollte bei einer Broschüre bleiben und kein Buch von 400 Seiten werden. Für Interessierte deshalb hier eine Liste weiterer Quellen im Internet, auch diese ist nicht vollständig. Hier sind nur die Hauptseiten angegeben, die wiederum auf mehrere Artikel verweisen. Wir haben die <http://www.uranmunition.de> eingerichtet, die neben unseren eigenen Beiträgen eine umfangreiche deutschsprachige Artikelsammlung enthält. Siegwart-Horst Günther hat noch eine eigene Seite: <http://www.schl.nl/gunther-home.htm>. Einzelne Internetseiten, die schon in den Fußnoten erwähnt sind, werden hier nicht wiederholt erwähnt.

deutschsprachige Seiten:

<http://de.indymedia.org/2001/05/2608.shtml>

http://oeh.tu-graz.ac.at/~arge-kdv/f198_a11.htm

<http://www.ag-schachtkonrad.de>



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

de/themen/dossiers/abgereichertesuran/DUjugoslawien.html
<http://www.aku-gronau.de/>
<http://www.akw-nee.de/>
http://www.akweb.de/ak_s/ak447/16.htm
<http://www.anti-atom-aktuell.de/archiv/103/103krieg.htm>
http://www.antimilitarismus-information.de/ausgaben/2001/2-01_3.pdf
<http://www.bessereweltlinks.de/book51e.htm> und [/book60h.htm](http://www.bessereweltlinks.de/book60h.htm)
<http://www.derfunke.de/rubrik/krieg/irak/du.html>
<http://www.dfg-vk.de/zc/2001-02/18.pdf>
<http://www.dkp-damstadt.de/frieden/radioaktive-munition-konferenz-2001.htm>
<http://www.dkp-sh.de/norderstedt/URAN.htm>
<http://www.enbargos.de/irak/envir-du/index.htm>
<http://www.friedenskooperative.de/themen/gifte-00.htm>
http://www.friedensinitiative.de/archiv_uran-kosovo.html
<http://www.friwe.at/jugoslawien/krieg/vernichtung/uran.htm>
<http://www.friwe.at/jugoslawien/krieg/vernichtung/vernichtung.htm>
<http://www.gegenstandpunkt.com/gs/01/1/uran-x.htm>
<http://www.generationenprojekt.de/1991/Texte/Ellis-1991.html>
<http://www.geowiss.uni-hamburg.de/i-boden/umunitio.htm>
<http://www.gib.squat.net/uran/>
http://www.ipprw.at/presse/uranmunition_gesgef.htm
<http://www.ipprw.de/frieden/du/urangina.htm>
<http://www.ipprw-hamburg.de/uranmunition.html>
<http://www.irktribunal.de/hearing190604/kuepker.htm>
<http://www.m-ww.ch/enzyklopaedie/strahlenmedizin/balkansyndrom.htm>
<http://www.nadelstiche-online.de/01/02/04.HIM>
<http://www.nato-tribunal.de/krusewitz.htm>

49

und weitere Beiträge zu Urammunition auf <http://www.nato-tribunal.de/>
<http://www.netzeitung.de/spezial/konjunktur/125964.html>
http://www.netzwerk-regenbogen.de/uran_muni050201.html
und weitere Seiten zu Urammunition auf <http://www.netzwerk-regenbogen.de/>
<http://www.nuclear-free.com/deutsch/souad.htm>
<http://www.physik.uni-oldenburg.de/Docs/puma/radio/>
<http://www.regenbogen-hamburg.de/gruppe/presse/uran-05.htm>
<http://www.rotertisch.de/texte/au.htm>
<http://www.saturn5.de/4211/urangeschosse.html>
<http://www.sofortiger-atomausstieg.info>
<http://www.stachel.de/01.01/1uran.html>
<http://www.strahlentelex.de/Urammunition.htm>
<http://www.uni-kassel.de/fb10/frieden/themen/DUGeschosse/Welcome.html>
http://www.uni-marburg.de/isem/WS03_04/protts/v2.htm

http://www.vbs.admin.ch/ls/d/h_info/du/index.htm
<http://www.thur.de/philo/kriegnavi.htm>
<http://www.woduc.de>
<http://www.wdr.de/tv/diestory/archiv/2004/04/26.html>
<http://www.zeitschrift.ch/news/uran-munition.htm>
niederländische, skandinavische und englischsprachige Seiten:
http://traprockpeace.org/depleted_uranium.html
<http://www.agroeco.nl/~wise/uranium/index.html>
<http://www.antenna.nl/wise/uranium/#DU>
http://www.arbejderen.dk/index.asp?R=1&S_ID=3&A_ID=11908&C_ID=&T_ID=&m ode=
<http://arxiv.org/abs/physics/0210071>
<http://www.bandepleteduranium.org>
<http://www.cadu.org.uk>
<http://www.covertaction.org/content/view/49/75/>
<http://emperors-clothes.com/articles/choss/dep.htm>
und weitere Seiten zu Urammunition auf <http://emperors-clothes.com>
<http://www.envirosagainstwar.org/edit/index.php?op=view&itemid=1788>
<http://www.eoslifework.co.uk/u23.htm>
<http://www.fas.org/man/dod-101/>
<http://www.folkkampanjen.se/du200101.html>
<http://www.fred.dk/artikler/forringe.htm>
<http://www.iacenter.org/depleted/>
<http://www.idust.net/>
http://www.inesglobal.com/publication/ines_proceedings/workshop_5.htm/sieg wart.htm
http://www.kucinich.us/issues/depleted_uranium.php
<http://www.laka.org/>
<http://www.llrc.org/du/dupage.htm>
http://www.miltoxproj.org/DU/DU_Titlepage/DU_Titlepage.htm
<http://www.mindfully.org/Nucs/>
<http://www.nukewatch.com/du/index.html>
http://www.peacelink.nu/Atomvapen/Uran_ammunisjon.html
50
<http://www.stopnato.org.uk/duwatch/>
<http://www.umrc.net>

und hier weitere Informationen in gedruckter Form:

Siegwart-Horst Günther

Uran-Geschosse:

Schwergeschädigte Soldaten,
mißgebildete Neugeborene,



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

sterbende Kinder

92 Seiten, 57 Abb., 8 Faks., 2. erw. Aufl.

deutsch / englisch / französisch

EUR 12,- / sFr 22,-

ISBN 3-89484-805-7



51

Nachwort

In der Diskussion um Uranmunition träumen Machtpolitiker von einer sauberen Kriegführung, in der das schmutzige Uran durch angeblich sauberes **Tungsten** = Wolfram ersetzt wird. Alle negativen gesundheitsgefährdenden Eigenschaften, die Uran hat, finden sich auch bei Wolfram mit nur einer Ausnahme: Wolfram ist nicht radioaktiv. Aber auch bei Uran steht die chemische Giftigkeit im Vordergrund. Es gibt viele gute Gründe dafür, die Umwelt nicht mit Schwermetallen zu vergiften. Deshalb werden Cadmium und Blei aus Lackfarben und Batterien entfernt. In Dänemark ist die - grammweise - Verwendung von Blei den Jägern verboten worden aus Gründen des Umweltschutzes. Aber das Militär will Schwermetalle tonnenweise verschießen.

Bei krebserkrankten Soldaten, die nicht mit Uranmunition in Kontakt gekommen sind, fand man Kontaminationen mit folgenden Schwermetallen: Wismut, Blei/Wismut, Blei/Zinn, Silber/Zinn, Eisen/Kupfer/Zink, Eisen/Nickel/Zink, Nickel/Zink, und Wolfram, die ebenfalls karzinogen sind!

Denn:

Jeder Krieg ist gesundheitsschädlich

Im Krieg kommen Menschen auch sonst mit Schadstoffen in



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Kontakt

Urammunition ist nur ein Beispiel für nachhaltige Kriegführung

Die in Kriegen eingesetzten modernen Massenvernichtungsmittel zerstören die Lebensgrundlagen der Menschen nachhaltig. An den Folgen der Kriege leiden und sterben die Menschen noch lange, nachdem die kriegerischen Handlungen längst eingestellt sind. Deshalb ist es notwendig, den Krieg abzuschaffen. Die

52

Aufrechterhaltung des Militärs ist aktive Kriegsvorbereitung und hat immer wieder neue Kriege zur Folge.

Es gibt keinen gerechten Krieg

Es gibt auch keinen umweltverträglichen Krieg

Jeder Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit

Urammunition ist nur ein Beispiel für Kriegsverbrechen

„Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuwirken“, so lautet die Grundsatzerklärung der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen. Wir wollen die Kriegführung unmöglich machen und deshalb das Militär abschaffen. In dem Staat, dem wir angehören, wollen wir damit beginnen. Innerhalb der DFG-VK gibt es die Arbeitsgruppe „Bundeswehr abschaffen“. Durch die Herstellung und Verbreitung von Öffentlichkeitsmaterial wollen wir weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen, die daran mitwirken möchten, dazu beitragen, daß eine Bundesrepublik ohne Armee verwirklicht werden kann. Deshalb möchten wir gerne auch Sie/Dich mit dieser Broschüre ermuntern, gegen jede Art von Krieg und Kriegsvorbereitung aktiv zu werden.

Bundeswehr abschaffen !

Warum wir für die Abschaffung der Bundeswehr sind:

Militär löst keine Probleme.

Wir wollen eine Völkergemeinschaft, die Konflikte zivil bearbeitet, nach den Grundsätzen der Humanität und der Gerechtigkeit, ohne kriegerische Auseinandersetzungen.

Militär kann nur zerstören

Die militärische Verteidigung von modernen Industriestaaten ist nicht möglich. Die anfällige Infrastruktur würde zerstört, Atomkraftwerke und Chemiefabriken bringen den Tod über die eigene Bevölkerung. Militär zerstört im Einsatz genau das, was es zu schützen und bewahren vorgibt.



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148
Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

Militär ist undemokratisch

Armeen funktionieren nach dem Prinzip von Befehl und Gehorsam. Das steht im Gegensatz zu freiheitlichen, selbstbestimmten Lebensformen.

Abrüstung in Deutschland ...

ist ein wichtiger Impuls für weitere Abrüstung in Europa und weltweit! Wer wirklich friedliche Konfliktlösung will, muß mit gutem Beispiel vorangehen und mit der Abrüstung beginnen.

Zu: **„Bundeswehr abschaffen“** erhalten Sie Informationen bei folgenden Adressen:

53

B.o.A.-Agentur Nord
der Deutschen Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
Postfach 1426, 24904 Flensburg

B.o.A.-Agentur Süd
der Deutschen Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
Alte Allee 48, 81245 München

und im Internet:

www.bundeswehrabschaffen.de

54

Im Rahmen der Kampagne zur Abschaffung der Bundeswehr sind folgende Informationsbroschüren, Aufkleber und Plakate erschienen:

Bundeswehr abschaffen! - Argumente

Ein Leitfaden für diejenigen, die gerne wissen wollen, warum die Bundeswehr überflüssig und schädlich ist und eine Argumentationshilfe für diejenigen, die sie immer schon für schädlich und überflüssig hielten. Auch unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/argumente.htm>

Mörder soll man Mörder nennen

Zur angemessenen Beschreibung der Tätigkeit von Soldaten nicht nur im Krieg

Eine Zusammenstellung der wichtigsten literarischen und philosophischen Zitate aus drei Jahrtausenden und eine Zusammenfassung der aktuellen politischen und juristischen Diskussion zum Themenkomplex „Soldaten sind Mörder“. Auch unter: <http://www.bundeswehrabschaffen.de/moerder.htm>

Wie Militär Demokratie verhindert



Landesverband Hamburg

Ausschuss für Friedenserziehung

- Infoservice -

(V.i.S.d.P.: Hartmut Ring, GEW-Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg)

Kontakt: info@gew-hamburg.de

In dieser Broschüre wird nachgewiesen, daß der Dienst bei der Bundeswehr gegen beinahe alle Artikel des Grundgesetzes verstößt und unsere Notstandsgesetze die freiheitlich-demokratische Grundordnung außer Kraft setzen. <http://www.bundeswehrabschaffen.de/demkrat.htm>

Wer keine Nazis mag, darf die Bundeswehr nicht rechts liegen lassen

Jede Armee ist ausländerfeindlich. Militarismus und Faschismus haben Ähnlichkeiten im Wertesystem. Es ist keine Zufall daß Menschen mit rechtsradikaler Gesinnung gerne zur Bundeswehr gehen, während Demokraten alles tun, die Wehrpflicht zu umgehen. Dies gilt um so mehr, als diese Bundeswehr jetzt zum weltweiten Kampfeinsatz bereit ist.

(Zur Zeit **nur** im Internet unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/nazi.htm>)

Wie Militär zur Gewalt gegen Frauen beiträgt

Diese Broschüre will aufzeigen, daß Frauen in militärischen Zusammenhängen gleichzeitig Mitunterstützerinnen, Mittäterinnen und Opfer sind. Darüber hinaus gibt es Informationen über die militärische Verplanung der Frauen in unserer Gesellschaft.

(Zur Zeit **nur** im Internet unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/frauen.htm>)

Wie vermeide ich die Wehrpflicht?

Ein praktischer Ratgeber für alle jungen Männer, die auf keinen Fall Dienst bei der Bundeswehr ableisten wollen, aber auch den Zivildienst als Zwangsdienst ablehnen.

(Zur Zeit **nur** im Internet unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/vermeide2.htm>)

Wie verweigere ich die Kriegssteuerzahlung?

Wer nicht gerne bereit ist, Rüstung und Militär durch seine Steuergelder zu finanzieren, findet hier praktische Tips im Umgang mit den Finanzbehörden und konkrete Ratschläge zur Steuerersparnis. (Zur Zeit **nur** im Internet unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/ksteuer.htm>)

Aufkleber: Über 20 verschiedene Motive anzusehen und kostenlos zu bestellen unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/kleber.htm>)

Plakate: „Soldaten sind Mörder“ und „Es gibt keinen gerechten Krieg“ anzusehen und kostenlos zu bestellen unter <http://www.bundeswehrabschaffen.de/plakate.htm>)